Helv. 229 Gronik

<36608237910012

<36608237910012

Bayer. Staatsbibliothek

# Chronik

aus den hinterlassenen Handschriften

des

## Joh. Haller und Abraham Müslin

von 1550 bis 1580.

Zofingen bey D. Sutermeister.

Die Verfasser dieser Chronik sind:

1.) Johannes Haller. Sein Vater war vor der Reformation Helfer in Thun und Pfarrer von Amsoldingen, nach der Reformation Pfarrer zu Bülon Kant. Zürich, kam um in der Schlacht bey Kappel, wo auch Zwingli todt geblieben.

Der Sohn, gleichen Namens, ward 1548. Pfarrer und nachher Dekan von Bern, und starb daselbst am 1sten Herbstmonat 1573. 5 *

2.) Abraham Müslin, des erstgenannten Tochtermann, setzte die Chronik seines Schwähers fort bis 1580. Von ihm siehe mehreres im Tobinium Ecclesiasticum.

*) vid. infra pag. 185.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS.

## Anno 1550.

Als man zählt nach Christi Geburt 1550. ward auf Ostermontag zu Bern der Rath besetzt mit diesen Personen wie folget.

Schultheiß. Hr. Hans Jakob von Wattenwyl.
Hr. Hans Franz Nägelin, alt Schultheiß.
Jkr. Hans Rudolf von Erlach.
Jkr. Theobald von Erlach.
Hr. Sulpitius Haller, Seckelmeister.
Hr. Peter im Haag, Venner.
Hr. Jakob Wagner, Venner.
Hans Pastor, Venner.
Hans Rudolf von Grafenried, Venner.
Hans Steiger, welsch Seckelmeister.
Michael Augspurger, alt welsch Seckelmeister.
Jakob Thormann, Venner.
Glado Mey.
Chrispinus Fischer.
Hans Huber.
Niklaus Schwinkhard.
Andreas Zülli.
Lux Löwensprung.
Peter Thurmann.

Antoni Tillier auf dem Platz.
Mathäus Knecht.
Kaspar Wißhanen.
Hans Rychli.
Ambrosi Im Hooff.
Peter Cyro, Stadtschreiber.

Um diese Zeit, stuhnd es in einer Summ also; erstlich so regieret damalen das römische Reich Carolus V. welcher hievor A. 1546. einen schweren Krieg geführt hat, wider die Ständ deutscher Nation, so in der Schmalkaldischen Bündnuß und Vereinigung waren, und sich sonderlich der evangelischen Religion halb, nach laut der Augspurgischen Confession mit einanderen verbunden hatten; welche zwar mit großer Rüstung auf den Kayser zogen, zuletzt aber übel zertrennt wurden, als das Ulm zu Ersten, demnach Hr. Ulrich von Wirtemberg, Augspurg und Strasburg, sich dem Kaiser befriedeten, thaten den Fußfall und huldeten. Kost alles großes Gut. Der Churfürst Hr. Joh Friederich von Saxen, ward mit Gewalt vom Kayser überzogen, und gefangen A. 1547. im April. Der Landgraf Philipp aus Hessen, kam aus Berednis Herzog Moritzen seines Tochtermanns, und Marggraf Jochims von Brandenburg, zum Kayser, ergab sich selbst und ward darüber gefangen behalten. Auf das grosse Elend, war in Deutschland, im 48. Jahr, ein

Reichs-

Reichstag zu Augsburg gehalten, da die Ständ bewilligten ins Concilium, und darzwischen das Interim, das auf diesem Reichstag gemacht ward, zu halten; auf das allenthalben große Aenderungen der Religion in den Kirchen folget, und wurden die Obrigkeiten aus Furcht gedrungen, das Interim aufzurichten, wiewohl daneben niemand Herz darzu hatte.

Costenz war auch dieser Zeit zu handen des Hauses Oestreich eingenommen, Magdeburg war unvertragen, ward in des Reichs Kosten von Herzog Moritzen belagert, von dem Sept. 1550. bis Nov. 1551.

In Frankreich regierte Henricus II. Verfolgte die Evangelischen im Anfang seines Reichs.

In England regierte Eduardus VI. 12 Jahr alt. Im Anfang seiner Regierung nahm England das Evangelium an.

Nach Absterben Pauli III. ward Julius III. Papst.

Zu Bern waren Predikanten der Zeit: Jost Kilchmeyer, Johannes Wäber und Johannes Haller, und ward dieß Jahrs Mauritius Bischoff, Helfer allhier.

Im Herbst dieß 1550. Jahrs starb man an der Pestilenz ziemlich.

Am 7ten September haben sich Räth u. Burger abermals vereinbaret, die Satzung der Reißgeläuffen halb und fremder Fürsten und Herren müßig zu gehn, zu halten. Und ist solches öffentlich ausgeschrieben und auf der Kantzel verlesen worden, die übrigen Ort alle, ausgenommen Zürich und Bern, haben die Vereinigung mit der Krone Frankreich wiedernm erneueret, wiewohl es in etlichen Orten und Landen, grosse Zweitracht und Aufruhr geben hat, ob die Sach hat mögen dahin gebracht werden, besonders in Wallis und in den Bündten, dahin man den Bottschaften geschikt, die Sachen zu betragen. In Wallis waren alle Zehnten mit ihren Pannern und mit der Matzen auf, thaten ihnen selbst großen Schaden mit fressen und trinken, ward zuletzt gespielt. Aller Eydgenossen Botten kamen dahin gehn schiedigen.

## A. 1551.

Den 12ten März starb Jkr. Niklaus von Wattenweil, gewesener Probst allhier.

Dieß Jahrs kamen in Rath, Hans Jakob Tribolet, alt Venner, Jkr. Jost von Dießbach, Vinzenz Fischer, und Adrian Baumgartner.

Dieß Jahrs gaben MngHE. einen Landvogt gen Baden, Ambrosi ImHooff, des Raths, war ein köstlicher Auftritt, man sagt, daß MngHE. wohl 1500. Pfund kostete.

Am 13ten April macht man ein papierenes Schloß auf dem Kilchenfeld, und zogen die jungen Gesellen aus mit Spießen und stürmten es.

Dieß Jahrs im Augsten sind alle Predikanten zu Augsburg geurlaubet, und Interimisten aufgestellt worden.

Dieß Jahrs fiel am St. Michaels Tag ein tiefer großer Schnee, der zergieng bald und schneyet darnach nicht mehr, bis in Februar, also daß sich dieß Winters kein Schnee gelegt hat recht.

Es ist dieß Jahr ziemlich fruchtbar gewesen an der Ryff und am See, hat viel und guten Wein geben. Eine Maaß Landwein um 16 D. Ryffwein um 18 und 20 D.

Zu Zürich und anderstwo sind die Reben von der Winterkälte erfroren, wenig Wein geworden. Das Korn ist dieß Jahr ganz theuer gewesen, ein Mütt Dinkel, bis auf 30. btz gekommen. Das Korn hat an etlichen Orten vom Hagel gelitten, schlug das Breitfeld den 22ten Juny.

Im November hat sich Magdeburg mit Herzog Moritzen und dem Kayser vertragen.

Im Dezember zogen etliche Fähnli Eydgenossen zum Franzosen in's Piemont.

## A. 1552.

Den 2ten Januar, als man pflegt auf den Stuben zu essen, streckten etliche Stuben ihre Fähnli heraus, und zogen darnach vor und nach dem Essen damit um; dem folgten die andern Stuben mit ihren Fähnlein um, eine Gasse auf, die andere ab, daß sich alle Verständigen dessen verwunderten, und gaben's für eine Anzeige großer Unruh, die dieß Jahrs seyn würde.

Als hievor am Ende des 1551. Jahrs Hr. Sulpitius Haller, von wegen seiner Unvermöglichkeit das Seckelmeister Amt aufgegeben hat, und Hr. Anton Tillier, Venner, an seine Statt Seckelmeister ward, da ward auf den 3ten Januar Hr. Peter Thormann, Venner zu den Gerberen.

Am 12ten Januar und darum ist am Rhein und im Niederland, auch Hessen und anderstwo ein greuliches Wetter gewesen, von blitzen, donnern, Straal und Regen, daß dieselben allenthalben in den Landen angegangen, viel Brücken,

Häuser, Dörfer und Land verflößt haben, auch so ein grausamer Wind, daß es das Meer aufgetrieben, daß die Dämm in See und Holland gebrochen, die Land auf 4 Meilen Wegs ertränkt. Antorff und andere Städt an vielen Orten etwann weit im Wasser gestanden sind; das auch für Anzeigung großer Aenderungen gehalten ward.

In diesem Januar trug sich auch ein wunderbarer Handel zu, zu Bern, einer genannt Bendicht Tschäpler, ein unnützer Vogel, leistet wegen etlicher Ursachen aussert der Stadt Bern, hielt eine Zeit lang Schul im Solothurner Gebiet, könnte viel schwatzen, der hatte einen Schwager, genannt der Bruder an der Enge vor Bern, zu dem kam er auf den 3ten Januar Nachts, und hube eine seltsame Abentheur an. Gab für, wie er den Abend durch den Forst herein gegangen, von Laupen her, und da gehört etliche Stimmen im Wald, ihme zuschreyende und tröstende. Als er nun etliche Gefährten gefunden, und mit denen bis gen Hollingen gegangen, und darnach sie verlassen, und also Nachts gegen der Enge zu über das Breitfeld, neben dem Bremgarten geschlagen, da seyen drey böse Geister an ihn gekommen, und an ihne begehrt, daß er mit ihnen gange, sie wollen ihme Geld genug geben, und alles Leids

ergetzen; er aber sich vor ihnen gesegnet, und bettet, auch zu ihnen, als sie ihme genahet, gehauen, sie aber heftig auf ihn drungen, Feuer gespien, und also manchen Rung mit ihnen gethan, über das Breitfeld aus bis zu der Linden in der Enge, da er den letzten und bößesten Rung mit ihnen gehabt. Als er nun in seines Schwagers Haus gekommen, fiel er nieder, legte sich zu Bett, als aus großem Schrecken, that demnach dergleichen, als ob er verzuckt, fieng an zu fechten, schreyen, zabeln, und seinen Passion spielen, als ob er mit den Teufeln kämpfte, ließ sich ab keinem Zuschreyen bewegen, sondern that, als ob er's nicht hörte, so man ihn auch klempte, und versucht, so verdruckte er's, als ob er es nicht empfunde; übte sich auch dermaßen, daß das Bett unter ihme vom Schweiß hätte mögen ausgewunden werden. Bald kam er wiederum zu recht, so er ausgespielt, aß, tränk, und redet vernünftig, darnach fiel er wieder dahin.

Das zeigt nun der Bruder in der Stadt an, und gaben ihm Meine Herren Korn und anderes aus Mitleiden und fiengen an viel Leut zu ihme hinausgehn, deren ihm jeder etwas brachte und schenkt. Als er nun empfand, daß es Speck in die Rüben gab, fieng er auch an in seiner Verzuckung zu predigen, das Volk zur Besserung ermahnen, alle Ständ, und was er von jedermann wußte, das sagte er, damit er vielen das Maul

aufsperret; als er nun dieß Spiel bey 3 Wochen getrieben, und es überkünstlen wollt, da fiel er in Verdacht, daß es eine angelegte Sach wäre: Da giengen 3 Gesellen, Andreas Rüsch, Ludi Harder und Wilhelm Schwander bey Nacht aus der Stadt und erschlichen ihn, daß er mit dem Volk bey dem Tisch saß und schlampend. Da griff man eilends zu ihm, und allem Volk, und führt man ihn wegen der Leistung gen Küniz und den Bruder in die Stadt, die alle mit der Marter ersucht, sich unschuldig und unwissend der Sach seyn behartend. Er aber bekennte seinen Betrug, und entschlug die anderen, deßhalb er für Recht gestellt, aber die Urtheil auf das bessere gerieht, daß er mit dem Leben davon gelassen, und ein Urphed über sich selbst geben mußte.

Den 6ten März war die alte Faßnacht, zog eine gemeine Burgerschaft aus in Harnisch auf's Breitfeld, da ein Schloß von Laden vor dem Kirchhof über gemacht, das ward belageret, beschossen mit 12 Stucken, darinn lag ein Fähndliknecht, geschahen auch viel Scharmützel, Sturm u Schlachten, und viel Schimpfs, auch waren bey 50 oder 60 Reuter zu beyden Seiten, deren einer genannt Hans Wyß, Schaffner auf der Stift, eine Hand gar nach in einem Scharmutz abgehauen ware;

sonsten zergieng der Schimpf ohne sondern Schaden, und war das Schloß gewonnen und verbrañt, kam viel fremdes Volk zuzusehen.

Den 24ten April spielten die zum Schmieden das 4te und 5te Kapitel der Offenbarung Johannis zu Barfußen, zu Ehren dem Schultheiß Nägeli, auch Venner Zülli, und Jkr. Beat Ludw. von Mülinen, so neulich erwählt waren.

Am Ostermontag ward Hr. Andreas Zülli, Venner zu Schmiden.

Den 19ten April kamen Hr. Bendicht Studer, Hr. Germann Gentsch, und Jkr. Beat Ludw. von Mülinen in den Rath.

Jkr. Beat Ludwig von Mülinen, so zuvor auf der Gesellschaft beym Narren gewesen, bey dem Adel, gab dieselbe Gesellschaft auf, für sich, und nahm die, zu den Schmieden an, darauf er am Osterdienstag in Rath, auf St. Jakobstag, darnach auf die Landvogtey Gex kam, und A. 1568. ward er Schultheiß zu Bern.

Den

Den 9ten April verbrannte das unterste Haus, im Graben, war Wilhelm Meyers; dieselbe Nacht lagen 6 Fähnli Eydgenossen in der Stadt, die den Franzosen zuzugen, die halfen redlich löschen.

Den 4ten Juny war die Aare so groß, daß
sie

sie äuf die Schwelli-Matten ausgeloffen, und zu Marsilien niemand wandlen konnte.

Den 9ten July schoß ein Strahl in das kleine Thürnlein am Eck auf dem Kirchhoof zu Bern.

Den 28ten Augsten schenkten Mnghrn denen von Magdeburg auf ihr Ansuchen, aus Erbarmen 200. Kronen von wegen daß sie ihres Kriegs zu verderblicher Armuth gekommen waren, auch thaten besondere Burger ihre Steur auch dazu.

Dieß Jahr sind an vielen Orten Leut gestorben, besonders zu Zofingen und da herum ist ein grosser Sterbet gewesen.

Viel Wein und Korn ist dieß Jahr worden, zu Bern galt 1. Maaß Landwein 1. Schilling und 1. Mütt Dinkel 18. bz.

Im October sturben, zu Basel Oswaldus Myconius, zu Strasburg, Caspar Hedio, zu Bern, Jost Kilchmeyer, an dessen Statt Hr. Mariz Bischoff den 25ten Nov. erwählt ward.

## Anno 1553.

Dieß Jahr ist der Todtentanz zu den Predigeren wieder erneuert worden.

In Frankreich wurden viel Märtirer von des Evangeliums wegen verbrannt, besonders Martialis Alba, und seine vier Gesellen, für die meine Herren von Bern oft geschrieben, und große Kosten gehabt; war alles vergebens.

Im April ward eine große Rott Mörder offenbar, deren viel im Bernbiet säßhaft, als der Schmied von Walperswell, Küng von Aarberg, Horner und Jurni, und einer aus der Stadt, Lang Antoni genannt, die ergriffen und geräderet wurden, auch ward zu Aarberg ein Bettler, der lang umher gegangen zu singen, zu End des Jahres geräderet, der vierzehn Mord bekennte. Einer, Rudi Lopsinger genannt, hat einem verheißen, ihm helfen zu morden, als sie aber nichts gefunden, und er ergriffen, ward er geköpft.

Den 18ten Juny ist Antoni Spilmann, Vogt zu Aarburg, in einem kleinen Bach, der von einem Regenguß angegangen, elendiglich ertrunken.

Den 26ten Juny war der Siegrist, Georg Witzig, in der Kirche entschlafen, und als er erwachte, und meynte, es wäre am Morgen, fieng er an zu Predig leuten, nach dem Nachtmahl um 7. Uhr, darauf ein grosses Geläuf in der Stadt gab, kame von deßwegen in die Kefi.

Dieß

Dieß Jahr ist die Aar zum drittenmal überloffen, niemand hat sich besinnen mögen, daß sie in einem Jahr, so oft so groß geworden; hat großen Schaden gethan, dann es war ein langer Winter biß in Meyen, und fiel gar viel Schnee.

Den 12ten Merz that einer in der Kirche Mngh. einen Widerruf, darauf daß er ihnen des Cappler-Kriegs halb schmälich zugeredt hat.

Den 18ten Merz ward eine geschwemmt, darum, daß sie den Ehebruch ihrem Mann selbsten angezeigt, auf daß sie von ihm geschieden würde.

Am Ostermontag sind in den Rath gekommen: Hieronimus Manuel, Peter Stürler, Hans Güder und Hans Brunner.

Den 6ten Aprill starb Jkr. Rud. von Erlach; war für den reichsten Berner geachtet.

Den 29ten Aprill ward enthauptet und darnach auf das Rad gesezt, Melchior Müller, von Tägerweilen, dem zu Zürich ein Weib am Chorgericht zugesprochen, mit deren er übel gelebt, und sie auf eine Zeit im Holz geschlagen, daß ihr geschwunden, darnach sie mit einem Tüchlein vollends erwürget hat; er starb aber gar christlich.

Den 12ten May sturben Mstr. Geörg Tischmacher, und seine Frau, die beyde lang übel mit einander gelebt, mußten doch zusammen in ein Grab, also Friedet Gott zu Zeiten.

Es ward dieß Jahr Mstr. Benedikt Marti, Schulmeister zu Barfußen transferiert, und Niklaus Pfister von Barfußen hinab auf die Schulmeisterey, da lebte er allein eine Fronfasten lang, starb den 15ten December, an seine Statt kam Salomon Siberius.

Den 4ten July kam der Landvogt von Baden, Hr. Ambrosius Imhooff wieder heim, dem zog die junge Burgerschaft mit Ehren und Freuden entgegen.

Den 27ten July versammelte man alle neue Burgerschaft auf das Rathhaus, die sind der Reformation Mngh. nicht geschworen, und mußten ihnen allda in der großen Rathstube den Eyd ablegen.

Dieß Jahr erhub sich unter den welschen Predikanten eine schwere Frage, und Disputation von der Fürsehung Gottes, die doch durch die Visitation der Capitel wiedergestellet ward.

Den 21ten November ertrank Jakob Meganzer, ein Student in der Aare.

Den 5ten December ward Stephan Fernl, für einen unredlichen Todschläger verrufen.

Dieß Jahr nahm Frau Clara Mey, so hievor Jkr. Niklausen von Wattenwyl gehabt, ihren Fahrknecht, des Ammanns Sohn von Dossan zur Ehe, mit Verwunderung jedermans.

Dieß Jahr war auch ein seltsamer Handel, mit Jkr. Niklaus Schaller, der ein großes Gut aufgebrochen, und verthan; wurden viel Geldstage gehalten, und er eine lange Zeit in der Insel durch 2. Weibel verwahret, enthalten, starb darnach den 5ten April 1554. entrann hiermit den Geltschuldner und großen Unglück.

Also wurden auch viel Geldstage angesetzt, dem Grafen von Gryertz, und fielen ihm die Gelder auf seine Herrschaften; darum im Decemb. ein gemeiner eidgenößischer Tag zu Freyburg gehalten ward.

Die Wohlfeile hat dieß Jahr gewährt wie das vorgehende.

Im December wurden die Eydgenossen, so nun zwey Jahr in Piemont gelegen geurlaubet, kamen heim, und zogen zu Bern durch den 28 ten und 29 ten December.

Auf den 1 ten Dezember ward Markgraf Albrecht in die kayserliche Acht erkennt.

1554.

Im Januar 1554. kam einer gen Bern, Namens Johannes Leonhardus, der sich auch Mosen Secundum nannte; war vor Zeiten ein Secretarius des Fürsten von Savoy, in Piemont gewesen, der gab sich aus für einen Propheten, von Gott gesandt.

Es wurden darüber etliche vom Rath und Predikanten verordnet, ihn zu verhören, fand sich, daß er ein armer verwirrter Mensch war, und als er zum zweyten mal gen Bern kam, und gerne Unruhe angerichtet hätte, ward er des Landes verwiesen.

Den 6 ten Jan. ward einer von Bargen bey Aarberg, für Recht gestellt, darum daß er sein Leben zu erhalten, im Krieg, als er gefangen lag, einen seiner Gesellen, der mit ihm gefangen lag, gehenkt hat, kam ehrlos sein Lebenlang mit einem Urphed davon.

Als nun etliche Jahr viel Knechte in den Krieg geloffen, und wieder heim kamen, und ihnen noch keine Straf erkennet war, und man es auch bey der alten rauhen Straf des Halseisens nicht wollte bleiben lassen; ward den 29 ten Jan. vor Räth und Burgern erkennt, daß sie um 20. Pfund Deniers und fünf Tag in die Kefi sollten gestraft werden.

Den 20ten Februar wurden enthauptet: Hans Rohrer, ein Knab von 16. Jahren, darum, daß er von einer Wässerung wegen erzürnt, einem ein leeres Haus angezündet hat, welches er doch gleich gern ausgelöschet hätte, aus Kraft aber der Flammen nicht konnte.

Den 15ten Febr. ward mit einem Bauern von Rohrbach der Brüchi genannt gehandlet, der von wegen der Apostlengesatz Act. 15. kein Blut essen wollte, auch andere anfieng dessen bereden, ward heimgeschickt, mit ernstlicher Bedrohung, sich solcher Jüdischer Trennung zu müßigen.

Den 14ten Apill ward Hans Krummen, eines Burgers unehlicher Sohn von etlichen Kleidern Diebstahls wegen, mit dem Schwert gerichtet.

Den

Den 22ten Aprill ward das Reißlaufen bey Leib und Gut verboten.

Zu Anfang des Mayens zogen bey 9000. Eydsgenossen zum König in die Picardie, kamen im Sept. wieder.

Den 2ten Sept. spielten die Studenten zu Barfußen den Plutum Aristophanis. Mngh. schenkten ihnen 20. Kronen.

Den 16ten Sept. zogen die jungen Burger im Harnisch, gen Thal und zur Wegmühle. Ihnen ward vom Rath zugegeben zu einem Hauptmann Junker Jost von Dießbach.

Den 1ten October ritte Jkr. Wolfgang von Erlach, zum Kayser gen Brüßel, von des Grafen von Chalon wegen, der des vorgehenden Jahrs zu Vercel in Piemont gefangen war; kam im November wieder.

Den 27ten Oktober ward ein todt Kind gefunden, vor dem Thor in einem Gestäud, und waren etliche Leut darum eingelegt, und ersucht, aber nichts gefunden.

Den 1ten Nov. war Kaspar Brunner von Nürnberg

Neuenburg hier, ein werklicher Schützenmeister, der schoß, mit Polern, brennenden Feuerkugeln, auf dem Breitfeld, wunderbarlich zu sehen.

Den 4ten Nov. ward an der Brunngasse hinten an der Halden, ein Kind erschossen, von einem der einen Vogel schoß.

Zu Dinkelspühel hat es Blut geregnet, und sind mancherley Gesichter am Himmel gesehen worden.

Zu Orba ist die Meß abgestellt worden, und als Mngh. mit denen von Freyburg darum rechtigten, haben sie es gewonnen. Den von Orba ist nachgefolget, die Kilchhöri Montagny, darnach die Stadt Granson; auf den 26ten Nov. zogen Mönchen und Meß mit einander gen Freyburg.

Dieß Jahr ist der Salzbrunnen zu Aelen gefunden, und zu bauen angefangen worden.

Es ist auch zu Ende dieses Jahrs die Grafschaft Greyers, nach langen und vielen Handlungen etlicher Jahren Graf Michaels Gelten zu Freyburg, von gemeinen Zugesatzten, zugesprochen worden, dann auf 120000. Kronen schuldig war.

Zu Ende die 1554. Jahres ist etwas Ungeheurs in Jkr. Albrechts von Erlach Haus gewesen, welches sich sehr ungestüm erzeigte, hat aber bald nachgelassen, und ist abgezogen.

## Ao. 1555.

Auf dieß Neujahr ist viel Unwesens allhier zu Bern vorgegangen, also daß eine Obrigkeit ein Einsehen darein gethan, und verborten, nicht mit Fähnlein umzuziehen, und solchen Unfug anzufangen; auch sind die so dazumalen solches begangen, um 10. ß. und 1 mal in die Kefi gestraft worden.

Den 21 ten Jänner hielt Anthoni Tillier, der Jung, Hochzeit mit Hr. Schultheißen Nägelis Tochter. Da hielten die jungen Gsellen ein Reiffen-Tanz.

Den 29 ten Jänner ward Hans Küng von Buchsi enthauptet, weil er seinen Vater geschlagen, und auf ein Urphed ausgelassen, und hernach wieder bey Nacht und Nebel seinem Schwager, der ihme das Weib umher geschleipft, seine eigene Schwester, wie sich hernach erfunden hat, mit Steinen in die Fenster geworfen, und ihn herausgeladen hat.

Dieß Jahr hatten auch die Bieler einen bösen

Handel mit den Bauren von St. Immersthal; denn der Bischoff von Basel hat denen von Biel seine Gerechtigkeit, so er an ihnen hatte, mit den gedachten Bauren, als die auch vorhin zu dem Banner von Biel gehörten, um 7000. Kronen verkauft.

Darauf die von Biel anstatt eines Meyers, den sie zuvor gehabt, von dem Bischoff selbst einen Burgermeister Hr. Peter Fuchs erwählt; als sie nun mit gedachten Bauren etwas wollten handeln, sind die Bauren aus etwas Anregen etlicher Nachbaren unruhig worden, und haben nicht unter den Bielern seyn wollen, und dermaßen sich gestellt, daß gedachte von Biel den 13ten Febr. von Mghrn. gebeten, gut Aufsehen auf sie zu haben. Also ward nach langer Unterhandlung der Kauf mit dem Bischoff von Basel aufgehoben, und blieben die Bauern so gut, als sie zuvor waren.

Den 15ten Febr. that man zu Bern einen Auszug von 1000 Mann, von wegen etwas Warnung, so Mghrn. gekommen war, des Herzogs von Savoy wegen. Hauptmann ware Hr. Hs. Jakob von Wattenwyl, Schultheiß.

Den 4ten Merz ward Ahlenspach der Weber erstochen, von Baschi Münzer, dem Pfister, wel-

cher hernach den 27 ten Juny dieß Jahrs mit dem Schwerdt gerichtet wurde.

Den 30 ten May war eine Botrschaft von den Eydgenossen hier, der Johanniter wegen, so das Haus Buchsi ansprachen.

Dieß Monats kam ein seltsamer Abentheurer gen Bern, rühmte sich, er hätte der 4. Engeln einer, Uriel genannt, thät sich viel Artznens aus war hievor zu Baden an dem Halseisen gestanden: überkam wieder viel Zulaufs, von Weibern und Männern, Reichen und Armen, (so groß war unser Unglauben,) denen er wahr sagte, ward doch endlich dahin gebracht, daß er gefangen in die Insel gelegt, und hernach von Stadt und Land verschickt ward, hätte sich gern unterstanden, zu predigen.

Den 3 ten Juny kam ein Floß von Thun, der zerbrach, 6 Menschen ertranken, etliche kamen darvon, einer mußte sein Weib und Kind sehen ertrinken.

Den 18 ten 19 ten und 20 ten July war es gar kalt, also, daß der Niesen gar nahe bis in den Boden beschneit war.

Den

Den 28ten July wurden neue Amtleut erwählt:

Schwarzenburg, Rudolf Kohler.
Petterlingen, Hans Willading.
Bonmont, Gallus Galdi.
Stiftschaffner in der Stadt, Hans Noll.
Schaffner gen Zofingen, Hs. Ulrich Rütti, Gerichtschreiber.
Granson, Laurenz Gasser, Rathschreiber.
Bipp, Ludwig Harder.
Oberhasle, Hans Rudolf Hagelstein, und als ers abschlug, kam dahin, Antoni Wagner.
Landshut, Hans Im Haag.
Gerichtschreiber, Hans Rudolf Hugenberg.
Rathschreiber, Samuel Zur Linden.

Es ist dieß Jahrs ein nasser unstätter Sommer gewesen, hat sauren Wein gegeben, war also theuer, daß man Anfangs Herbsts eine Maaß um 2. Blappert bezahlen mußte; es ist auch viel Elsasser diesen Herbst gen Bern geführt worden, eine Maaß um 2. btz. auch um 3. Schilling.

Es haben auch Mngh dieß Jahr eine Ordnung gemacht, der Fuhrleuten halber, so den Wein führen, daß man ihnen Leut zugebe, auf allen Straßen, und was über 8. Maaß in ein Faß

gange, daß dasselbe den Bauren für ein Diebstahl solle gerechnet werden.

Im Dezember gebahr Hr. Hans Gießlingers, Predigkanten zu Diemptigen Hausfrau, 5. Kinder einer Geburt, innert 8. Tagen, einander nach, deren etliche das Leben gehabt; war doch nicht viel über den halben Theil. Im vergangenen Frühling darvor hatte sie 2 geboren, also daß sie in diesem Jahr innert 8. Monaten 7. Kinder geboren, Mngh. schenkten ihr 20. Pfund in die Kindbett.

Als dann im vergangenen Jahr 1554. hievor die Grafschaft Greyerz von den Eydgenossen des Grafen gemeinen Gelten zubekennt worden, haben Mngh und die von Freyburg dieselbe von den Gelten gekauft um 80500 Kronen, und dieselbe also getheilet, daß, was ob der Bocken, Mngh. gehöre, was darunter, denen von Freyburg, haben auch alle Gelten und Einkommen gegen einander abgezogen, und gewürdiget, und kostete Mngh. ihr Theil, wie hernach folgen wird, und ist hierauf der Venner, Hans Rudolf von Grafenried den 24ten Nov. dieß Jahrs zu einem Landvogt gen Sanen, Oesch und Rötschmund verordnet, und erwählt worden, dieweil er desselben begehrt, denn es sonsten nicht gebräuchlich, daß ein Venner aus der Stadt Bern, auf ein Amt gegeben

wurde, hierauf auch in gedachtem Land, die Meß und Bilder abgethan, und die evangelische Lehr, durch Johannes Haller, (als von Mngh. dazu verordnet,) aufgerichtet worden.

Die Nutzung und Eingang der ganzen Grafschaft Gryertz ist eigentlich gerechnet und überschlagen, und hat sich gefunden daß sie jährlich nicht mehr ertragen mag dann 2666. Kronen, etwas minder, jährlichen Zinses, thut an Hauptgut 53103. Kronen 3. Fr. 6. groß und etlich Deniers; In der Bezahlung hat es gezogen Mngh. ein Theil 26833 ⅓ Kronen und denen von Fryburg 2 Theil, thut 53666. ⅔ Kronen.

Im Dez. dieß Jahrs starb Gilgen Buris sel. verlassene Wittwe, nachts, unversehen allein im Haus, ward gefunden todt am Bett, voller Rissen und Krätzen, die übel stunken, daß man meinte, sie wäre vom Teufel erwürget, und nicht wußte, ob man sie im Kirchhoof begraben wollte; und ward hinter ihr gefunden, 14 - oder 1600. Pfund baar Geld, die doch so karg und geizig allweg gewesen, daß sie weder ihr selbst, noch andern Leuten nichts gönnte, und sich allweg übel klagte, auch mit ihrem Ehemann sel. so Bauhr. gewesen wäre, übel dieß Stucks halb gelebt. Jedoch dieweil nichts Gewisses, ward sie zu andern Christenleuten begraben, und dem Urtheil Gottes be-

sohlen der gebe uns allen wahren Glauben, und rechten Sinn, daß wir ihne recht mehr lieben, als das zeitliche. Der Großweibel und Gerichtschreiber wurden geschickt, sie zu besichtigen, ware ein grausamer Gestank bey ihr, der getreue Gott im Himmel behüte alle Menschen, vor allem Bösen und dergleichen Versuchungen. Amen.

Als dann hievor im Jahr 1555. Mngh. mit denen von Freyburg die Grafschaft Gryers kauften, und man durch etliche Bäuw und Ablosungen an Geld erschöpft, ward eine gemeine Täll angesehen, doch gieng es lang, ob es in das Werk käme. Im Februar ward sie gemeiner Bürgerschaft fürgehalten, also daß der Sekelmeister und jeder Venner, in seinem Viertheil umgienge, und allen Nachbarschaften anzeigten, der Raths-Erkanntnuß, und daß sich jeder mit seiner Hausfrauen seines Guts erdaure, und so er erforderet, von jeden 200. Pf. Hauptguts, (Gült, Güter, Baargeld, Häuser, Bettgewand, Silber, Zinn- und Messinggeschirr, alles angeschlagen) 6 Schilling gebe; brachte von 2000 Pfund 3 Pfund, solches mußte ein jeder geloben.

Diese Täll ward aber erst im Meyen eingezogen und war niemand unwillig in der Stadt darüber. Dieweil aber ab der Landschaft seltsame Reden kamen, daß sie unwillig ihr Land auszusaugen,

fängen, und Land und Vogteyen, deren sie nicht genossen, so ersaß die Täll also allein ob der Stadt.

Diesen Winter hat man an der Brück zu Gümmenen lang mit viel Volk gebauen.

Zu Anfang des Märtzens erschien ein großer Comet, der sich wunderbar änderte, erschien in allen Landen, fast bey drey Wochen lang.

Den 11ten Merz starb Hr. Michael Schlatter, Helfer allhier.

Desselbigen Tags ward den Metzgern gut Rindfleisch, da ein Ochs bey 15. Kronen werth, um 1. Schilling zu geben erlaubt, das zuvor allein 10. Deniers gegolten. Hernach ward diese Ordnung weiters erläutert, also daß die Schätzer, je nach der Zeit im Jahr Gewalt sollten haben, das Fleisch, nachdem es wäre, um 10. Deniers oder 1. Schilling geben zu lassen; item es ward gemacht, daß man das Kalbfleisch nicht mehr zu ganzen Siden verkaufen, sondern das Pfund um 8. Deniers, und den Kopf darzu ausbauen sollte, das Kröß um 1 halben Batzen oder ein Schilling je nachdem das Kalb wäre; das Schaaffleisch um 10. Deniers, und von einem Schaaf allein 3. Würst machen, das Schaaffleisch war dieß Jahr frisch und gut.

Den letzten Tag Märzens war eine ungestüme Nacht, von donnern und Wettern, darauf folgte ein trockner und heisser Sommer.

Den 5ten Aprill starb zu Zürich, Conrad Pelican, 79 Jahr alt, an seine Statt ward berufen D. Petrus Martir ein Italiener, so zu Strasburg und vorher in England lang gelehret hat.

Am Osterdienstag kamen in den Rath: Hr. Hans Wyß, Hr. N. Bindthemmer, und Hr. Philipp Kilchberger.

Den 24ten Aprill ward zum Helfer angenommen und bestätigt: Hr. H. Hädminger.

Den 25ten Aprill starb Hr Niklaus Schwinkhardt, des Raths.

Den 16ten May berechtigten die von Unterwalden, hier zu Bern einer aus dem Freyburgergebiet, der hat ein Geschrey in dem Oberland gemacht, wie daß gewißlich die von Unterwalden auf wären, und wollten MGhr. ins Land fallen, das Siebenthal einnemmen, und die von Sanen bey der Meß beschirmen, also ward er ergriffen, dieweil man sonst nichts verstehen konnte, und ward denen von Unterwalden solches zugeschrieben; die

kamen und berechtigten ihn, da ward er bekenntlich, daß er sie angelogen; bate beyde Obrigkeiten um Gnade, die ward ihm auf Entschlachnuß und Urphed bewiesen, also daß er von Stadt und Land schweren mußte, und erbotten sich die von Unterwalden gegen Mnghr. viel Guts.

Den 18 ten May fiel eine Kälte ein, und schneite bis auf den Niesen weit herab.

In diesem Mayen wurden alle Landsknechten vom König in Frankreich beurlaubet, die er noch bisher behalten, deren zogen etlich 1000. durch die Eydgenossenschaft, unter denen zogen 3. voraus mit einander, deren einer von Strasburg, der andere aus Oesterreich, der 3te ab dem Bodensee, als sie nun gen Genf kamen, sprach der Oestreicher, ich hab kein Geld mehr, ich muß anfangen fischen, darauf der Strasburger redte; mir ist auch also, ich gieb ein Geselle mit, deren Reden achtet der dritte nicht besonders: Als sie nun kamen zwischen Murten und Aarberg, unterstuhnden die Zween, ihren Gesellen, der noch etwas Gelds hatte, zu morden, hauten und schlugen auf ihn, er wehrte sich, so lang er mochte, zuletzt wurde er gefallt, und lag da, als tod, da zogen sie hin in ein Gestäud neben dem Weg, der eine wollte ihm noch die Gurgel abgestochen haben; als sie aber besorgten, es käme ihnen jemand auf der Straß nach,

und nichts anders meynten, als er wäre todt, eilten sie davon, darauf er sich wieder erholet, und weltzte sich selbst, wie übel er verwundet an den Weg, da kamen andere die ihn fanden, denen erzählte ers, wie es ihm ergangen, die eilten und zeigten es dem Vogt zu Aarberg an, ließ ihnen nachjagen, man fand sie zu Lyß in dem Wirthshause, und nahm sie gefangen, fergete sie allhier nach Bern, wurden den 13ten May aus Gnaden mit dem Schwert gerichtet, und darnach auf das Rad gelegt, mit ihnen ward auch ein anderer Landsknecht gerichtet, von Schorndorf aus dem Wirtembergischen, welcher im Aufbruch, als sie herausziehen wollten, auf einen welschen Sekretär, der ihm vorher auch etwas Leids gethan, und bey dem er Geld gewußt, heimlich abgeschossen, und als er bekennte, er habe ihn getroffen, doch wäre er ihm nach dem Schuß entlaufen, daß er nicht wußte ob er todt wäre oder nicht, dieser ward allein mit dem Schwert gerichtet und begraben.

Den 22ten Juny starb Hans Täschenmacher, der älteste Berner, bey 90. Jahren alt.

Den 5ten July starb, Hr. Hans Pastor, Venner, Bauherr und des Raths, ein alter ehrlicher Berner, der das Panner getragen, als man Anno 1536. das Savoyerland einnahm.

Den 2ten Augst wurden neue Amtleut:
Morsee, Philipp Kilchberger, des Raths.
Thonen, Hs Jakob Delsperger, Großweibel.
Interlaken, Peter Bucher, Bauherr.
Unterjewen, Bartholomä Archer.
Biberstein, da Vogt Schmalz samt seiner Frau gestorben war, ward Hans Schärtz.
Fraubrunnen, Jakob Wyß.
Musbafenschaffner, Hans Tschan, der Seckler.
Bauherr vom Rath, Hans Brunner; von den Burgern, Ulrich Megger.
Großweibel, Niklaus von Grafenried.

Den 9ten Tag Augstens wurden die von Hasle in Wyßland eines Amtmanns aus der Stadt erlassen, dann als sie hiervor Anno. 1528. ungehorsam, und sich denen von Unterwalden wieder Mghr. anhängig gemacht, daraus der Interlacker Krieg entstanden; haben Mnghr. sie gestraft, ihnen etliche Freyheiten genommen, und Ihnen einen Landammann aus der Stadt hinauf gesetzt. Als sie sich nun hierauf wohl gehalten, haben sie oft an Mnghr. begehrt, sie wiederum zu begnadigen, und die des Amtmanns zu erlassen, welches nie mögen erhebt werden, bis auf dieß Jahr, da Antoni Wagner, der letzte Vogt, der nur ein Jahr lang alda gewesen, gestorben, haben sie es auf diesen Tag erlanget, doch sind Ihnen nicht

alle Freyheiten wieder zugestellt, auch müßen sie Ihren Landmann, den ein Landvogt zu Interlacken erwählt, Mnghr. fürtragen lassen, die mögen dann thun, nach ihrem gnädigen Belieben.

Dieß Sommers ist der Bischoff von Montabin aus Frankreich herauskommen, und die Herrschaft Aubonne gekauft, und sich hinter Mghr. gesetzt, war ein alter betagter Mann.

Den 20ten Augst. hat ein Metzger von Schafhausen, Mnghr. einen ungarischen Ochsen aus dem Ungerland herauf gebracht, und geschenkt; dagegen ihm Mnghr. 40 fl. geschenkt, und hat man die beyde Thier behalten, bis zu End dieß Jahrs, selbige auf das Neue Jahr metzgen, auch unter die Gemeind lassen austheilen.

Dieser Sommer ist sehr heiß gewesen, hat viel und guten auch wohlfeilen Wein geben: der Schlag war ein Landfaß 8. Kronen und ein Reiffaß 6. Kronen. Im Augsten las man, war dem Wein noch zu heiß, dann viel gieng auf von der Hitze, ehe er gedruckt wurde; des Korns war allenthalben wenig, deßhalb es aufschlug, daß es um Martini hernach 27. und 28. btz. galt, ware aber gut: es gab auch viel Acherung; doch kam der Unfall unter das Vieh an etlichen Orten, die von Thun litten großen Schaden, mußten ab Ihrem Berg Kiley abfahren, hattens Noth, daß

sie das gesunde Vieh daheim behielten; ihnen starben mehr dann 100. Kühe.

Diesen Augsten schickten die 5. Ort, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug ihre Bottschaft gen Glaris, die beklagten sich gegen ihnen, daß sie den Vertrag nicht gehalten, so sie mit ihnen Anno 1531. gleich nach der Capler-Schlacht aufgerichtet, daß sie nemlich sollten die Meß in den 4. Kilchhörenen im Land Glaris, Näfels, Schwanden und Lindthal halten (dann dieweil ihr niemand begehrt, war sie hie zwischen Schwanden und Lindthal gar abgegangen) deßhalb sollten sie an gedachten Orten wiederum aufrichten, und den Vertrag geloben, oder erwarten, was ihnen darnach gienge, die Glarner entschuldigten sich, mit Bitte, daß man sie dessen erlassen, dieweil der Meß niemand begehrte, wo aber ins künftig jemand deren begehrte, sollte es bey dem aufgerichteten Vertrag verbleiben: Solches die Botten ihnen zu verwilligen mit Gewalt, brachtens wieder hinter sich; da ward denen von Glaris rauchgeschrieben, daß sie dächtind und die Meß laut des Vertrags aufrichteten, oder böses gewarteten, darauf sie solches gethan, und wiederum Bottschaft in die Länder geschickt, sich bey ihnen zu entschuldigen.

Den 10ten Augsten schoß der Stral zu Genf in den Glockenthurm, schoß das Kreuz darauf ab, geschah doch kein sonderbarer Schaden.

Zu Basel ergieng dieß Jahr eine erbärmliche Sache, ein vornehmer Mann hatte ein feines Knäblein, das gieng ungern in die Schule, vielleicht, als man sagt, entsaß es des Schulmeisters Ruthen, als es aber viel und mit Noth zur Schule getrieben ward, gieng es heimlich hinauf ins Haus, zog sein Röckli aus, rüstete ihm selbst ein Seil, und erhänkte sich selbst. Doch wurde die Sache im Geheim vertüscht, und das arme Kind begraben, als ob es sonst gestorben wäre; dieß geschah im September.

Den 2ten September kam eine gräuliche Wassergröße zu Luggaris, die gar noch den ganzen Flecken verführt hat.

Den 11ten Oktober zog das Sternenberger-Landgericht in Forst zusammen, mit Gewehr und Harnisch. Es ward auch dieß Jahrs gerathen von Mnghr. daß alle Jahr das Landgericht, dessen Venner neu erwählt wurde, also zusammen ziehen, den Harnisch beschauen, und der Venner, dem es zugehörte dazu hinausreiten solle, auch daß eine jede Vogtey, da ein neuer Amtsmann aufreite,

in

in ihrem Gewehr und Harnisch demselben entgegen ziehen sölle, damit man sehe wie ein jeder gerüstet.

Den 29ten Oktober starb Jkr. Wolfgang von Erlach, des Raths, ein junger, sittiger und weiser Mann, welcher sehr von gemeiner Burgerschaft und allen Landleuten beklagt ward.

Den 26ten November starb Hr. Hans Meyer, der etwann mit der Wiedertauf behaftet, hernach aber Tschachtlan ins Ober-Siebenthal und nach demselben Landvogt gen Interlacken worden.

Dieß Jahrs ist man fast mit der Holzkurst umgegangen: den 12ten Dezember erschien einer von Costenz hier vor Rath, botte Mnghr. die Kunst an, daß man um das Halbe minder Holz brauchen sollte, dann sonst, zeigte viele Wunder davon an, hätte gern gehabt, daß Mnghr sich um eine Summe Geld verschrieben hätten, die zu erlegen, so ihnen die Kunst eröffnet, und gerecht erfunden wurde. Zeigte auch an, wie er und seine Mithaften, fast mit allen christlichen Potentaten schon um die Kunst über kommen, aber Mngh. dankten ihm, schlugens ihm ab sich um viel Geld zu verschreiben, vermeynende, wann die Kunst gerecht, so wurde sie sonst auskommen, und ohne solche Kosten gelehrnt werden. Hernach aber haben sie mit stetem Anhalten so viel zu weg gebracht, daß

daß ihnen Mngh. 1000. Pfund gegeben, das man hernach übel bereut, dann es wollte die Kunst keinen Bestand haben, und redte man den Künstlern treffentlich übels nach.

Auf Sontag gen 3ten Jenner ward ein Mandat verlesen, wider der Jugend Unzucht und Muthwillen, ward aber bald vergessen.

Desselben Tags starb auch Antoni Bischoff der noch des andern Tags zuvor, am Neujahr und Morgens zu Metzgeren sich toll und voll gesoffen, und samt andern solche Unzucht und Muthwillen begangen hat, daß er von Mnghr. in die Kefi erkennt ward: aber er ertrann der Kefi und der Straf unter den Heerd.

Den 10ten Januar ist zu Zürich gestorben, der redliche Eydgenoß, H. Rudolf Lavater, Burgermeister.

Den 12ten Januar hat man gerathen, wieder auf die Universitäten zu schicken, die von wegen des sakramentischen Spans, hievor allein gen Zürich sind geschickt worden.

Zu dieser Zeit wurden Hs. Jakob Erken, Vogt zu Könitz etliche Kästen in seinem leeren Haus, hier in der Stadt aufgebrochen, und vielerley

lerley Hausrath und andere Sachen daraus verstohlen. Solches ward bey langem kundlich, daß es sein eigner Sohn gethan, samt einem jungen Bachmann, desselben Bachmanns Mutter aber hat ihnen den Zeug verkauft, und zu Geld gemacht, deß wurden sie zu allen Seiten gefangen und für Recht gestellt, den 23ten Jan. aber auf ein Urphed ausgelassen.

Den 23ten Mertzen zeigt Hans Jakob Funkli von Biel Mnghr. hier die Muster der Holzkunst, in der Rathstube.

Den 14ten April starb Hs. Jakob Erck, Vogt zu Könitz, an seine Statt kam Jost von Dießbach, welcher hiervor von Klägten wegen des Rechts entsetzt war.

Auf Osterdienstag kamen in den Rath: Jnkr. Niklaus von Dießbach, Adrian Baumgartner, Bizius Brügler, Andreas Huber und Hans Huber, welcher gar jung war.

Den 22ten April kamen Farellus und Beza gen Bern, ritten auch gen Zürich, Basel und Schaffhausen, und brachten zuweg, daß die vier Städte eine Bottschaft in Frankreich zum König schickten, von wegen der Waldenser, in Piemont; die Botten wurden wohl gehalten, und die Sache

aufgeschoben, von hinnen war Bott, Jnkr. Glado Mey.

Den 26ten April ward Josua Tillmann Chorschreiber, blieb es aber allein bey vier Monaten, da ward er Appellatzschreiber, und Samuel Zehnder Chorschreiber.

Den 28ten April kam hieher ein Jud, Jakob Behem genannt, begehrte die Tauf, und darzu eine Condition; als man ihm aber die Condition nicht gewiß zusagen konnte, zog er auch ohne Tauf wieder hinweg.

Den 5ten Tag Mayens, am Morgen vor der Predigt, unten am Kirchhof, ward D Mathæus Gribaldus, der Hr. von Parges von einem von Gex, der sein Widersächer war, und mit ihm in Rechten stuhnd, unversehentlich gestochen, in die Schultern, doch nicht gefährlich, der Thäter ward ergriffen und gestraft, und die Sache endlich wieder betragen.

Im Mayen ritten die Eydgenossen in das Burgund, die Erbeinigung mit dem Hause Burgund zu erneuern Von Bern war Bott: Hr. Wolfgang von Weingarten, Venner, ihm ward ein Seckli mit Geld, wie andern Botten; das brachte

te nachher viel Unwillens, und mußte es Mnghr. überantworten.

Den 12ten May ward den gläubigen Engländern vergönnt, Unterschlauff zu suchen, in Mnghr. Gebiet, wo sie möchten; die haben sich nachher zu Aarau gesetzt.

Den 27ten Juni aßen Mnghr. gemeiniglich mit einander zu den Predigeren zu Imbis, die Holzkunst daselbsten aufgerichtet zu sehen, und zu probieren.

Den 13ten July starb der Seckelmeister Augspurger.

Diesen Augsten fiel Stoffel Weißhan, ein Metzger, an einem Zaunstecken, behanget also bis man ihm zu Hülfe kam, doch starb er dessen, den 18ten Tag dieß Monats.

Diesen Herbst ist eine gemeine Sucht von Pfnüsel und Husten, das ganze Land der mehren Theil alle Menschen durchgangen, man nannte es das Hübnerweh. Etliche hattens zwey Mal, etliche bluteten sich heftig zur Nase aus, darnach hörte es.

Den 25ten Sept ward einer, genannt der Welsch Franz, allhier erstochen.

Auf den Unfall des Königs in Picarden ward ein Anschlag gemacht, daß man den König auf Lyon fiele, und dasselbige einnemme, und hierzwischen, so es geriethe, dem Herzogen von Savoy wieder einsatzte: hierauf ward bestellt, Niklaus von Bollweiler, der zog mit einem starken Haufen Landsknechten zu Straßburg über den Rhein, auf das Burgund zu, kam bis gen Pontarlin, und lagerte sich für Burg in Preß, aber der Anschlag hat sich verspätet, daß es zu weit in das Jahr hinaus kam, und daß hier zwischen der König ein Volk ihme entgegengelegt gen Burg in Preß. Indem er aber also der Eydgenossenschaft genahet, und die Sachen sich gefährlich ansehen ließen, auch hierzwischen der Herzog von Savoy eine Bottschaft zu Mnghr. geschickt, die sich doch allein auf eine nachfolgende Bottschaft referirt, wurden Mnghr. samt denen von Freyburg und Wallis verursachet, einen Auszug zu thun, der geschah hier, den 20ten Oktober, 10000. Mann stark, hieneben ward auch ein Zusatz geordnet, in die zwey Schlösser Gex und Yverdon. Als aber dieselben Zusätzer schon hier in der Stadt waren, kam Bottschaft, wie der Bollweiler abgezogen wäre; Er schrieb auch Mnghr. selbst zu, hiemit beschickte man die Zu-

säzer wieder heim, und ward aus dem Auszug nichts.

Den 23 ten Augsten verbrunnen an der Matten 2. Häuser.

Den 4 ten November beschloß man 24. Stück Feldgeschüz auf der Schüzenmatt.

Den 6 ten Dezember hat einer, genannt Schwipf von Laupen bey etlichen von Freyburg also getrunken, daß er im Unwillen erstickt und gestorben ist, den haben Mngh. durch den Nachrichter, als einen der sich selbst entleibet, auf der Allment vergraben lassen.

Dieß Jahrs bekam man überaus viel Wein, aber sauer, Mnghr. Schlag war ein Faß Landwein 7. Kronen, und ein Faß Reiffwein 5. Kronen; ein Mütt Dinkel 2. Pfund Haber 1. Kronen.

## 1558.

Den 9 ten Januar schwur man auf einen Tag das Bürgerrecht zu Genf und hier: Meinen Herren den Botten von hier, ward zu Genf viel Ehr erwiesen.

Den 1 ten April schlug der Strahl allhier in

den Kirchthurn, auch in den Christoffelthurn, thate aber keinen Schaden.

Am Ostermontag kam für Mngh. Räth und Burger, wie Hr. Wolfgang von Wyngarten, Venner, des vergangenen Jahrs, als er mit anderen Eydgenossen Bott in das Burgund gewesen, die Erbeinigung wieder zu erneuern, etwas Gaben und Schenkung von ihnen wieder Mnghr Gesatz empfangen, welches er nicht könnte abseyn, dann daß ihm ein Säckli worden, darin etwas Gelds, wußte aber selbst nicht was es wäre, dann er nie darüber gekommen, mit angehenkter Verantwortung, vermeinte auch, es solle ihm nichts schaden, und das Geld ihme bleiben. Aber Mnghr. wollten solches nicht gestatten, sondern mußte das Säckli ihnen überantworten, und hätte wenig gegefehlt, man hatte es wiederum in Burgund geschikt, und ihn von Räth und Burger gestossen.

Morgenden Tags, am Osterdienstag kamen in den Rath, Hr. Hieronimus Manuel, so vor auch des Raths gewesen, wie auch Hr. Wyßhanen, und von neuem, Jnkr. Bernhard von Erlach, und Hr. Kaspar Willading.

Diesen Frühling ist Hr. Peter Schneeberger, an Mr. Bernhard Tillmanns Statt zu einem Professor artium erwählt worden.

Den

Den 17ten July starb Ammann Steinhaus, ein reicher, armer Mann.

Dieß Jahrs ward viel Wein und Korn, der Wein gut und wohlfeil, ein Landfaß 8, ein Reiffaß 6 Kronen, nach Mngh Schlag: Ein Mütt Dinkel 2 Pfund und der Haber auch so viel, denn derselbe war nicht wohl gerathen.

1559.

Den 12ten Merz starb Hr. Hans Rudolf von Grafenried, alt Venner und Vogt zu Sanen.

Den 22ten Merz starb Hr. Hans Frisching, genannt Hauptmann Frisching, war 73. Jahr alt.

Am Ostermontag ward Hr. Hieronimus Manuel, Venner.

Auf Osterdienstag kamen in den Rath, Hr. Peter von Grafenried, Hr. Simon Wurstenberger und Hr Vinzenz Dachselhofer Es ward auch diesen Tag Hr Sulpitius Haller, alter Seckelmeister, der von wegen seiner Unvermöglichkeit bey 5 oder 6 Jahren nicht hat in den Rath gehen mögen, des Raths entlassen, und hiemit auch der Rathsbesoldung entsetzt, war ein alter, verständiger und friedlicher Herr.

Es

Es war im Majo zu Luzern ein artiger, fremder Steinmetz, und besonderer Künstler, gerichtet worden, mit dem Schwert, von des Glaubens wegen, vom Schultheißen Luz, Ritter genannt, (dem er lange Zeit gearbeitet, und einen schönen Bau geführt hat, der ihn auch gen Luzern brachte,) darzu beförderet; er hat im Ausführen geredt, daß der ihn zum Tod brachte, bald hernach auch kommen werde; also am 2ten oder 3ten Tag hernach starb gedachter Schultheiß Ritter, und ward eine große Sage im ganzen Land.

Den 17ten July ward ein welscher Bub, von Cossonay, darum, daß er gebrennt, ertränkt.

Disen Sommer ist viel Noth gewesen, mit den Brenneren, doch wurden ihrer wenig ergriffen; Petterlingen hat eine böse Brunst erlitten, Mnghr. ordneten Hüter, zu allen Thoren, von den Stuben eine gute Zeit.

Als Hans Batschelet, Hans Herverten, (der in dem allhie zu Bern im Augsten gehaltenen Gesellen und Landschiesset, die höchste Gaabe gewonnen;) vor dem Schießet, hat um etlich Kronen gegeben, was er an dem Schießet gewinnen würde, ward ihnen beyden im Umzug des Ausschießens die Brüchen an der Kreutzgaßen

vor allem Volk geschlagen. Mngh. hielten alle Schützen einmal zu Gast.

Den 17ten Sept wurden in der Nacht, die Büchsen, darin man das Almosen sammlet, in der Kirchen abgerissen, und das Geld, so darinnen war, gestohlen.

Den 18ten Nov. ward ein Augstaler mit Ruthen ausgehauen, der lang im Land gedienet, wider Mnghr und die von Genf zu Schirm des Herzogen von Savoy etliche böse Wort ausgestossen hat, wie er wollte, der Herzog das Land wieder inn hätte, und wer denen von Genf hülfe, so er sie könnte in einem Löffel ertränken, so wöllte er es thun, und so der Herzog käme, wollte er zu ihme fallen, und ihm all seines Vermögens helfen.

Diesen Nov wurden die Büchsen in der Kirchen, noch zweymal aufgebrochen, und der Thäter ergriffen, war ein junger Gesell, bey 20. Jahren, aus der Stadt gebürtig, Lienhardt Meyer, oder Büeler genannt, ward den 19ten Dezember mit dem Schwert gerichtet.

Im Dezember ward der Hr von Vufflens Burgermeister zu Lausanen zu Genf gefangen, ward aber bald wieder losgelassen.

Es trug sich auch grosser Unwillen zu, zwischen den 5. Orten und denen von Glaris, dann als die Meß an etlichen Orten abgegangen war, vermeynten die Länder solches wider den Vertrag zu seyn, den sie mit ihnen nach dem Capler-Krieg Anno 1531. gemacht, und wollten etliche Ort die von Glaris mit Gewalt überzogen haben, wo nicht die andern gewehrt, und die Sache widerum gestillt worden wäre.

Es zog diesen Winter der Hr. von Lüllin, in der Herrschaft Thonon gesessen, zum Herzogen von Savoy, dessen Mnghr. übel zufrieden, schlugen die Hand über alle seine Güter, so er hinter ihnen hatte, nahmen auch seinen Sohn, ein junger Knabe, den er bey dem Landvogt zu Thonon hatte, und thaten ihn hie in die Stadt, zu den Barfüßern, damit er in guter Verwahrung behalten, und erzogen wurde. Desgleichen fiengen sie einen von Torrens, dessen von Lullins Kastlan, etwas vielleicht von ihm zu erkundigen, und legten ihn hie in die Jusel, mit 2. Weibeln verwahret, als er aber den 4ten Hornung 1560. diese Weibel mit Wein entschläft, machte er sich durch ein heimlich Gemach hinaus fallen, an die Inselhalden, kam also ohne Schuhe, in bösen Hosen und Hemd davon; hernach im Augsten ließen Mnghr. gedachten von Lullins sein Schloß und Beste, zu Lullins ausbrennen.

Als die weissen Schwestern allhier mit Tod abgegangen, alle bis an eine, die Wylerin genannt, welche auch diesen Jenner verschied, und deßhalb dasselbe Haus mit dem Einkommen so viel als ledig stuhnd, kehrten die Predikanten allhier Mngh. an, dasselbige an ihr Weib und Kind, so sie mit Tod abgiengen, und sie dessen nothdürftig seyn würden, zu verwenden, damit sie ihnen eine gewisse Herberg und Unterschlauf wüßten; solches ward den 19ten Jenner gemeiniglich bewilliget, und bestätiget, in Beyseyn beyder Schultheißen, und geordnet, daß es also unverändert sollte auf selbige Fäll aufbehalten werden; des Hauses Vogt war dazumal Hr. Wolfgang von Wyngarten, Venner. Hernach ward seiner vergessen, das Gut in die Insel gelegt, und das Haus dem Seckelmeister von Grafenried verkauft.

Im Merzen ward Jakob Falk von Schwarzenburg, hievor ein Predigkant gewesen, aber nach dem er dasselbige Amt durch Ehebruch verschüttet; wiederum ein Schumacher, der auch vor gewesen, gen Marsili geführt, und gefoltert, von wegen daß er eine Bibel zerschnäzlet, und darnach verbrönnt hat; er verantwortete sich, daß sie alt, und nunmehr unnütz, auch etlicher Blätter gemangelt hätte. Er ward beklagt, daß er böse Schwür darüber gethan, deren er aber läugnete;

er hielts am Seil, und ward wieder ledig gelassen.

Am Ostermontag dieß Jahrs ward von Mnghr. Räthen und Burgern eine Satzung gemacht, und beschlossen, daß welcher Burger nun fürohin mit Schweeren vergehe, auch mit Trinken übernemme, daß er schwankete, oder einige ausgeklagte Geldschulden halb auf sich gehen ließe, der sollte sogleich der Burgeren entsetzt seyn, bis auf scheinbare Besserung und Gnad Mnghrn.

Den 27ten April ward Peter Zuber von Diebstählen wegen enthauptet.

Den 5ten May wurden die alten Freyburger-Schilling nicht theurer, dann um 1. kr zu nemmen verrüft, die bisher 9. Haller gegolten hatten, dann sich die drey Städt, Bern, Freyburg und Solothurn dieser Zeit der Münz halben vereiniget, fürohin auf einerley Form zu münzen, Haller, Vierer, Kreuzer und Batzen. Hiemit ward gleich so viel als eine neue Münz im ganzen Land, die alten Freyburger-Schilling, die vorhin unwerth, und deren das Land voll war, wurden in kurzer Zeit werth, aufgewechselt mit Gewinn, und anderwärts vermünzet.

Den 15ten May ließ sich Mnghr. Schult-

heiß Hr. Hans Jakob von Wattenwyl, an einem Bruch, den er lang getragen, und viel, aber vergebens, daran verarztnet hat, aus Unleid des langen Schmerzens, schneiden; der Schnitt gerieth wohl, als er sich aber nach etlichen Tagen, im Bett liegend, von etlichen Hausgeschäften wegen, übel erzürnt, schlugen unversehentlich die Gicht darzu, also daß er am Sonntag den 26ten May, mit großer Klag, gemeiner Stadt und Landschaft verschied. Er war ein großmüthiger, weiser Mann, mit fürstlichem Geist begabet, besaß die Herrschaft Colombier und Wyler bey Murten, von vielen ward er seiner Tugend halb gehasset, von vielen dagegen höchlich geliebet; und wie er in seiner Regierung ganz harschlich war, also in Speis und Trank ganz schlechter und gemeiner Dingen, war gegen seinen Unterthanen zimlich streng; er starb im 54. Jahr seines Alters.

Als etliche Werkleut den 15ten Juny einen Sagträmel, so an der Schwelli gestecket, lösen und zum Land ziehen wollten, ergriff der Trämel Conrad Schleiffer, schlug ihn über die Schwelli hinab und ertrank, weiß auch nicht daß er mehr gefunden worden.

Den 1ten Augsten ward N. Huber, ein jun-

ger Schreiber, ein frecher, unruhiger Mensch, auf der Gasse erstochen.

Den 4ten Augsten starb Georg Gürtler, welcher, als er etliche Wochen hievor auf der Straßburger Meß gewesen, unterwegen in einem Wirthshaus etwas empfangen und geessen, dessen er sterben mußte; sein Gesell, Jakob Eisenkrämer, so auch mit ihm gewesen, und mit ihm geessen, kam nach langer Krankheit, in deren er doch Hochzeit hielt, wieder auf.

Den 24ten Augsten schickte der Herzog von Savoy seine Botschaft abermalen hieher, begehrte an Mngh. einen freundlichen Tag und Unterredung zu halten, des Lands halben, so man innhatte, das ward ihm bewilliget, und der Tag angesetzt, auf den 8ten Tag nach Martini.

Den 2ten September hielten Mngh. abermalen einen angesetzten Rechtstag mit denen von Genf gen Milden auf die Marchen, als aber der Obmann von Schweitz nicht kam, an den man gesprochen, wurden die Botten mit einander räthig, wie die Sachen sonst zu zerlegen wären, und brachtens zu beyden Seiten hinter sich, also wurden sie durch sich selbst betrogen.

Den 7ten September ward ein Zimmermann aus der Stadt zu Worblauffen, von einem Hammerschmied daselbsten, als er ihm um das Weib buhlete erstochen.

Dieß Monats haben Mnghr. ihren Seckelmeister Tillier gen Straßburg geschikt, Geld zu entlehnen, welches ihm auch wurde, in schöner Anzahl, denn man sich allen halben har Kriegs besorgete, auch brachte er mit ihm einen Werkmeister, der die Stadt Morsee besehe, wie die zu befestigen wäre, das geschah, er gab den Bau an, und zog wieder gen Straßburg.

Den 19ten September ward vor Tag ein Feuergeläuf, dann es brann ein Kömi in Ulli Bodmers, des Steinhauers Haus, an der Herrengasse, von Aegerten.

Als dann, wie auch hievor gemeldet, sich langer Span gehalten, zwischen den fünf Orten, Luzern, Uri, Schweitz, Unterwalden und Zug an einem, und denen von Glarus am andern Theil, wegen daß der mehrentheil im Land Glarus von der Meß abgestanden, und dieselbig samt den Bildern aus etlichen Kirchen geraumt, über das so sie ihnen im 1532. Jahr hievor auf unseren Unfall versprochen, in den Hauptkirchhörenen im

Land die Meß zu behalten, und solcher Span sich je länger je mehr äuget, dermaßen das böse Dräuwort allenthalben har vernommen worden, da nahmen sich die übrigen sieben Ort, Zürich, Bern, Basel, Schaffhausen, Freyburg, Solothurn und Appenzell der Sache an, und begehrten in der Sache freundlich zu handeln, das ward aber ihnen durch die fünf Orte abgeschlagen, mit Fürwendung, die Sache wäre nicht so groß, sie wollten sich wohl mit einander vereinbaren; setzten deßhalben denen von Glarus einen Tag an, zu den Einsiedlen, auf den 2ten Oktober. Dieweil aber die übrigen Ort die Sach nicht gut bedünken wollte, sandten sie ihre Bottschaft auch dahin. Als man dahin kam, forderten die fünf Ort an die von Glarus, daß sie wiedrum zum alten Glauben tretten, und die Meß wieder aufrichten wollten so das geschehe, sollte ihnen alles das bisher verloffene verzogen und vergeben seyn, dessen weigerte sich der mehrere Theil der Glarner, (dann sie selber waren getrennt, und hieng noch ein großer Theil dem Pabstum an) erbotten sich sonsten alle Freundlichkeit: als aber nichts anders zu erheben, als Ja und Fried, oder nein und Krieg, und auch die Schiedort an den fünf Orten nichts erheben mögen, wurden die von Glarus, aus dringender Noth gezwungen, Recht anzurufen, und botten Ihnen deßhalb Recht, nach laut den Bündten: Deß Recht bietens wurden die fünf erzürnt, daß

man sich eines angehenden Ausbruchs besorgt, doch ward durch die Schiedort so viel gehandelt, daß die Sach im Frieden angestellt ward bis auf einen angesetzten Tag gen Baden, auf den 27 ten Oktober. Dazwischen sollten die Glarner Bescheid bringen, von ihren Gemeinden, was sie thun wollten; auf solchen Tag erschienen sie zu allen Seiten, erbotten sich aller Freundlichkeit, allein, daß man sie des Glaubens halb nicht trügen wollte, da ward ernstlich gehandelt; man besorgte sich eines gähen Ausbruchs, also erzürnt waren die fünf Ort. Deßhalben Mngh. auf den 1 ten und 2 ten November einen neuen Auszug, 6000 Mann stark ansehend, über den vorigen, auf daß so man in Savoy und da wehren mußte, man zu beyden Seiten gerüstet wäre; die Sachen stuhnden fast gefährlich, zu Unterwalden waren sie schon mit der Prnner herfür. Also schickte Gott auf den 3 ten November einen großen Schnee, dadurch man eigentlich meynte, der Ausbruch verhindert worden seye.

Als nun kein anders zu finden, und die Schiedort treffentlich im Frieden handleten, gaben die fünf Ort endlich einhällig den Bescheid, daß sie gedachte Neugläubige Glarner für keine Eidgenossen mehr halten, nicht mehr bey ihnen zu Tagen sitzen, auch in gemeinen Herrschaften und Vogteyen kei-

nen Theil haben lassen wollten. Sie vermeynten auch, daß Sie ihnen keines Rechtes seyn dürften, dieweil sie mit Ueberzeugung ihrer Treu und Zusagung die Bündt und das Recht an ihnen verwürkt; dargegen die von Glarus immerdar auf das göttliche, billich und eidgenössisch Recht schrien, aber es möchte kein anders erhebt werden; endlich fuhren die Schiedort zu, stellten etliche Mittel und Artikel, die sie vermeynten ihnen zu beyden Seiten annehmlich zu seyn, die wurden in die Abschied genommen, wieder hinter sich zu bringen, und ward hiermit ein anderer Tag gen Baden angesetzt, auf den 12ten Tag des folgenden 1561. Jahrs.

Hierzwischen giengen seltsame Anschläg, und noch viel seltsamere Reden.

Es regierte in Frankreich, Franciscus II. noch gar jung; seine Regenten waren, den Cardinal von Lothringen und sein Bruder, der Herzog von Guisse, von wegen daß er ihrer Schwester Tochter, die junge Königin von Schotten zum Gemahl hatte; dieselben waren der evangelischen Religion ganz widerig; es ward viel wieder sie gehandelt und geschrieben, eine große Bewegnuß vieler 1000. war angesehen in Frankreich wider sie. Als es aber unbesinnet fürgegangen, wurden

viel

vornehmer Leuten gefangen und jämmerlich gerichtet. Man fieng an, nicht mehr öffentlich zu verbrennen, sondern man warf sie in die Wasser, also daß sie von den Fischeren gefunden. Zu Lyon erhub sich auch ein Aufruhr, ward nichts ausgerichtet, dann daß viel Leut leiden mußten, die Persecution war groß.

Den 18ten November ward zu Neuenburg die angesetzte Tagleistung mit dem Herzogen von Savoy gehalten; des Herzogen Botten, thaten ihre Forderung, daß Mnghr. ihrem Fürsten wieder zustellten, das Land in allen Dingen, wie sie das eingenommen, auch die Kirchen, Kirchenzierden und Güter, desgleichen das Interesse und was es darzwischen ertragen. Diesen höchst gespannten Forderung waren Mnghr. übel zufrieden, und gaben die Antwort, dieweil sie mit keinem andern Befehl kämen, so könnte man ihm jeztmalen auf solche Forderung nicht antworten, dieweil andere, als Freyburger und Walliser des Lands auch innhätten, sondern man wurde die Sach hinter sich und auch an dieselbigen bringen, und dann ihnen mit Antwort begegnen. Also ward ein anderer Tag angesetzt gen Neuenburg auf den 10ten Februar 1561. In diesen Tagen ward ein Geläuf im Land Glaris, durch einen unbesinnten Menschen gemacht, der lief bey Nacht von Glarus hin-

ein gen Schwanden, schrie jämmerlich mordio, die fünf Ort wären im Land.

Es gab ein Geläuf und Sturm, im Land, kamen in einer Stund bey 500. zusammen, stellten sich im Vortheil zur Wehr, als man es aber bey dem Licht besahe, hatte der taube Mensch den Lerm gemacht und war nichts an der Sach.

Den 23ten Oktober verbrunnen zu Gerzensee 2. Häuser, und darin ein alter Mann.

Den 10ten November als die Eydgenossen des zu Baden mit einander eins worden, allenthalben zu thun, ward hier ein Mandat verlesen, auch auf die Stuben geschlagen, daß man sich aller ärgerlichen und unfriedlichen Worten gegen den Eidgenossen müßigen, und enthalten sölle, bey hoher Straf. Der Zedel lautete also: Als auf jüngst gehaltenem Tag zu Baden beredt und beschlossen, daß eine jede Obrigkeit bey den ihren unnütz, böß reden, die zu Unruh und Verböserung des zwischen den fünf Orten, und denen von Glarus hangenden Spans, gebraucht möchten werden, abzustellen: haben Mnghr. ihnen solches gefallen lassen, und hiemit allen und jeden den ihren bey schwerer traf gebotten, sich aller unnützen Reden, die zu Unruh, Uneinigkeit und Widerwillen, mehr dann zu Fried und Ruh dienend abzustellen,

darnach

darnach wüsse sich männiglich zu verhalten Actum den 27ten November 1560.

Den 15ten Dezember schickten Mngh. eine ansehnliche Bottschaft von Räthen und Burgeren, als nämlich Hr. Seckelmeister Tillier, und Hr. Ambrosius Imhof der Räthen, Jkr. Benedikt von Dießbach und Hr. Ulrich Metzger der Burgeren, gen Freyburg, von Wegen daß sie einen Sturm angestellt, und starke Wachten zu den Thoren verordnet, gleichsam als ob sie Ueberfall von Mngh. besorgten. Es giengen auch viel andere Reden, zwischen beyden Städten: um solches und dergleichen, ward die Bottschaft gesandt, zu erkundigen, warum es geschehe. Sie entschuldigten sich fast, durch die gegenwärtigen Läuf, verhiesend Mnghr. viel Gutes, damit erlöschten die Reden, aber die Wachten behielten sie nichts desto minder.

Als dargegen Mnghr. nun bey einem Jahr daher und länger, von den Stuben Tagwacht hatten halten lassen, der Fremden und Brennern wegen: ward solche Burgerwacht dieser Zeit aufgehoben, und geordnet, daß auf jeder Stube, von einem Stubengesellen 6. Schilling jährlich sollte genommen werden, daraus sollte die Tagwacht, durch andere von Mnghr. bestellt, versehen werden.

In der Weynachtwochen, schickten die von

Glarus einen Botten bieher, schrieben Mnghr. gar kläglich die Träuungen, so ihnen geschahen, und baten Mnghr. daß sie ihnen zum Rechten möchten behülflich seyn, und die Bünd treulich an ihnen halten. Man schrieb ihnen wiederum.

Den 28ten Dezember am Morgen um 3. Uhr, ward fast durch die ganze Eidgenossenschaft ein großes, langes Feuer am Himmel gesehen, zog sich von Solothurn über das Luzernerbiet hinaus gegen Aufgang der Sonne; an vielen Orten stürmte man, und gab ein großes Geläuf, währte bis zu einbrechendem Tag: etliche haben es gesehen in Form wie Spieß- Streimen und Schlachthaufen.

Derselben Nacht, (die doch still und heiter war) erschüttelte sich der Münsterthurm zu Zürich, also, daß etliche Scheiben aus den Fenstern in die Wächterhäusli fielen, und die Wächter vor Forcht deß Einfalls, ab dem Thurn wichen; man ward daneben sonst keines Erdbebens gewahr.

1561.

Am Neujahrstag ward ein Geläuf zu Nacht, von wegen daß der Nachrichter zu Unzeiten in seinem Haus eine Büchse abgeschossen, darum ward er in die Kefi gelegt.

Den

Den 8ten Januar ward zu Freyburg ein Tag gehalten, zwischen Bern, Freyburg und Wallis, damit man sich erkundigte, wessen man gesinnet wäre, gegen den Herzog von Savoy, ihme sein Land wieder zu geben oder nicht, oder wessen man sich gegen einander allerseits versehen sollte, der Bescheid war schlecht, und die Zuversicht so gut als zuvor.

Den 12ten Januar ward zu Baden wieder eine Tagleistung gehalten, vornehmlich von den 5 Orten und Glarnern wegen, aber so wenig ausgerichtet als zuvor. Die 5 Ort erläuterten sich zum ersten, daß sie die vorgeschlagenen Mittel nicht annehmen könnten; deß waren die Glarner froh, denn sie es noch viel minder annehmen konnten, und boten immerdar Recht, darwider die 5 Ort meynten, ihnen keines Rechtens zu seyn, dieweil sie ihnen bekanntlich nicht gehalten haben, das sie ihnen zugesagt; und boten auch das Recht, ob sie ihnen um eine bekannte Sach sollten des Rechtens seyn oder nicht? ward aufgeschlagen, bis auf die Jahresrechnung.

Den 20ten Januar. Weil der Pabst ausschrieb, und es auf den Tag zu Baden angebracht hat, daß man allenthalben Kreuzgäng hielte, opferte und beichtete, von des Concilii wegen, und solches allenthalben in den Päbstischen Orten geschah:

sa-

sahen MngHE. dagegen in der Wochen 2 Bättage an, am Mitwoch und am Freytag zu Abend um 3 Uhr eine kurze Buß-Predigt und gemein Gebet zu halten; dieweil aber solches unförmlich auf den Abend nach der Tagürte, und sonst tägliche Predigen und Gebet gehalten wurden, und allein auf des Pabst Anbringen folget, ward solches auf Anbringen der Predigkanten geändert, und blieb bey den vorigen Predigten.

Den 30ten Januar ward das letztemal zu den weissen Schwestern gehalten, die Ordnung war, daß man alle Donstag 12 Schülern ein Mahl geben sollte.

Den 1ten Februar ward einer von Meekilchen, wegen, daß er Mnghr zugeredet, sie haben die von Zürich wollen verrathen, mit dem Schwert gerichtet.

Den 3ten Februar starb Hr. Lienhard Tremp, ein alter ehrlicher Mann, der im Anfang des Evangelii viel Guts gethan; war der letzte deren, die zu den Predigern am Todtentanz gemahlet sind.

Den 4ten Februar kam der große Marmorstein von Lausanen har, darauf man des Herrn Nachtmahl haltet, ward zu Wagen in einer strengen Käte herausgeführt.

Den

Den 10ten Februar ward zu Neuenburg mit dem Herzogen von Savoy abermalen Tagleistung gehalten. Man suchte mancherley Mittel, und hätte er es angenommen, so hätte man ihm etliches Land wiedergegeben.

Endlich ward ein anderer Tag gen Basel auf den 18ten May angesetzt, und aus jedem Ort der Eidgenossenschaft ein Schiedmann erwählt, vor denen beyde Partheyen ihre Meynungen darthun, und sie alsdann in der Freundlichkeit sprechen, doch welche Parthey nicht daran kommen möchte, so sollt es nüt gelten. Im Heimreiten von diesem Tag als die Herzoglichen etwas Muthwillens trieben, zu Bene ob Neuenburg, ward ihnen von den Bauren der Kratten voll geschlagen.

Den 3ten April fiel Msir Bendicht Otti's, des Gerbers Frau, über einen Blumladen hinaus zu tod.

Am Ostermontag ward Venner zu Pfistern, Herr Niklaus von Grafenried, Gubernator zu Aelen; und anstatt Venner Züllins zu Schmieden, Herr Bendicht Zehender. Am Osterdienstag kamen wieder in den Rath, Hr. Peter Stürler und Hr. Hans Güder.

Auf Quasimodo war aber ein Tag zu Baden, desselben Tages ward Niklaus Zur Kinden,

zum Stadtschreiber erwählt, als Peter Ciro, der alte, untüchtig, und mit einem Leibgedding sein Lebtag versorget ward.

Den 16ten April als Hr. Hanns von Gryertz, des Raths, ein frommer, gottseliger Ehrenmann, hinaus ritte, in seine Matten, an der Aare, unter dem alten Berg gelegen, und daselbst mit einem Beil etwas hauen wollte, mißlang ihm der Streich, und hieb sich selbst in einen Schenkel, so, daß er gleich an der Statt niedersank, und in einer Ohnmacht verschied; ward also todt in einer Bahre in die Stadt geführt mit großer Klage besonders der Landleuten.

Den 29ten April fiel Antoni von Dießbach, ein lediger, der lange Zeit ein trunkener, armer Mensch gewesen, in einer Völle zu todt.

Den 18ten May ist der Tag zu Basel, zwischen Mnghr und dem Herzog von Savoy abgehalten worden. Dahin kamen aus allen Orten Schiedleut, und boten, als nun beyde Theil ihre Ansprachen und G'warsame eröffnet, ward in der Freundlichkeit gesprochen, daß das Land, so weit die Waadt genannt, begreift, MngHE. bleiben solle, das Uebrige sollte dem Herzogen wieder werden Da ward von beyden Theilen Boten genommen, hinter sich zu bringen, und ward ein anderer Tag angesetzt auf Bartholomäi, wiederum zu Ba-

sel, allda zu eröffnen, ob man dabey bleiben wolle, oder nicht; es vernahmen auf diesen Tag die Eydgenoßen erst recht, was für Recht MngHE. zu diesem Land hatten, deren viel vorhin meynten, es wäre aus Muthwillen eingenommen worden.

Dieser Tagen starb hier ein Italiener, der nach Genf wollte und hinter Jegistorf, als er sich schlafen gelegt, von einem Mörder in die Gurgel gestochen, doch noch lebendig gefunden und in die Stadt gebracht ward.

Am Pfingstdienstag, als eine Rede ausgieng, wie die Freyburger auf Nydau zufallen und den Ländern wider die Glarner zu ziehen wollten, war hier etwas Geläufs, und man schickte Kundschafter aus, es war aber nichts an der Sache; das vernahmen die Freyburger, schickten Bottschaft hieher, und beklagten sich gleichergestalt wie vornen im Dezember MngHE. bey ihnen; solches kommt aus bösem Mißtrauen.

Den 26ten Juny starb Junker Gilg von Rümlingen, der aus großem Gut zu einem armen Mann worden war, ward von Hrn Seckelmeister Tillier bis an sein End erhalten.

Als sich die Sache auf der Jahresrechnung zu Baden, zwischen den fünf Orten und denen von

Glarus, aber nicht machen konnten, ward doch so viel gehandelt, daß ein Rechtstag zu Einsiedeln auf Simon Judi-Tag bestimmt ward, da die Zugesätzten von beyden Theilen erschienen, und erläuterte werden sollte, mit dem Rechten, ob die fünf Ort denen von Glarus schuldig seyen, um eine bekannte Sache Recht zu halten oder nicht. Hierzwischen hatten die von Glarus einen Vogt in die Freyen-Aemter erwählt aus der Evangelischen Parthey, deßgleichen auch einen Botten über das Gebirg auf die Jahrrechnung gen Lauwis. Das wollten die 5. Orte nicht leiden, auch bey den Botten nicht sitzen, deß ward, von des Besten wegen kein Bott von ihnen hineingeschickt und erwählten sie in die Freyen-Aemter einen andern Vogt.

Auf Bartholomäi ward der Tag zu Basel abermals abgehalten. Der Herzog von Savoy erläutert, daß er die gestellten Mittel von den Eidgenossen nicht annehmen konnte; deß waren Mnghr. sehr froh, indem auch sie es nicht hätten annehmen können. Also blieb alles wie zuvor nud war das Rößlen und Tag halten vergebens, als auch die Herzogliche Bottschaft von Basel heimritt, sie den 12ten Septemb hierdurch; man schenkte ihnen den Wein, hielt aber keine Gesellschaft.

Es hat auch der Herzog dies Jahr Krieg geführt, wider seine Unterthanen, die Waldenser, in

in dem Angronier und Luzerner Thal wohnhaft, von wegen, daß sie von vielen Jahren her, besonders seit der Zerstörung Merindol und Gabrieres in Provincia der evangelischen Lehre und Religion gehalten, aber sie hatten sich mit solchem Ernst und Mannheit gewehrt, daß sie ihm oft viele vornehme Leute erleget, deßhalb er gedrungen worden, Friede mit ihnen zu machen, dieweil sie aber gar arm und ausgekriegt, haben sie durch Hülfe etlicher Predikanten, von den evangelischen Fürsten und Obrigkeiten hin und wieder Steuren gesammelt, dadurch sie ziemlich viel Geld zusammen gebracht. Der Pfalzgraf am Rhein schenkte ihnen 2000. Rheinische Gulden und Mingbr. 600 Pfund.

Dies ganze Jahr ward auf Anforderung der welschen Predikanten aber viel gehandelt, von der Kirchen-Disciplin, und auf Ansuchen der Predikanten, ein Ausschuß gethan vom Rath, und den Schulherren sammt den Predikanten befohlen, ihr Bedenken einförmig zu stellen; das geschah, als aber der Handel vor Räthe und Bürger kam, ward es zum andernmal abgeschlagen, deß zogen aus der Klasse zu Lausanne aber viel Predikanten hinweg. Zum letzten ward bewilliget, auf den Merzen des künftigen Jahrs einen Synodum zu halten, zu dem man auch andere Gelehrte aus der Eidgenossenschaft

schaft beschrieben, und die Sach erörtern sollte Als aber die Zeit kam, ward nichts daraus.

Den 2ten September ward Ruff Alenbach, aus dem Adelboden, bey 18 Jahren alt, von vielfältigen Diebstählen und besonders, weil er seinen jüngern Bruder, der bey 14 Jahren alt, auch angeführt, mit dem Strang gerichtet, und indem man ihn richtete, führte man seinen Bruder hinaus zum Galgen, damit er seinen Bruder henken säbe und er sich daran stieße, darnach schikte man ihn seinem Vater heim.

Den 11 ten September wurden zwey, die vor etlichen Jahren einen Boten von Kollmar im Krauchthal ermordet, zu Bern mit dem Rad gerichtet Der eine hat bey dem Vogt zu Thorberg der Zeit gedient, da er diesen Mord gethan, es nahm männiglich wunder, daß es so lang verschwiegen geblieben.

Den 15 ten September wurden zwey Schüler von Hinnen zu Freyburg gefangen, wegen daß der einte im Barfüsserkloster etliche Blätter aus einem Pergamentenen Buche gehauen Der Unschuldige ward bald ledig, der Schuldige aber bey 3 Wochen enthalten, und darnach auf Tröstung und Burgerschaft ledig gelassen

Im Oktober ward der Rechtstag zu Einsiedeln

gehalten zwischen den 5 Orten und denen von Glarus um das wie oben gemeldet, daß sie ihnen um eine bekannte Sache sollten des Rechtens seyn. Klage und Antwort wurde vielfältig verhört, die Zugesatzten fuhren aber zu, und stellten etliche Mittel hinter sich zu bringen, ob die Sache sonst könnte vertragen werden; also war wieder nichts ausgerichtet.

Den 17ten November hat N Bertschi sich selbst aus Wiedermuth, dahin ihn besonders sein Kind und Schulden gebracht, erstochen; und ist darnach auf Befehl der Obrigkeit durch seine Verwandten an der Engihalden vergraben worden.

Den 23ten November, als die Kirchen-Disciplin abgenommen, ward von Räthen und Burgern erkennt: daß man nach allen Predigten die 10 Gebott dem Volk vorsprechen solle zu Stadt und Land.

Den 21ten Dez wurde geboten, daß man alle Wochen einmal allen Koth ab den Gassen räumen, und bis zu Ostern alle Weinstöcke aus den Gassen thun, und Stein machen sollte, darein man die Stöck, so man Wein einlassen wollte, stellen möchte.

Dieser Zeit kam der junge Herzog von Longueville, Graf zu Neuenburg, mit seiner Mutter aus Frankreich heraus auf Neuenburg, demnach fuhr er her, als er aber zur Landern kam, so ihm gehörig, und allda wollt Predigt halten lassen, ward er, von den zur Landerern, mit gewehrter Hand überfallen, die ihme solches erwehrten, und ihn ganz ungebührlich hielten, da zog er alsbald von dannen und kam darauf

Den 28ten Dezember nach Bern, ward allda mit großen Ehren empfangen, ihme zog gemeine Burgerschaft im Harnisch ganz wohl geschmückt entgegen. Man führte auch 36 Stückbüchsen hinaus auf das Feld gegen dem Bremgarten. So zogen auch die jungen Knaben in einer besondern Ordnung ihm entgegen. Darauf ritt er ein und geschahe ihm noch ein hübscher Einzug; der Knaben jedem gab man zu Predigern eine Wastelen. MngHE. schenkten ihme 6 Faß mit Wein, fünf hübsche Rinder, deren eines ein Unthier von Größe war, 100 Mütt Haber, ein Wagen mit Wildprett, ein Hirsch, zwey Reh, zwey Hünden und ein Wildschwein.

Die Ochsen ließ er schlachten und schenkt wieder auf jede Stube ein Viertheil. Ihm wurde viel Kurzweil gemacht mit spielen, fechten, schwerten, tanzen; er hielt auch fast alle Tage im Münster seine Predigten, sang und betete selbst mit der Gemeinde, hatte auch zu Haus sein Morgen und Abend-Gebet.

A. 1562.

Den 5ten Januar zog der Herzog von Longueville wiederum hinweg.

Den 25ten Januar ward abermals wegen den Glar=

Glarnern eine Tagleistung zu Rapperswyl gehalten, aber soviel ausgerichtet, als zuvor.

Den 28ten Januar verbrann die Bruck zu Laupen.

Den 30ten Januar starb Herr Anton Tillier, Seckelmeister, ein freundlicher, brafer Herr und schöne Person, dem jedermann auf künftige Ostern das Schultheißenamt lasset; er hat aus seinem Gut 1200 Kronen Hauptguts verordnet, aus dem Zins etliche studierende Knaben in der Theologie zum Kirchendienst zu erziehen Solches Geld ward hernach von seinem Sohn, Herr Hans Anton Tillier den drey Predikanten, denen solches zu verwalten verordnet war ausgerichtet und erlegt, und als es Mnghr einem ehrsamen Rath um den Zins angebotten ward, wollen sie es nicht, da wurde es zu Vivis angelegt.

Den 7ten Merz starb der alte J. Lutzi Tscharner, so ehedem Bürgermeister zu Chur gewesen war.

Den 22 ten März kamen die vier evangelischen Ort zu Aarau zusammen, von der Glarnern Sache wegen zu berathschlagen, wie man sich ihrenthalben so sie von den fünf Orten überfallen würden, halten wolle Es stimmten aber die Rathschläg nirgends zusammen, und ward nichts ausgerichtet.

Am

Am Ostermontag den 30ten März als ein anderer Schultheiß an des abgestorbenen Herrn von Wattenwyl's Statt zu verordnen war, ward erstlich erwählt: Herr Wolfgang von Weingarten, Venner, als er aber solches nicht annehmen, sondern eher von der Stadt ziehen wollte, ward Herr Johannes Steiger erwählt, und kaum erbeten, daß er das Amt annahm.

Es ward auch selbigen Tags neuer Venner Herr Ambrosius Imhoof

Am Osterdienstag wurde wieder in Rath erwählt: Herr Beat Ludwig von Mülinen, Herr Vinzenz Fischer, Herr Castorius Weyermann und Herr Hans Sager.

Den 5ten April ward Hr. Peter Stürler zum Landvogt gen Lugarus erwählt; als er's aber nicht annehmen wollte, ward 8 Tag darauf erwählt, Junker Bartholomäus Amman.

Am nämlichen Tag sollte wieder eine Tagleistung oder Rechtstag in Einsiedlen gehalten werden, zwischen den 5 Orten und denen von Glarus Als aber einer der Zugesatzten von den Orten krank ward, ward den Botten geschrieben, daß sie nur zu Hause bleiben sollten.

Als sich dann dieser Zeit, wie hievor an-

gedeutet, der schwere Krieg in Frankreich zwischen dem von Guise und dem von Condé und hiemit zwischen den Päpstischen und Reformirten erhube, da begehrt sogleich der von Guise etliche Fähnli Eydgenossen im Namen und zur Schirm des Königs Person. Deßhalben wurde von den päpstlichen Orten ein Tag gen Solothurn angesetzt auf den 26ten April; dahin schickten auch Mnghr. und andere evangelische Stände ihre ansehnliche Rathsbottschaft, solchen Zug soviel möglich zu verhindern, und die Eydgenossen zu erinnern, was Arges und Leids auch Zweyspaltung aus solchem Zug unter uns in der Eydgenossenschaft erfolgen möchte, und daß es nicht ein Krieg, den der König wider fremde Feind hätte, sondern daß allein sie die Franzosen zertheilt, da es aber bös war, sich auf entwedere Parthey zu stellen, vermahnte er sie vielmehr dahin, daß aus gemeiner Eydgenossenschaft eine ansehnliche Bottschaft in Frankreich geschickt würde, das Beste zu allen Seiten zur Sache zu reden, wie man denn vernahm, daß etliche deutsche Fürsten thäten; solches ward von den Boten genommen, hinter sich zu bringen, hieneben hat der von Condé seine Bottschaft auch da, begehrt, daß man entweder stillsäße, oder ihme zuzöge, wider den von Guise, als der den König soviel als gefangen hielt; da aber er Condé willens denselben aus seiner Gewalt zu erlösen. Aber

sein

sein Anbringen hat keinen Platz. Die Eidgenossen waren sonst zum Zug nicht gar lustig, und ward ein anderer Tag angesehen wiederum gen Solothurn auf den 18ten May.

Dahin schickten die vier Städte abermals ihre Bottschaften den Zug zu verhindern und daß man sich nicht partheite, sondern vielmehr mit gemeiner Bottschaft zum Frieden hülfe handeln; aber es war vergebens Wilhelm Fröhlich, der Eidgenossen Oberster trieb den Handel solchergestalt, daß dem von Guise Hülf zugesagt wurde so fern Gelt vorhanden wäre; das ward wunderbarlich durch das Gebirg gefertiget, als daß es nach Solothurn kam, da gab es den Aufbruch, also daß im Juni 15 Fähnli von den Eidgenossen nach Frankreich hinein dem von Guise zuzogen, deren Oberster war Wilhelm Fröhlich. Als nun Mnghr sahen, daß sie nichts ausrichten konnten bey den Eydgenossen, vermeinten sie, es wäre nicht zu thun, daß sie sich mit Bottschaft schicken, allein einließen und blieb also die Bottschaft unterwegen, dazwischen verboten sie aber den Ihrigen zu Stadt und Land bey Leib und Leben, daß niemand in den Krieg gienge. Und als etliche von Utzistorf das übersahen und aber wieder heimgewiesen, wurden sie gefänglich angenommen und für Recht gestellt, doch hernach auf Gnad Mnghr. wieder frey gelassen.

Dieweil auch die Eydgenossen nicht zu bereden waren, daß sie stillsäßen, sondern ziehen wollten, gab es hier in der Burgerschaft einen großen Unwillen, also daß man meinte, weil sie hinein ziehen wollten unsern evangelischen Glauben auszurotten, wie sie sich auch merken ließen, so solle man ihnen keinen Paß zulassen, und war auch solches vor Räthen und Burgern einmal das Mehr, daß man sie nicht solle durchpassieren lassen; weil aber augenscheinlich war, was merklichen Unwillens und Empörungen solches gebähren wurde, dann sie sich an etlichen Orten schon gerüstet mit Gewalt durchzubrechen, da ward der Rathschlag geändert, und ihnen der Paß aufgethan. In diesem allem saumten sich die Reformirten in Frankreich auch nicht, sondern nahmen etliche der besten Städte ein, als: Lyon, den 29ten April: Orleans, Bourges, Rohan und andere. Der von Condé, so sich zu Orleans hielt; als er den Aufbruch der päbstischen Eidgenossen sahe, hielt er bey den reformirten Städten mächtig an, daß sie ihme Hülfe leisteten, das ward ihme aber des ewigen Friedens, so man mit dem König und mit der Krone Frankreich hat, abgeschlagen. Wer nun weiters Lust hat zu lesen, wie es gegangen ist, der besehe die Chroniken, und kommen somit wieder auf die Verzeichnisse unserer Stadtsachen.

Erstlich als die Friedenshandlung gegen den

Herzog von Saffoy hie vor zerschlagen, schriebe der König von Spanien, Mghr wiederum und begehrt einer neuen Handlung, das ward ihm aber vor Räth' und Bürgern abgeschlagen den 5. May.

Da er nun also nichts ausrichtet, schickt er seine Bottschaft an alle Orte der Eydgenoßenschaft, und begehrt, daß sie bey Mghr anhalten und Vermögen wollten, daß sie nochmal ließen zur Sache reden, ob es möchte in der Freundlichkeit betragen werden: deß wurden die Eydgenoßen verursachet, und schickten ihre Bottschaft her, von Städten und Ländern, Mghr zu solchem zu vermahnen; Botten waren von Zürich, Burgermeister von Cham, und von Schweiz Ammann ab Iberg: die kamen her auf den 13ten July, erlangten aber nüt, da kamen sie hernach auf den 19ten Sept. wieder, da ward ihnen bewilliget, zu losen, hieneben wurde auf den letzten November auf etliche Zeit zu Neus ein Anstand gemacht.

Den 24ten May ward Hr. Venner Manuel zum welschen Seckelmeister an Hr. Schultheiß Steigers Statt erwählt.

Als am 13ten Juny etwa bey 20 St. Galler Kriegsleute herkamen, die nach Lyon wollten, sahe sie Wilhelm von Stein, ein junger unbesonnener

Mann,

Mann, die Stadt hinauf ziehen und meynte es wären etliche aus den Orten, so dem von Guise zuziehen wollten; da gieng er eilends zum Schultheißen, mahnt ihn an seinen Eyd, daß er ihn ließ zu den Burgern schlagen, und unterstuhnd sich, ihnen den Durchzug zu verwehren; kam auch mit so unbefugten Reden, daß ihn der Schultheiß abtrhädiget, bis am Montag hieß er ihn für Rath kommen; da ward er in die Gefangenschaft gelegt und von Burgern verstoßen.

Den 23ten July ward Hr. Sager, anstatt Hr. Zehnders sel Venner zu Schmieden erwählt.

Den 28ten July verbrann das Dorf Inß schier gar ab

Den 31ten September ward von Räthen und Burgern erkennt: daß alle die, so im Lyoner Zug gewesen, die vorhin zu Räthen oder Burgern yegangen waren, ihrer Plätzen sollten stillstehen bis auf künftige Ostern, da man das Regiment von neuem besetze; hiermit kam Jkr. Niklaus v. Dießbach, der Oberster gewesen war, vom Rath.

Den 1sten Dezember kamen zwey Poßen von Unterwalden her, seltsam, doch wohl bekleidet, schwarz, fast wie die Zigeuner, trieben seltsame Reden, also daß man sie ergriff und in die Insel legte Unterdessen schickte man nach Unterwalden, zu erkundigen wer sie wären; da vernahm man, daß sie schlechte Gesellen waren, ein fältigs und

fantästiges Ding; da ließ man sie laufen und schickte sie wieder heim.

A. 1563.

Den 24ten Januar kam der Graf von Chalon und Valendis her, handelt mit MngHE. als für sich selbst, ob nicht Mittel des Friedens gegen dem Herzogen noch möchten gefunden werden; MngHE bewilligten so viel, daß hernach beyde Schultheißen Nägeli und Steiger zu ihnen hinüber gen Valendis ritten, sich mit ihme zu ersprachen. Er ließ sich Gutes merken, der Religion und anderer Dingen halber, weßhalb nachher wieder ein Tag auf Basel angesetzt ward auf den 25ten April. Den 27ten Januar ritt er wieder hinweg.

Den 3ten Februar und dieselbe Woche war ein Spielmacher von Aarau hier, mit einem Zibeththier.

Den 6ten Februar starb Junker Augustin von Luternau, Herr zu Belp; er hatte vor seinem Ende mit Harnen große Noth, denn die Blatter war ihme versehrt und gefaulet, deßwegen er sterben mußte, war sonst ein nothfester, redlicher Mann.

Den 13ten Februar ward Bernhard Huber zum Metzgern von Wilhelm Zöckli erstochen. Der Landtag ward hernach gehalten den 1ten April.

Des Entleibten Vater, Seckelmeister Huber von Zofingen, sammt seinen übrigen Freunden und Söhnen, klagten auf den Thäter, aber er trat für, und dieweil es sich erfand, daß ihn Bernhard vielfältig angereitzt, und nie wollen ruhig lassen, so ward er ursehd und ledig erkannt. Deß nahmen sich gedachten Seckelmeister Hubers Söhne zu Mühe an, und redten MngHE. grobe Worte zu, dermassen, daß der eine Landräumig ward und entrann; der andere ward zu Zofingen eingelegt und gefangen, allda er in dem Gefängniß mit einem Glas ihm selbst die Kehle und Gurgel unterstuhnd abzustechen, jedoch ward man dessen innen, und war ihm davor. Er kam wieder und ward hernach durch Junker Glado May berechtiget, im Namen MngHE. Die von Zofingen strieffen ihn aus Gnaden um hundert Gulden, und daß er ein Eyd in die Stadt und nicht daraus zu gehen, schwören sollte; dieses Urtheils beschwerten sich MngHE. und vermeynten, die von Zofingen hätten nicht Gnad zu beweisen, sondern sie sollten geurtheilt haben dem strengen Rechten nach auf Gnad MngHE. und kam der Handel so weit, daß MngHE. die von Zofingen sammt ihren Stadt-Freyheitsbriefen und Privilegien her für sich beschickten, die wurden erdauret, und ihnen auf ein neues bestätiget; man ließ es auf dießmal bey dem gegebenen Urtheil bleiben.

Den

Den 14ten März als aber etwas Spans zu Lausanne unter den Gelehrten und Schülern war; wurden sie alle herbeschickt, Professoren und Predikanten, auch die 12 Ordinari, und mit einem jeden gehandelt, was die Nothdurft erfordert.

Am Osterdienstag kamen in den Rath: Herr Philipp Kilchberger, Hr Hans Antoni Tillier, Hr. Peter Bucher, Junker Petermann von Wattenwyl, Hr. Jakob Meyer, Hr. Bartholomäus Archer.

Am Ostermontag kamen die, so hievor von des Lyoner-Zugs wegen der Burgern entsetzt waren, wiederum hinzu, ausgenommen Junker Niklaus von Dießbach, der des Raths und Obrister gewesen war, auch sein Bruder Junker Jost von Dießbach und Junker Wilhelm von Stein, die wurden gar ausgelassen.

Den 25ten April ward abermalen ein Tag zu Basel gehalten zwischen dem Herzogen aus Savoy und MngHE. Dahin kamen der übrigen Orten Schiedboten; und als die Sachen zu beyden Seiten nach aller Nothdurft fürgebracht, nahmen sie die Schiedboten die Sach an in der Freundlichkeit zu richten, und stellten etliche Artikel des Vertrags; doch der Religion wollten sie sich nützit beladen, sondern setzten das beyden Partheyen anheim, wes-

sen sie sich da mit einander vergleichen, dabey ließen sie es bleiben.

Deß Landes halber sprachen sie MngHE. alles zu, was hie dießeits dem Waßer Aubonne gelegen, das sollte Ihres seyn und bleiben das übrige aber dem Herzogen wieder werden Das nahmen beyde Partheyen, wieder hinter sich zu bringen. Der Herzog sollte seine Erläuterung zum ersten geben, der wollt den Spruch annehmen und halten. MngHE aber schlugen es ab; deß kamen die Schiedboten von Zürich, Luzern, Schweiz und Basel her, auf den 11ten Augstmonat, und baten MngHE daß sie die Sache ließen abgehen; sie ritten auch auf Murten, da dann die Herzogliche Bottschaft lag, und damit MngHE. desto beßer zufrieden, sprachen sie ihnen noch mehr Landes zu, nämlich was für die Aubonne hinein, zur Herrschaft Morsee und Neus gehört, das sollte auch MngHE. bleiben. MngHE waren zum Frieden nicht ungeneigt, allein es drückten sie zwey Artikel, die wollen sie noch vor erläutert haben, nemlich den von der Religion, dann sie gänzlich nicht gesinnet, ützit wieder zu geben; die Religion bliebe dann denselben allergstalten, wie sie sie unter Mnghr gehabt; darnach die Stadt Genf belangend, daß dieselbe vorhin allerdingen aßecurirt wurde. Da baten die Botten beyde Theil, daß sie fürderhin diese Artikel selbst miteinander beschlußen, damit der übrige Frieden ein Fortgang haben mochte, deß

ward beyden Partheyen ein Tag gen Neus angesetzt; als aber die Herzoglichen vermeinten, solches wäre nicht nöthig, sondern Mnghr. sollten ihren Vorschlag thun, wie sie zu halten begehrten, so wollten sie es dann an den Herzogen bringen und seinen Bescheid sie darum lassen wissen, das thaten Mnghr. Indem fiel der Herzog in eine schwere Krankheit, daß die Botten sagten, sie könnten und dürfen solches dieser Zeit nicht an ihn bringen; also blieb die Sache dies Jahr aus also ohne Antwort stillstehen; hernach ward der Tag wieder gen Neus bestimmt.

Den 11ten May ward Peter Egli mit dem Strick, Hans und Peter Jaberg, Gebrüder mit dem Schwert gerichtet, von dieser Ursach wegen, Peter Egli war ein füraus geschwinder, listiger Bauer, sonsten ziemlich habhaft, im Thurnengericht gesessen, der hatte sich in ein solches trölen und rechtigen ergeben, daß männiglich, der mit ihme zu thun hatte, Ihm entsaß: Er war auch unter den Bauern so vernamt, daß wer ein böses Tröl habe, der pflege seines Raths; er war gar kühler Sinnen, und hiemit aufmerkig, schämte sich nicht, hatte Einen auch bald mit Worten ergriffen; er hatte auch etliche Rechtsübungen mit etlichen Burgern in der Stadt, und besonders mit Hans Kumm dem alten, und Bernhard Schoren. Da brachte

er mit Geld und Listen die vorgenannten 2 Brüder die Jaberger dahin, daß sie ihm wieder die gedachten 2 Burger falsche Kundschaft redten. Hiermit brachte er die zwey um ihre Ehr, und von den Burgern, dieweil sie überzeuget, und ihme hatten müße entschlahen, das stuhnd bey sieben Jahren an, da ward er krank, da machte sich Bernhard Schor hinter ihn, und bracht in beisein Ehrenleuten aus ihme, daß er verjach er hätte ihm ungütlich gethan, Hiemit kam Bernhard wieder zu seinen Ehren, er meinte sein Gewissen zu raumen, damit er sterben könnte. Denn die Krankheit hielt ihm dermaßen an, daß da er gern gestorben wäre, nicht sterben konnte, das brachte ihn zu diesem Bekenntniß, als aber der Handel laut prächt ward, ließen Mnghr ihn und die Kundschaften gefänglich annehmen, und herein in die Stadt führen, da wurden die Kundschaften auch des Betrugs bekanntlich; Egli hätte gern wider hinter sich zupft und gleißnet, als wenn er vor Krankheit nicht wüßte, was er sagte: aber die Sache war so offenbar, daß sie nicht mehr könnte verläugnet werden; deßwegen wurde er zum Strick, als einer, der biderben Leuten ihre Ehr und Gut gestohlen; sie aber zum Schwert verurtheilet. Man führte ihn in einem Karren, weil er krank war, an die Kreuzgassen, und setzte ihn da auf einen Stuhl, und stellte ihm die Kundschaften zu beyden Seiten, führte ihn dar-

nach

nach auf dem Karren obenhinaus zum Galgen, und zog ihn mit einer Spillen aufhin; also ward er erhenkt, und redte fast gar nichts; die Kundschafter aber waren zwey alte Männer, beyde grau, hatten viel Kinder, sturben beyde willig und mit großen reuen. Es kam eine merkliche Menge Volk ab aller Landschaft zuzusehen, und man hörte nicht Einen Menschen, der Mitleiden mit ihnen hätte, und der ihnen des todts nicht gönnte, hiemit kam auch Kumm wieder zu seinen Ehren.

Den 20ten Juny ward Stephan Hübschi, ein Zimmermann, hier in der Stadt am Sonntag für die ganze Kirchen gestellt, da mußte er Gott, MngHE. und eine ganze Gemeind um Verzeihung bitten, von wegen bösen Schwüren, die er gethan, ward also ausgelassen. Bald hernach verredte er sich wider gegen MngHE., das machte, daß man ihne gar verschickte.

Den 1sten Augstmonat war am Sonntag Morgens, als man zur Predigt läutet, ein schnell, gäh Wetter über die Stadt; das Wetter schlug an der Gollatenmattgaß in zwey oder drey Häuser. In einem erschoß es eine Frau, daß sie an der Statt bliebe; eine andere war an einem Schenkel versengt, und kam doch wieder davon. Es schlug auch in ein Thurm im Winkel, oben an der Schauplatz-

gasse, nicht weit vom Pulferthurm, und von der Stadt in Lombachs oder Spithalthurm, auch in Schweizers Matten zerschmettert es einen großen Kirschbaum zu kleinen Stücken. Zu Besingen, änethalb Lauren, im Freyburgergebiet, schlug es den Pfaffen ab der Kanzel, und etliche in der Kirche zu todt. Der Herr wölle seine Gewalt uns zu Gutem, und nicht zum Verderben brauchen.

Es ward dieser Zeit eine wilde Uneinigkeit zwischen einer Burgerschaft und dem Rath; der Rath gemeinlich war daran, daß man sich mit dem Herzogen von Saffoy vertruge, und etwas Lands fahren ließe, (doch mit Vorbehalt der Religion und Versicherung der Stadt Genf) damit das übrige MngHE. versichert wurde. Deß waren die Burger gemeinglich übel zufrieden, wollten nichts wieder geben, meynten, der Herzog werde nichts halten. Als deßhalben der Handel zu Baden abgeschlagen ward, schickten die 11 Ort (denn Freyburg, weil es auch etwas des Savoyerlands inne hat, nahm sich der Sache nichts an,) ihre Botten, von Zürich Hr Itel, Hans Thumeisen, von Luzern Schultheiß Pfyffer, von Schwytz Landammann Reding, von Basel, Burgermeister Krugen, her, bey MngHE. Räthen und Burgern anzuhalten, daß der Frieden einen Fortgang nehme. Damit sie auch die Burger desto besser stillten, bekannten sie

Ihnen

Ihnen über den vorigen Spruch noch mehr Lands zu, was nemlich von der Aubonne an, bis an die Herrschaft Gex gelegen wäre, das sollte noch alles MngHE bleiben. Die herzogliche Bottschaft lag zu Murten; zu denen ritten auch die Schiedboten selbst hinüber und wieder her, ward doch nichts Endliches ausgerichtet, dann daß man sich vorhin der Religion auch der Stadt Genf halber vergleichen müßte, auf dieses hin wollte man erst des Landes halber Bescheid geben Das nahmen die Herzoglichen Botten an, hinter sich zu bringen, wie hievor auch gemeldet, und ward der Herzog dazwischen krank Endlich, damit die Sachen sich verglichen, ward von beyden Partheyen ein Tag gen Neus auf den 6ten Tag nach Lichtmeß des folgenden Jahrs angesetzt.

Im Augstmonat war ein aufrührisches Lied gemacht, wider etliche von der Obrigkeit, so an dem Savoyer Frieden waren, ward bey dem Zeitglockenthurm gelegt, daß es da gefunden ward, man forschte fleißig nach dem Autore, aber er ward nirgends erfragt.

Den 13ten Oktober starb Herr Peter Stürler des Raths, gählingen zu Gampelen im Herbst.

Den 15ten Oktober entrann aus der Insel des Hrn. D. Beati Comitis, Herr zu Metz, seine

Tochter, ein gar jung zart Mensch, dahin sie gefänglich gelegt war, weil sie einem vermählet mit Bewilligung und Berednuß beyderseits Freundschafften, und aber hernach gerüwen, nicht zu ihm, noch Hochzeit mit ihm haben wollt Es ward viel darin zu Losanen gehandlet, und hier vor Chorgericht und vor Rath; ward an allen Orten eingelegt, Niemand möchte sie bereden; daß sie bewilligen wollte, also entrann sie dies Morgens und ward vom Land geführt, man gab ihrer Mutter alle Schuld.

Den 22ten November ware deren von Genf starke Bottschaft hie, begehrten, daß man treulich ob ihnen hielte, und so Mnghr mit dem Herzogen Frieden wolltend, daß man sie in kein Recht wiese, sondern sie bey dem Vidomnat erhielte, Mnghr. antwortend ihnen sie wären urbietig, das Burgerrecht, auch Brief und Siegel an Ihnen zu halten; daß man sie aber schirmen könne vor Recht, so jemand das Recht an sie begehre, das könne man nicht.

Den 26ten November starb Hr. Crispinus Fischer des Raths, ein ehrbarer, frommer und redlicher Herr.

Dieser Tagen waren viel unruhige Gesellen hier, die kehrten des Nachts die Büttenen um und

wurfen

wurfen ein leeres Faß über die Kirchmauren aus an die Matten, wurden darum alle ins Gefängniß gelegt.

Zu Ende dieses Jahrs, hat sich zu Genf aber eine seltsame Sache zugetragen; Es war ein junger Poß, der wegen Hurerey etliche Jahre nicht hat dürfen zu Genf seyn, aber sonst da dannen gebürtig, von etlichen Banditen, bestellt, und war ein Anschlag gemacht, wie sie die Stadt Genf auf dem Weihnacht Tag, allweil man des Hr. Nachtmahl hielte, überfallen wollend Den Poßen ward die Sache gerüwen, besonders da er vernahm, daß es über die Stadt Genf, sein Vaterland (davon er anfänglich nüt gewußt habe) gehn sollte. Ließ sich deßhalben unwillens merken, deß sorgten die andern, die Sache wurde auskommen, ward also gefänglich angenommen, gehn Montmilian in das Schloß des Herzogen von Savoyen gefertiget. Allda kam er wunderbarlich aus, ließ sich aus einem hohen Thurm herab und kam darvon, gieng auf Genf zu, und dieweil er nicht in die Stadt kommen durfte, beschikt er etliche Herren zu ihm hinaus: denen öffnet er allen Rathschlag, die führten ihn mit ihnen hinein. Als nun die Conjurati in der Stadt solches vernahmen, machten sich Etlich bald davon, Etlich aber wurden ergriffen und gerichtet. Die Sache ward heftig auf den Herzogen getro-

daß er darum gewußt, und darzu geholfen hätte, deß entschuldiget sich der Herzog mächtig, schikt darum Botschaften, in alle Ort der Eydgenossenschaft und klagt sich vielmehr ab den Genferen, daß sie ihme etliche Schlößer wollen einnehmen, das sahe aber der Sach nirgends gleich. MngHE. griffen zu den Banditen, so hinter ihnen saßen, legten sie gen Gex, konnten aber nichts eigentliches aus ihnen bringen, etliche aber, so sich vielleicht schuldig gewußt, entrannen bey Zeiten, deren Gut ware confisciert.

Ludwig Harder, Vogt zu Ternier, ward für Rath und Burger beschikt, daß er zu liederlich zur Sach gethan, wäre fast vom Amt gekommen.

## A. 1564.

Auf Heil. 3 Königen Tag, ward abermahlen eine Tagleistung zu Baden gehalten, von der Glarnern wegen, nahmen damals Luzern und Zug die Mittel, so durch die Schiedort gestellet, an. Aber die drey Länder wolltens nicht annehmen, des ward ein anderer Tag gen Luzern angesetzt, auf Reminiscere, ob man sie inzwischen auch bereden möchte.

Dieß Jenners ward ein böses Nest Mörder gefunden zu Ins, die hatten letztlich nach andern Mordthaten einen Krämer aus Burgund, nicht weis

von

von Biel ermordet, und ihn da an einen Baum gehenkt, mit ausgezogenen Schuhen, gleich als ob er sich selbst erhenkt hätte. Da aber der Nachrichter beschickt ward, daß er denselben Krämer, als einen der sich selbst entleibt habe, abnehmen sollte, sahe er, daß er ermordet war. Also ward er in Kirchhoof geführt und begraben. Bald hernach wurden die Thäter ergriffen; ihrer wurden hier viere gerichtet. Den 8ten Januar führte man zwey aus, einer Ludi Billi, der andere Caspar Füri genannt; als sie auf die Richtstatt kamen, fieng Ludi Billi allerdingen an zu laugnen; der Füri aber blieb bey seiner Vergicht standhaftig, deß ward wieder Bottschaft hinein in die Stadt geschickt, der Rath versammelt, und ward erkennt, daß man sie wieder herein führen sollte. Billi wollte stets unschuldig seyn, der andere aber war beständig. Am dritten Tag aber hernach fieng Billi ohne alle Marter an, wieder zu bekennen. Also wurden sie am 11ten Januar wieder ausgeführt, und mit ihnen der dritte, Caspar Bungker, und mit dem Rad (ausgenommen Füri, der genoß seiner Standhaftigkeit, und wurde anstatt des Rads, jetzt mit dem Schwert) gerichtet.

Den 15ten Jan. ward der 4. Bendicht Billi des vorigen Bruder ausgeführt, ward aus Gnaden ans Schwert erkennt, da er aber auf die Wahlstatt kam, läugnet er gleich wie sein Bruder, deß-

wegen ward er wiederum heimgeführt, und hernach den 18ten Jan. als er auch wieder bekanntlich worden, aufgeschleipft, und mit dem Schwert gerichtet, hernach auf das Rad geflochten: Es lage auch noch einer gefangen, den Entschuldigend Rudi Billi und Caspar Fürn, der hat sie geholfen fangen, und anhero führen. Christen Bunker aber starb darauf, daß er schuldig wäre, dieser ward ledig gelassen.

Als dann Hr. Antoni Tillier selig, Seckelm. und des Raths, Zwölf Hundert Cronen vergabet an etliche Stipendia. Studiosos zu erhalten, und sein Sohn Hr. Hans Anton Tillier des Raths, dieselbigen nach Abgang des Vaters erlegt, und dieselbigen nachlaut der Ordnung angelegt, wurden dies Monats die Zwey Ersten darein erwählt, nemlich Johannes Haller, der Jung, und Peter Bucher, und wurden erstlich nach Genf geschickt.

Auf Sonntag Reminiscere den 17ten Febr. ward ein Tag zu Luzern gehalten, von wegen denen von Glarus, und als dann die drey Länder sich hievor noch gespert hatten, die fürgeschlagenen Mittel anzunehmen, und auch jetzt ihre Botten nit Gewalt hattend, die anzunehmen, sondern andere und neue Mittel fürschlugen, da rittend der 7 Schiedorten Botten hinein in die Länder ab dem Tag,

als

als sie aber die Landgmeinden nicht wohl möchten besammlen, ward die Antwort aufgeschoben, bis auf Quasimodo gen Baden.

Als dieser Zeit wie hievor steht, ein Tag zu Neus mit dem Herzogen in Safoy sollt gehalten werden, zu Vergleichung des Religions-Artikels und von der Assekuration der Stadt Genf, daß die in dem Frieden versichert wurde gegen dem Herzogen, und aber sich hiezwischen der vorgemeldte Handel zu Genf zugetragen, ward eine Burgerschaft hier dermaßen unwillig, daß man dem Herzogen den Tag zu besuchen gänzlich abschlug.

Den 7ten März ward einer genannt Peter, war damalen Hauswirth zum Mören, sonst ein feiner Poß, von etlichen bösen truglichen Sachen wegen, so er mit Geld und Briefen gegen Schultheiß Hubers Sohn gebraucht, für Recht gestellt, doch aus Gnaden ledig gelassen, und des Lands verwiesen.

Den 15ten Merz starb Barbara Flühmannin des Seckelm. Hallers Hausfrau mit seinem großen Kummer, als der nun bis in 10 oder 11 Jahr von des Podagrams und Lähme wegen auf seine Füß nie gekommen war dann sie sein Hand und Fuß war; Noch blieb es bey diesem nicht, sondern in 2 Tagen hernach begegnet ihme noch ein größerer Unfall und

Kummer

Kummer. Dann Sulpitius Mey. Jkr Wolfgang Meys Landvogts zu Milden Sohn, und gedachten Seckelmeisters Tochtersohn, ritte den 17ten März von Milden nach Murten, willens nach Bern zu reiten, und als bey Pfauen anfieng Nacht zu werden, und ihme nicht ghür war, spannt er sein Feuerbüchsen, so er am Sattelbogen führte, kame also spät nach Murten, wie er nun zum Adler abgesessen, und das Roß hinein führen wollte, stieß sich die Büchsen an der Wand und gieng der Schuß ab, und schoß ihn durch ein eiserne Täschen, darinn etliche Ladungen waren, und gieng ihm der Stein oben durch die Dike des Beins, herab bis hinten in das Kneugäder: Der Vater ließ ihn des andern Tags allhero in bedachten Seckelmeister Hallers Haus in einer Roßbahr führen, da lag er bis auf den 5ten April, daß man seine Aufkunft hofte, da schlug erst der Spasmus darzu und starb; er war ein langer, gerader und Gottesfürchtiger Jüngling, starb in gar Christlicher und Gottseliger Erkanntnuß: man wollte ihn eben der Zeit verehelichet haben

Den 4ten April war Osterdienstag, kamend Jkr Nikl von Dießbach, so hievor entsetzt, und Hr. Germann Gentsch widerum in den Rath; Es wurden auch von Neuem erwählt, Jkr. Allbrecht von Erlach und Hr. Hans Müller.

Dieß

Dies Aprillens wurde Hr. Hanß Jentzer, Predikant zu Erisweil, zu Willisau gefangen, und nach Luzern geführt, von etwas Worten wegen, die er auf ihrem Boden sollte geredt haben: MngHE schickten Jkr. Beat Ludwig von Müllne hinein, der brachte ihn mit großem Anhalten, ohne alle Entgeltnuß, doch müßte er alle Kosten bezahlen.

Wiewohl hievor dem Herzogen von Savoy der Tag zu Neus abgeschlagen: so ward durch des Königs aus Spanien und der Eydgenossen Unterhandlung, die Sache wiederum dahin gebracht, daß auf letzten April ein anderer Tag beyden Partheyen angesetzt ward gen Neus, sich der zwey Artikeln, die Religion und Stadt Genf betreffend, zu vergleichen, der ward besucht, und wurden die Sachen auf Hinterbringen, bestellt und betragen. Nämlich daß die, so man dem Herzogen wieder geben wurde, die Religion in allweg also behalten sollen, wie sie die unter MngHE. gehan, bis auf ein allgemeines christliches Concilium, darneben solle die Stadt Genf assecurirt und versicheret seyn, und bleiben, also daß der Herzog weder durch sich selbst oder die seinen nicht Thätliches wider sie fürnehmen, auch anderen dasselb zu thun nicht gestatte; sondern so Jemand an dem andern Gesprach habe, daß in der Freundlichkeit oder mit dem Rechten gemacht werde.

Dieß Mayens wurden die deutschen Capitel gehalten, und dazu verordnet, von Räthen, Herr Glado May, von Burgern, Hans Bickhart, von Predigkanten, Ich; den Verordneten ward Gewalt gegeben, alle die so ärgerlich lebten, zu beurlauben, also wurden dabey 12 beurlaubet.

Den 12ten May ward Niklaus Steiner von Thun unten ausgehenkt, er hatte viel Speicher aufgebrochen, und war allemal zum Dach hineingestiegen.

Den 24ten May starb der Hochvernamte Hr. Johannes Calvinus zu Genf.

Die von Genf schikten dies Monats eine Bottschaft her, begehrten etwas Aenderung, in den Artikeln sie betreffend, so gegen den Herzogen gestellt warend, geschah den 23ten Juny Am 28ten kamen sie eilends wieder, begehrten von MngHE. einen Zusatz, denn sie besorgten sich vor dem König. MngHE wollten nicht gleich aufwütschen und Anlaß zum Krieg geben, schrieben aber ihren Amtleuten, daß sie gut Aufsehens hätten, also ward die Sach gestillet.

Den 27ten Juny ward die Aaren so groß, daß sie weit in die Schwelli-Matten auslief.

Auf

Auf die Jahrsrechnung, so dieser Zeit zu Baden gehalten, namen die von Uri und Unterwalden auch den Frieden an mit den Glarnern, allein die von Schweiz sperrten sich, und wollten neue Mittel haben; deßwegen geschah, daß die Botten von Glarus wieder zu gemeinen Eydgenossen, an ihren Platz gesetzt wurden, dessen sie nun manches Jahr beraubet gewesen, und blieb der Ammann Schoor von Schwytz vor der Thür, denn er wollte nicht bey ihnen sitzen.

Den 6ten July ist Arras ein Dorf nicht weit von der Stadt Augst im Augstthal, durch einen Einfall eines Bergs, wunderbarlich verführt und bedeckt worden, sind Menschen und Vieh darinnen verdorben, bis an wenig Personen, so am Morgen aus dem Dorf gegangen.

Als der Herzog von Saffoy die vorgestellten Mittel zu Neus angenommen, haben MngH. E. Räth und Burger auf 18ten July dieselben auch angenommen. Darauf ist den 28ten July die Safoyische Bottschaft hergekommen und ein Tag angeschlagen worden auf den 22ten Oktober gen Lausanen, allda den Handel den Schiedboten und Eydgenossen für zu tragen, und den Frieden zu beschliessen.

Doch ist der Handel inzwischen an die Lands-

gemeinden gebracht worden. Etliche waren unwillig, dem Herzogen etwas wieder zu geben; doch ward das Mehr, daß man es MngHE. wieder anheim setzte.

Den 22ten July starb Herr Peter Cyro, der alte Stadtschreiber.

Den 8ten Augstmonat gebahr Herr Mariz Bischoffs, Predikanten Frau allhier, bey einer Geburt drey Kinder, sie kamen alle zum Tauf, sturben doch bald hernach alle.

Als Hans Schütz, Großweibel allhier, des Safoyer-Handels halber etwas wider MngHE. geredt, und es auf einen andern trochen, auf den Er es aber nicht bringen mochte, ward er den 10ten Augstmonat in die Gefangenschaft gelegt, und fehlte wenig, so wäre er vom Amt gekommen.

Den 16ten September starb Junker Adrian von Bubenberg, der letzte dieses Namens und Stammes, so doch von Erbauung der Stadt an gewähret.

Auf Michaelistag, ward ein französischer Tag zu Freyburg gehalten, da sollten alle Ort ihre Antworten hinbringen, der Vereinigung halber. Die Botten hatten aber alle keinen weitern Befehl

dann

dann zu loosen, der mehrere Theil aber wollte auch nicht loosen, es wären dann alle alte Pensionen, auch alles geliehene Geld, sammt dem Interesse bezahlt. Da ward dem Seckel das Maul aufgethan, und ein unzählich Gut ausgegeben; darauf ward die Sache um so viel milder, daß eine Artikulation der Vereinigung, auf hinter sich bringen, gestellt ward Zürich und Bern hatten ihre Botten auch da.

Den 3ten Oktober starb Hr. Peter im Haag alt Venner, der Elteste des Raths, der sich des dritten Raths versinnet, war fast ein Jahr vom Schlag gerührt, sonsten gesunden Wesens, bis auf ein hohes Alter, ein frommer Gottesfürchtiger Mann, und der Ersten einer, der das Evangelium hat befördern helfen.

Den 22ten Oktober ward der Savoyische Tag zu Lausannen gehalten, dahin kamen aller Eydgenossen Botten, und ward der Frieden zwischen dem Herzogen, und MngHE beschlossen, wie vorhin beredt, auf den 1sten Merz des folgenden Jahrs bestehen sollte, und darzwischen sollten die Briefe, auch von beyen Königen Spanien und Frankreich besieglet werden; dem Botten von Zürich starb sein Ueberreuter, allda an der Pestillenz, deßwegen mußte

mußte er aus der Herberg gethan werden, ehe er starb.

Eben dieser Zeit ward auch abermal ein Tag zu Baden gehalten, von deren von Schwyz und Glarus wegen, da begaben sich die von Schweitz auch in Frieden, doch mit etwas Anhang, um denselben kehrt man sie an, daß sie ihn fallen ließen Ward beschlossen, daß sie ihre Antwort geben sollten, auf nächstkünftigen französischen Tag zu Fryburg.

Dies Oktobers hub es an redlich hier zu sterben; im November hernach hielt es noch mehr an, im Dezemb. starben in einer Woche 122. die andere 106. die dritte 317 Personen. Um Weihnachten fieng es an, um etwas nachzulassen; es sturben von Michaels Tag bis zu Fastnacht bey 1200 Menschen.

Als Peter Berchtold, Vogt zu Trachselwald, mit Tod abgieng, ward auf den 19ten November Amtmann dahin Schütz der Großweibel, und als MngHE. die Räth nicht gern hatten, dann er gegen Beat Herporthen, eben um eine Hand, das Mehr hat, deßwegen ward der Handel wieder für Räth und Burger gebracht, als er aber bath und anzeigt, wie er sein schon etwas Kostens gehabt, ließ man ihn dabey bleiben; Doch wurden dem, der die Gefährd darinn gebraucht hat, die Ohren wohl entschoben, fehlte wenig, er wäre deß von

Bur-

Burgern und von der Stadt darzu kommen, also ward Peter von Werth Großweibel.

Den 23ten und 26ten November ward von der Vereinigung gehandelt, und war einmal abgeschlagen; als aber inzwischen der Prinz von Condé und der Admiral aus Frankreich, deßgleichen die v. Genf und die Predikanten von Lyon MngHE. anhieltend, und baten, daß man dieselbe nicht ausschluge, ward gerathen, daß man Botten auf den nächsten Tag gen Fryburg schicken, und besonders an den französischen Hr. vorstehn sollte, wie und mit was Vorbehaltungen der Religion halben zu handlen wäre, damit es den Gläubigen in Frankreich zu gutem Erschießen möchte. Da ward bedacht ein Beybrief zu machen, darinn solche Dinge ausgedrukt wurden. Hiemit sollte man aber nicht desto minder mit andern Eydgenossen die gemeine Vereinigung annehmen: das ward hinter sich heim gebracht, und den 10ten Dez. bewilliget, daß die Sache, wie sie an Mnghr käme, für die Landsgemeinden gebracht würde, und dieselben, als die mit MngHE einen Eyd gethan, aller Fürsten und Herren müßig zu gehn, darob verhört wurden.

Den 8ten Dez starb der Seckelmeister Haller, nachdem er dieses Jahr viel Kummer erlitten und bis in das 12te Jahr am Podagra gesessen,

und nirgends hin kommen mögen, als wo man ihn hingetragen.

Als auch das sterben so mächtig zunahm, und besonders der Schülern, viel sturben, wurden die Letzgen eingezogen, und allein eine Stunde Vor und eine Stunde Nachmittag Schul gehalten. Es sturben in kurzer Zeit bey 80 Schülern. Als auch große Arbeit war den Predikanten die Kranken zu visitiren, ward Hr Abraham Müßli von Thun beruf uns mit predigen und solchem behülflich zu seyn.

Es wurden auch MnaHE durch die Strenge des sterbens bewegt, über die vorigen und täglichen Predigten auch Abend-Predigten und Gebet um 3 Uhr am Montag, Mitwoch, Donnerstag und Freytag zu halten, ward angesehen, und das Erst auf Mitwoch den 27ten Dez. gehalten.

A. 1565

Als die Stadt durch das sterben betrübt war, geboten MnaHE. den Gesellschaften, daß man auf den Neujahrs Tag nicht mehr als zweymal zusammen käme, und am folgenden Tag gar nicht: sondern jedermann mit dem andern christliches Mitleiden hätte. Es ward auch hievor abgestellt, alles singen, schreyen und jolen auf den Gaßen.

Als Hr Abraham Müßli hievor durch Mnahr. von Thun beschickt, ward er den 5ten Jan. vor Rä-

then und Burgern zu einem Predikant allhier, anstatt Hr Johannes Wäbers, den MngHE seines Alters wegen und blödem Gesicht, des Predigen entlassen, erwählt und bestätiget.

Dieweil auch durch die neuen Predigten und stillstellen Hr. Wäbers die Arbeit der Dienern zunahm, gefiel Mnghr. noch einen Helfer allhier anzustellen, also ward erwählt und berufen Hr. Samuel Schnewli, Predikant zu Münsingen, doch daß er erst auf folgende Fronfaste einzoge.

Dies sterben ist fast MngHE. Gebiet durchgangen, dem Leber-Berg nach herauf bis in das Oberland, hat ein großes Volk hinweg genommen, darunter sind auch besonders viel Predikanten gewesen, nemlich an der Zahl 19.

Als auch hievor gerathen worden, der Handel der Vereinigung mit dem König in Frankreich für die Landsgemeinden zu bringen; sind den 20ten Januar die Botten von Räthen und Burgern in alle Gemeinden geritten: deren sind viele des Handels gar unwillig gewesen, und gänzlich nichts davon wollen hören, als Thun, Interlacken, Untersеen, Haßli, Emmenthal, Burgdorf, Zofingen.

Der mehrere Theil aber, ob sie schon einen Unwillen gezeigt, haben sie es doch MngHE. heim

gesetzt, wenig haben es ihnen gefallen lassen, also ist nach Verhör der Antworten allersammen gerathen worden, daß auf Sonntag den 18ten Febr. nächstkünftig, alle Amtleut sollend beschrieben, und dann der Handel beschossen werden.

Den 5ten Februar ist ein Burger zu Basel, der ein Buchbinder war, sammt seiner Tochter, die eine Braut war, in seinem eigenen Haus ermordet worden. Der Thäter hat das Haus angesteckt und es wollen verbrennen, damit man des Mords nicht gewahrte, es hat aber nicht brennen wollen und ist der Mord gefunden, der Thäter diesmal entrunnen, aber bald hernach gefangen und gerichtet worden.

Den 18ten Febr wurden beschrieben alle Amtleute, da ward ernstlich gehandlet, von der Vereinigung mit Frankreich anzunehmen, aber es mochte bey den Burgern das mehr nicht werden, wiewohl es beym Rath weit füraus das mehr war doch war soviel geringglet, daß auf folgenden Mitwoch den 21ten Febr. der Handel abermals in Rathschlag kam, wie und mit was fugen es sollte abgeschlagen werden: kam also wieder auf die Bahn, und ward ein Ueberreuter Peter Schöni nach Lyon gesandt, zum Bischoff von Lymosin, der Bott blieb aber auf der Straße todt, und ward aus der Sache nochmalen nüt.

Den 2ten April starb der Venner Zülli.

Dieser Tagen kam der französische Bott von Solothurn her, hielt aber an um eine Vereinigung, dermaßen, daß den 9ten April die Sache bewilliget ward, doch mit etwas Vorbehaltung, daß man wiederum daraus tretten möcht, so der König jemand des Glaubens halb durchächtete; Viel der Burgern waren darein kommen, daß sie sagten, sie hätten den Handel nicht verstanden, gab viel verweisens unter einander, doch schikt es Gott, daß der Vorbehalt dem König auch nicht annehmlich war, also wurde abermals nichts daraus, und war der Handel schier vernetzt.

Auf Ostern wurden von Burgern gestoßen, alle die, so des vergangenen Stervens sich ausser der Stadt enthalten hatten.

Es kamen in Rath: Hr. Kaspar Willading, Hr. Samuel Tillmann, Peter im Haag, Sebastian Darm, Niklaus Schor, und Peter von Werth der Großweibel, an dessen Statt ward Abraham von Grafenried Großweibel.

Es trug sich auch dieser Zeit ein seltsamer Handel zu mit einem Schreiber Hans Poß, er war etwann ein Gardeknecht gewesen, jetzt aber der Burgeren allhie, auf den klagt der König von

Frankreich heftig, durch seinen Amdassador, wie er durch falsche Briefe, ihn um eine große Summe Gelds betrogen, und hielt also MngHE. an, daß er ward in die Insel gelegt, und mit Weibeln verwahret, als sich aber die Sache erläuterte, war es nüt, als daß er einen Bischoff von Montauban, der von des Evangelii wegen vor Jahren aus Frankreich hinter Mnghr gezogen, und die Herrschaft Aubonne gekauft, geholfen hat, daß ihme sein Gut aus Frankreich kommen, ward also wieder ledig und aus großer Gefahr erlößt.

Es hube dieser Zeit wiederum an zu sterben und nahm den Augsten und folgenden Herbst viele Predikanten und viele andere Leute, voraus im Oberland, da sturben Hr. Samuel Knechtehofer zu Untersëen: Hr. Zacharias Eichhorn, Auf St. Beatenberg: Hr Jeremias Johannes Helfer zu Untersëen. Hr. Christoph Pfäfferlin zu Sigrisweil, und sein Schwager Hr. Mathäus Heßing auch daselbst, Hr Jakob Suny zu Spietz: Hr. Andreas Rappenstein zu Fruttigen; Hr. Oswald Erb zu Wimmis; Hr Kaspar Rudolf zu Zweysimmen; Hr. Johannes Poley, an der Lauwinen; Hr. Reinhard Steinegger Helfer zu Thun; Hr. Hans Zuber zu St. Stephan; Hr. Hans Hirz zu Barken; Hr Samuel Ritter zu Ursenbach: Des gemeinen Volks starb allein in dem Capitel zu Thun gehörig: wie ich's von einer Pfarre bis zur andern,

in Peysenn Hr Venners Imhoof gerechnet hab, 12 Personen minder als 12000 in einem Jahr Der Amtleuten MngHE starb keiner: Hienieden starben auch Hr. Andreas Wolf, Predikant zu Murten, Hr Felix Feürstein zu Wolen, Hr. Hans Stutz zu Albingen, und Hr. Stephan Dietrich, der auf ihne dahin kam, Hr Daniel Wil, Helfer zu Büren, und Hr Urs zu Rügsau: In diesem und vorgehendem Sterben beyder Herbsten 64 und 65 Jahrs, funden sich 37000 und etlich Hundert gezählter Menschen, so in MngHE. Stadt und Land gestorben, ohne die, so nicht aufgezeichnet waren.

Den 17ten September starb Hr Georg Witzig, ein alter 80. jähriger Caplan und Siegrist allhier.

Den 23ten Oktober ward einer aus der Herrschaft Thonon mit dem Rad gerichtet, die Ursache war, daß er seine Mutter, weil sie der Hexerey verdacht, durch einen bestellten Riffianer hat lassen ermorden, und in ein Wasser werfen, auch selbst darzu geholfen; Kam also in größere Schand, da er Schand wollte fliehen.

Den 13ten Dezember starb der Hochgelehrte und weitberühmte Medicus D. Conrad Geßner zu Zürich.

Dies Jahrs waren die Reben, besonders im Elsaß, übel erfroren, deßwegen wenig Wein ward. Eine Maaß Landwein galt 3 ß. der Ryffwein 2 gr. und etlicher 4 Schilling. Das Korn kam auf 4 ℔. In Frankreich und Teutschland war großer Mangel und Theurung.

## A. 1566.

Auf den Neujahrstag erhub sich ein böser Handel: denn als etliche Gesellen bey einander saßen und trunken, war darunter auch Peter Graf der Kupferschmied und N. Schlegel ein Müller; der Müller stieß wider die hl Jungfrau Maria grobe Reden aus, und als ihne der Graf erzörnt, weil er ihn des Müller Handwerks halb vexiert hatte, schob der Müller die groben Reden von Maria auf den Graffen, also daß er für Rath beschikt ward, und ihme der Handel an seinem Leben stund, da begehrt er rechtens wider den Müller, das ward ihn vergönnt, und erzeigt die Reden auf den Müller, der ihn doch verklagt hat; deß ward der Müller für Recht gestellt, und meinte jedermann, man würde ihn richten, doch ward er durch Freunde und Nachbarn, auch sein Weib erbetten: Mußte aber am Sontag den 13ten Jan. einen Widerruf vor aller Gemeind in der Kirche thun, Gott und eine Gemeinde um Verzeihung bitten, und ward darnach von der Stadt verwiesen.

Im Februar trug sich ein anderes Ungefäll zu, Peter Aeschli, ein Ueberreuter von hier, hat zu Burgdorf eine freyne Red lassen ausgehen, wider Bendicht Archer auch einen Ueberreuter, und einen von den Niedergerberen gesagt (dahin gieng auch Archer) sie hätten zu Niedergerberen einen Stubengesellen, und ihn hernach genannt, der hätte ihm ein Schelmenstück gethan, als nun derselbige herkam, zeigt er es an, vermeint es stuhnd ihm zu, als einem treuen Stubengesellen dasselbig zu eröffnen; Archer nahm den Aeschli um die Red' für, mit Zustand seines Vaters Ludwig Archers, gewesenen Landvogts zu Interlacken; Aeschli könnts nicht läugnen, aber nüt erzeigen. Man legt sich heftig ein, und hätte man des Aeschlis Ehren gern verschont, und die Sache gern verthädiget; das wollte der alte Archer, der doch sonst ein frommer, aber eiferiger Mann war, nicht zulassen, sondern wollte das Recht und die Entschlachnuß haben: Auf den Tag nun, da er ihn entschlachen sollt', war der 25te Merz, starb gedachter Aeschlin gähling: Man meinte, er hätte etwa Gift genommen, und ließ ihn aufschneiden, ward aber keine Anzeige bey ihm gefunden, also war er dem Rechten entrunnen. Der alte Archer aber, der sich nicht hat wollen begütigen lassen, starb in wenig Wochen hernach am Osterabend: Man hielte dafür, sie wären beyde vor Kummer gestorben, hätten also ihren Handel vor Gott ausgemacht.

Diesen Merzen wurde Johannes Kucher Predikant zu Guggisperg zu Freyburg gefangen, von etwas predigen wegen, die er zu scharf wider ihren Glauben gethan; aber auf Anhalten MnGhr ward er nach 3 Wochen, da er wohl erkaltet, nicht ohne große Kosten, sonst ohne Entgeltnuß, ausgelassen.

Dieser Tagen ward das Verbott des bringens, und der zerhüwenen Kleidern; aus dem großen Mandat gethan, des ward es angenz alles voll zerhauener Kleider und waren die Rathsherren die Ersten, die es thaten, doch nicht alle.

Den 21ten April ward Mr. Bernhard Tillmann, so zuvor etwan Professor Theologiae und bonarum artium eine lange Zeit gewesen, und Magister artium war, zu einem Gerichtschreiber an Hagenbergs statt verordnet, welcher in Rath kommen.

Dies Aprillens ward die Sonntags-Predigt auf der Nydeck angesehen, und den 3 Predikanten aufgelegt, daran steuert Hr. Seb. Darm des Raths 500 ℔. die wurden auf die Stift gelegt, daß d. Schaffner den Zins den Predikanten jährlich ausrichtete, d Kirche war vorhin ein Faßhaus gewesen, die 1ste Predigt darin geschahe durch mich Johansen Haller.

Als die Jahr daher die Seckte der Täuferey durch unruhige und ungehorsame Leute sehr fast zugenommen hat, daß zu besorgen, wo man nicht ge-

w'hrt hätte, nichts gutes daraus erfolget wäre; haben Mng. Herren Räth und Burger eine Ordnung gemacht, und Bottschaften in alle Gemeinden geschickt, darinnen der Unrath war, und lassen schwören, MngHE und ihrer Reformation zu gehorsamen, welche das nicht thun wollten, sollten das Ihrige verkaufen, und in 3 Monaten das Land raumen: darauf viel schwuren gehorsam zu seyn, viel verkaufen und zogen vom Land, Viele erschienen nicht, die wurden herein in die Stadt gebracht, und hat man dies Jahrs viel Unruhen mit ihnen gehabt; den 20ten April ward die Ordnung gemacht, am 9ten July ward einer, der den Eyd übersehen, für Recht und an das Halseisen gestellt, den 30ten July darnach ward ihr vornehmster Lehrer in diesen Landen Welti Gerber genannt, um daß er vor Zeiten auch gefangen, und als er sollte fürgestellt werden, durch Hülfe eines Schlossers von Burgdorf, der auch ein Täufer war, auskommen, und seither nie aufgehöret hat, das Landvolk unruhig zu machen, und zu taufen, enthauptet. Bliebe auf seiner Meinung hartnäckig, besonders daß kein Christ möchte ein Oberer seyn, das gab ihme auch den Todstich. Er war so listig, daß er nie hat mögen betretten werden, bis MngHE. 100 fl. auf ihn gebotten, die waren so kräftig, daß sie ihn zubin brachten, dann etliche Gesellen, des Gelds begierig, giengen hinaus und brachten ihn her.

Den 15ten Juny ward ein junger starker Gesell, David Schwarzentruber, aus dem Emmenthal, weil er seinen Vater geschlagen, und einen, in einer Sennhütten zu einer Lucken eingestossen, in der Meinung ihn todt zu schießen, enthauptet.

Den 19ten Juny war die Aare so groß, von vielewegen der Schneen, so vergangenen Winter gefallen, deren Etlich bey den 40 gezählt, daß man seit der Dornacher Schlacht keiner größern Wassergröße hat mägen gedenken; über die Schwellimatten wäre man mit einem geladenen Schiff gefahren: Tag und Nacht mußte man an d. Mühlenen und der Sagen arbeiten, daß man sie behielte: Die Schwelli ward fast nicht mehr gesehen, daß das Wasser oben und unten gleich war: Das Wasser war der Höhe des Faßhauses fast eben, daß es so weit angangen, es dasselbige hinweg gestoßen hätte; der Weg darunter ward gar hinweg geführt und die Matten darunter überschwemmt; zu Aarberg stieß es die die äussere Brücke hinweg, die ward folgenden Winter und Frühling mit großem Kosten wieder erbauen: Die Stadt Nydau stuhnd etliche Wochen in tiefem Wasser: Bey Büren ertrenkte es alle Felder; der Bruck zu Solothurn war es fast eben: Zu Aarau stieß es drey Joch von der Brücke hinweg, und that danieden gar großen Schaden. Zu Zürich war das Wasser so groß, daß es ob den Rü-

den zusammen gieng. Und über alle Wühr abloff Zu Basel hat man zu schaffen die Rheinbrücke zu erhalten; es ward doch darauf ein guter Heuet, hat aber viel Heu verflößt und geschändet.

Dieser Zeit ward zu Augsburg ein großer Reichstag gehalten, darauf der mehrentheil Fürsten in Person erschienen, trieben große Pracht und Ueberfluß; da ward neben dem Türkenzug auch gehandlet von der Religion, und ward besonders Pfalzgraf Friedrich, der Churfürst am Rhein hoch beklagt, daß er der augspurgischen Confession zuwider, sich in die Zwinglianische Sect begeben; Es dringen heftig auf ihn Herzog Christoph von Würtemberg, und Herzog Wolfgang von Zweybrücken: Er verantwortet sich aber so ehrlich, daß alle seine Widersächer nichts wider ihn mochten, die ihn doch gern aus d. Reichsfrieden in Acht und Bann bracht hätten Die Sache war veranlasset auf ein Gespräch, und einen andern Tag der angesetzt ward d. 1sten Sept gen Erfurt, daß man da berathschlagete, wie wenn und was Weis das Gespräch sollte gehalten werden.

Auf den Tag schickt der Pfalzgraf, auch andere Fürsten ihre Botten, ward aber nichts berathschlaget noch beschlossen, wiewohl sich der Pfalzgraf des Gesprächs mächtig erbotten.

Es kamen wegen dieser Unterhandlung die vier Städte, Zürich, Bern, Schaffhausen und Genf sammt ihren Predikanten zu Zürich zusammen; auf den 1ten August zu berathschlagen, ob man auch auf den Tag gen Erfurt schicken wollte; der Rath war aber, man sollte stillsitzen, und sich nicht in fremde Händel, besonders des Reichssachen einflicken, von hinnen wurden gesandt Hr. Hieronimus Manuel und ich.

Den 19ten July ward Hr. Valentinus Gentilis ein Neapolitaner gefänglich hergebracht, vom Landvogt von Gex hergeschickt, welcher der neuen Arrianischen Sekt ein fürnehmer Lehrer war, die da laugnend den Sohn dem Vater in der Gottheit gleich, und mit Gott dem Vater ein Gott seyn, sondern wöllten 3 unterschiedene und ungleiche Wesen in der Gottheit haben; haltend allein den Vater für den einigen wahren Gott: laugnend auch die Comunicationem Idiomatum in der Person Christi und andere mehr: dieser war zuvor zu Genf gefangen gewesen, hat allda widerruft, wie das gedrukte Büchlein von ihme bezeugt. War aber über gethanen Eyd aus der Stadt gegangen, hat seine alte Confession und Irrthum auf ein neues in Druk lassen ausgeben, sammt der gottlosen Widerlegung des Simbols Athanasy, und hat solcher dem Landvogt von Gex, Hr. Simon Wurstemberger, als

als ob es durch ihne befohlen, zuschreiben, dediciert, und zugeschrieben, und hiemit ihm und einer Stadt Bern einen solchen Schandflecken auf den Ermel gemahlet; darüber war er in Polen, Littau und Siebenbürgen auch in Ungarn gezogen, daselbst viel Unrath und Unfriedens sammt andern seines gleichen Gesellen angerichtet. Als er aber da dannen vertrieben und nicht wußte, wo er mehr hin sollte, kam er wieder in diese Land gen Gex, daselbsten er vom Landvogt behändiget, und aus Befehl MngHE hergefertiget ward, da ward viel mit ihm gehandlet, auch durch Hr. Theodorum Bozam von Genf, der eben dieser Zeit her kam, aber alles vergebens: als er nun beharlich auf seiner Lästerung fürfuhr, auch etliche Bücher hinter ihm gefunden wurden, die er an den König von Polen von dieser Ketzerey geschrieben, und sonst nicht ungelehrt war, ward er in Ansehen seines Vorgebenden und nicht gehaltenen Eyd zu Genf, und daß er zu Gex und hernach in Polen gehandlet, damit er der Kirche Gottes keinen Schaden mehr thun möchte, den 20ten September mit dem Schwert gerichtet. Seine Handlung ist durch Benedictum Aretium beschrieben und in Druk ausgegangen.

Den 18ten August wurden neue Amtleute:
Gex Hans Anton Tillier.
Ternier: Niklaus Manuel.

Aelen: Abraham von Graffenried.
Arberg: Peter Buchey des Raths.
Ober Spithal: Vincenz Holtzer, des Raths.
St. Johansen: Jakob Tillmann.
Wangen: Andreas Rüsch.
Aarwangen: Hs Rudolf Haggenberger d. Raths.
Bipp: Jakob Fischer.
Signau: Niklaus Marti.
Frutigen: Wilhelm Sandher.
Fraubrunnen: Caspar Kaufmann.
Laupen: Blasi Odersohr, und als er's nicht wollte annehmen, Caspar Riedli, und als der es auch nicht annehmen wollte, Antoni Gaser, der nahm es an

Großweibel, Gallus Galdi, gewesener Vogt zu Neus und Bonmont.

Dies Jahrs ist gar wenig Korn geworden, wegen dem rauhen, kalten Winter, der es übel erfrört, deßwegen ward eine große Theurung. Der Dinkel galt um Weihnachten 5 ℔. u. mehr, der Haber 18 und 20 btz. Wein ward ziemlich viel allenthalben. Der Landwein kam anfangs um 2. ß. der Reifwein 1 btz.

Den 8ten Sept ward anstatt Hr. Maritz Bischoffs der vom Schlag gerührt worden, zu einem Predikanten vor Räth und Burgern erwählt; Hr. Hans Fädminger allhier.

Den 2ten Oktober ward gen Wiflisburg auf Herr Hans Wyssen gähes Absterben zum Landvogt erwählt: Junker Wolfgang May.

Dieser Zeit erhub sich auch ein Span wegen des St. Beathen Höhle im Amt Interlaken, dann als MngHE. etwann dieselbe vermachen lassen, ward sie wieder ausgebrochen, und zog viel Volks aus den Ländern, besonders aus Unterwalden dahin als zu einer heiligen Stadt; man wollt auch sagen, es hätten etliche da Meß gehalten, es wurden Lichtlein und Geld da gefunden. Als MngHE. dessen berichtet, befahlen sie den Amtleuten zu Thun, Interlaken und Unterseen, Acht auf solche zu halten, und so sie etliche betretten, dieselben behändigen, bis auf Ihr Gnaden Bescheid; also kamen etliche gen Interlaken, die wurden da enthalten, bis auf MngHE Bescheid; welcher war, daß man sie hinter sich wiese, daß sie dergestalt nicht mehr kämen, deß beklagten sie sich daheimen bey den Ihrigen, das gab einen blinden Lermen, die Unterwaldner besonders Ob dem Wald wollten herüber, und schwuren etliche sonderbare Personen zusammen, deß wurden die übrigen Ort berichtet, die kamen in Luzern zusammen, schrieben MngHE. wie den Ihren das begegnet, begehrten, daß man ihnen zu der Höhle einen freyen Zugang ließe, MngHE. berichteteten sie freundlich, mit Anzeig

daß sie solches in ihren Landen nicht könnten gestatten, mit Bitt, daß sie sie in dem Fall ruhig liessen, auch mit den Unterwaldnern verschuffend, daß sie ruhig wären. Man schrieb auch den Unterwaldnern ziemlich räß, also ward die Sache gestillet. blieben die Unterwaldner weg, und ward St. Bathen Höhle von neuem mit großen Stücken vermauret.

Den 1ten November ward Johannes Andreas Predikant zu Lützelflüh allhero zu einem Helfer bestätiget.

Den 22ten Dez war d. Graf v. Madrutsch hier, erneuerte das Burgerrecht mit MngHE. wegen der Grafschaft Valendis, die erblich an ihn kommen war, von seinem Schwäher, dem Grafen von Chalon, da ward ein ewig Burgerrecht geschworen; MngHE hielten ihm auf gedachten Tag eine herrliche Mahlzeit zum Schützen, und schoß man mit 10 grossen Stücken auf dem neuen Platz bey dem Kornhaus, als man geschworen hat.

Als dieser Zeit d. König in Spanien einen schweren Zug fürnahm, durch Savoy in seine Niederlande, die vergangenen Augstmonat wider seinen Willen die Meß und Bilder an vielen Orten abgethan, und man sich besorget der Stadt Genf, und MngHE. möchte am Fürzug oder unter dem

Schein etwas Leids begegnen, ward zur Fürsorge der alte Auszug der 10000 Mannen wieder erneueret, über die ward zum Hauptmann verordnet: Herr Wolfgang von Wyngarten, Venner; den 31ten Dezember.

1567.

Den 3ten Jan. ward Andreas Huber, der Seckelschreiber (der zuvor etwann der Räthen und Schultheiß zu Thun gewesen war) um daß er sich zuviel mit Wein übernommen hat, seines Amts, auch von den Burgern entsetzt; an seine Statt ward Hans Franz Knechtenhofer zum Seckelschreiber erwählt.

Dieweil man dieser Zeit in Sorgen stuhnd, des Savoyer Lands halb, und man vernahm, wieviel Volk aus Spanien käme, und eigentlich nicht wissen möcht, weß man sich zu versehen: warben MngHE. an die von Freyburg und Wallis, als die auch des Lands inn hatten, um eine beständige Erläuterung, so es zum Krieg käme, weß man sich zu ihnen zu versehen hätte. Ward darum ein Tag zu Freyburg gehalten, den 20ten Jan. Item: Ein anderer den 19ten Febr. ward viel darinnen gehandlet; endlich mutheten die von Freyburg MngHE. so unziemliche Artikel an, daß es alles zerschlug: deßwegen trachteten MngHE. wie sie sich mit dem

Herzogen vertrugen; geb wie Freyburg und Wallis mit ihnen handelten; und wäre das gewesen, man hätte dem Herzogen sobald nüt wieder gegeben.

Es schickten auch diesen Jenner MngHE. eine mächtige Bottschaft hinein gen Genf, alle Sachen zu besichtigen, und mit Ihnen zu berathschlagen, wie man künftiger Gefahr begegnen möchte.

Im Hornung arbeitet man mächtig mit grosser Menge Volks und grossen Umkosten an der Brücke zu Aarberg; es fehlten aber etliche Joch, daß man sie des folgenden Jahrs wieder müßt abheben und von neuem aufsetzen, das geschah mit viel mindern Kosten, dann daß übrige, das nicht sollt; Verwalter über das Volk war Christen Drühorn, der gab eine solche Rechnung, daß MngHE. übel bedauret, doch verantwortet er sich dermassen, daß er das folgende Jahr wieder dahin verordnet ward.

Als man des vergangenen Jahrs viel mit den Täuffern zu schaffen gehabt, truge sich diesen Merzen ein Fall zu, daß ein Täufer eine Frau gehabt hat, mit deren er zu Kirchen gegangen, und eheliche Kinder erzeuget hat, ehe er in die Täuferey gefallen, die Kinder waren auch MngHE. gehorsam. Nach Abgang aber der Mutter, nahm der-

selbige

selbige Täufer ein anderes Weib, das auch eine Täuferinn war, thäte aber kein Kilchrecht mit ihr, und bekam auch etliche Kinder bey ihr, die er nicht taufen ließ; darüber starb er auch; da kamen die Kinder an ein andern um das Erb. Die Kinder der vorigen Frau meynten, die der nachgehenden sollten nicht mit erben, die nachgehenden meynten, sie wären sowohl Erben und ehelich als die Vorhergehenden. Der Handel kam an MngHE. Räth und Burger, und gab viel Dispu-tierens; endlich ward beschlossen, und eine Ordnung gemacht, daß solche Täufers Kinder, deren Eltern nicht Kirchenrecht gehalten, das ist die Ehe, vor der Kirche mit offenem Kirchgang, wie gbräuchlich nicht bestätiget, sollten mit den andern nicht erben; dieß geschah den 17ten März.

Auf Ostern dies Jahrs, ward Hr. Johannes Gianer, mein lieber Schwäher, unangesehen, daß er von Weilheinib aus Beyerland gebürtig, und MngHE. Ordnung zugebend, daß man keinen Frmden zum Burgern, das ist in den großen Rath nehmen und erwählen solle, zu Burgern erwällt, von wegen seinen langwierigen und treuen Diensten, so er MngHE und einer Bürgerschaft erwesen, auch wegen seines ehrsamen Wesens und Wandels, auch guten Verstands.

Am Ostermontag ward Herr Jakob Meyer, Venner zu Gerbern; am Osterdienstag kam Herr Wurstenberger wiederum in den Rath, auch von neuem Junker Petermann von Erlach, Beat Pfister und Antoni Huser.

Donstag nach Ostern ward gedachter Herr Wurstenberger zu einem Landvogt nach Baden erwählt.

Den 13ten April starb Hans Scherz, Schultheiß zu Untersee, an dessen Stadt kam hernach Michael Stettler.

Den 30ten April sahe Hans Riedli, ein ehrlicher, wahrhafter Burger, als er vor Tag hinaus an die Aare beym Faßhaus gegangen war, eine feurige Kugel vom Himmel gegen dem Rathhaus fallen, und darnach über die Stadt ausfahren. Ich habe es von ihm selbst gehört.

Dieser Tagen ward ein junger Mensch von 20 Jahren von Ins her gefangen gebracht, hieße Hans Bucher, ward der Mörderey verdacht, welche er auch verjach und bekennte; mithin verjach er auf einen andern, den er angab, einen Ehrenmann, der auch vor zwey Jahren von etlichen von Inß, die hier gerichtet, angeben war, aber wieder entschlagen worden, der kam jetzt wieder in

Ge-

Gefangenschaft, erhielt seine Unschuld an der Marter; der andere ward verurtheilt und ausgeschleipft d. 6ten May, und als er hinaus an die Richtstatt kam, laugnete er wiederum, deßwegen besammlet der Großweibel die Bürger, die draußen waren, schickt einen Reuter hinein zum Schultheißen, der besammlet angentz etliche der Räthen, und war der Befehl, man sollte ihm die Artikel nochmals vorlesen, wäre er bekanntlich, sollte man mit ihme fürfahren, wonit solle man ihn wieder herein bringen: das geschah; als er wieder herein kam, erhielte er beharrlich, daß er des Mords unschuldig wäre, er entschlug auch den andern, den er angegeben, zeigt an, wie er ihme solches allein aus Neid und Haß zugelegt:

So konnte man des Mords halben auch nichts gewisses erkundigen, also ward er des Rads entlassen, aber auf den 10ten May, als einer der biderben Leuten ihre Ehre abgestohlen, ausgeführt, und an den Galgen gehenkt.

Am Pfingstabend ward das erste gemeine Mahl in dem neuen Haus und in der neuen Stube zu Ober-Gerwern gehalten; der Bau kostete viel, doch thät Schultheiß Steiger als ein Stubengesell daselbst, besonders große Steuer daran, es kostete ihn bey 1000 Pfund.

Diesen Mayen und diesen ganzen Sommer

wur-

wurden überaus viel Salmen und Fornen hier an der Schwelle gefangen, also daß sie ganz gemein worden waren, das that die Wassergrösse des vorigen Jahrs, sie hatte die Fach zu Laufenburg und anderstwo zerbrochen, daß sie mochten heraufkommen.

Diesen Mayen kam die Ratifikation des Friedens zwischen dem Herzogen von Savoy und MngHE so von den Eydgenossen hievor gestellt war, von beyden Königen Frankreich und Spanien, dann an denen war es noch bisher erwunden, dann MngHE dem Herzogen nicht wieder geben wollten, der Frieden wurde dann von beyden vorgedachten Königen ratifizirt und bestätiget; als nun das kam, fieng sich die Sach an zum Frieden zu ziehen, dann der Herzog darauf der Restitution und Exekution des Friedens begehrt, darauf war eine Burgerschaft wohl unwillig ützit wieder zu geben, hätten es lieber mit der Hand erhalten, und ward viel zur Sache geredt; dieweil es aber vorhin eine beschloßne zugesagte und angenommene Sach war, und durch die Eydgenossen gemacht, so konnte man mit Ehren nicht wieder hinter sich treten, wiewohl die Genfer mit Händen und Füßen wehrten; dann sie den Herzogen nicht bey der Stadt hatten; ward also den 29ten May beschlossen, daß man den Frieden halten, und dem Herzogen die Restitution

der drey Vogteyen Gex, Thonon und Ternier thun sollte, das ward angestellt bis auf Bartholomäi. Da wurden von vier Orten der Eydgenossenschaft Botten erwählt, in deren Beyseyn geschah dem Herzogen, und ward der Frieden an gedachten Orten öffentlich publiziet, und vorgelesen in Gegenwart gedachter Personen der Botten. Man fuhr nach dem Verlesen gleich voneinander; der Herzog kam auch gleich nach der Restitution in eigner Person gen Gex, Thonon, Ripaille, Ordnung zu geben und alles zu besehen, er ordnet den Herrn von Brandis zum Gubernatoren des ganzen Landes.

Im Mayen dieß Jahrs war eine langwierige kalte Tröckne, die macht, daß es wenig Heu gab.

Als auch die Unterwaldner dieser Zeit unruhig St. Bathen Höhle offen haben wollten, und MngHE. einen Landmann gefangen, ward ihnen rauh geschrieben, so, daß sie den Landmann ledig ließen, und zufrieden waren.

Den 26ten Juny führten die Saffoyer etliche Wägen mit Büchern mit dem weissen Kreutz bezeichnet, der Restitution zugehörig, hinweg. MngHE. Botten sollten dargegen die ihrigen zu Camerais empfangen, aber ihnen ward wenig enug.

Gleich

Gleich nach der Erndte, als das Korn hievor gar theuer gewesen, ward gemeiniglich soviel Korns, daß der Dinkel angentz auf 20 btz. herab kam, also ist er auch fast dies Jahr blieben; Haber ward wenig, der galt 2 Pfund.

Den 22ten July verehlichet sich Hr. Johannes Steiger, Schultheiß, mit Jungfrau Magdalena Nägelin Herren Hans Franz Nägelins, alten Schultheißen Tochter, die Hochzeit war hernach den 4ten August zu Bremgarten gehalten; den 6ten August ritte er mit ihr und der ganzen Freundschaft hier ein, denen eine gemeine Burgerschaft mit Spießen und Fähnlein zu Ehren entgegen zoge; und als er morgens seiner Freundschaft ein köstliches Gastmahl hielt, ward ihnen zu Ehren die Historie Esther, wie die in Druk ist ausgegangen gespielt, hernach den 7ten August öffentlich vor dem Münster auch gehalten und gespielt worden.

Den 11ten und 12ten August ward gehandlet der Vereinigung halb mit dem Franzosen, die Franzosen hielten mächtig an; so waren viel Leut lustig, und die Sach dahin gebracht, daß man meynte, sie wurde angenommen. Aber Gott wachet abermalen für die Stadt Bern, daß unversehentlich nichts daraus ward, das ward MngHE. gut, denn gleich darauf der ander Condeische Krieg in Frankreich angieng.

Den 20ten Augusti kamend von vier Orten Luzern, Schwyz, Glarus und Basel, Botten her, denen hielt man ein köstliches Mahl, schlug auf der Höhe gegen der Enge eine Zelten auf, und führte über 30 Stück großer Büchsen hinaus, mit denen schoß man hinaus in Wyler; darnach ritten sie in Savoy mit MngHE. Botten, da ward auf Bartholomäi Tag dem Herzogen das Land wieder gegeben, laut des Vertrags.

Amtleut sind dieß Jahrs worden:

Bipp, Herr Beat Pfister

Aarburg, Hr Felix Schöni, dann Junker Bendicht Nägeli ward entsetzt, von etwas Grobheit wegen mit seiner Hausfrauen begangen.

Yverten, Niklaus Manuel von Ternier, als es dem Herzogen restituirt ward, kam von einem Küssi auf das andere

Dottstatt, Hr. Antoni Huser, anstatt des abgestorbenen Hr. Wölflins.

Dieser Zeit ward zu Dole in Burgund, Herr Gilbertus Cognatus, darum, daß er der evangelischen Religion verdacht, gefangen, deß schickt die Universität von Basel Herr Ulrich Essig ihren Predikanten her für Rath, daß MnHE für ihne schrieben, das geschah, ward aber wenig ausgerichtet.

Es ward dieser Zeit ein edler Jüngling von Lugarus, Aloysius Muraltus der seine Mutter in

Zürich hatte, hier bey Hr Josten, lernt von ihme das Bruchschneider Handwerk: Nun hat Hr. Bath Ludi von Mülinen eine Tochter, bey seinem Schwager Jkr Antoni Tillier, die wurden dermaßen mit Liebe gegen einander entzündet, daß sie einander selbst die Ehe zusprachen, und als es lange umhergieng, und sich die Sache in Freundlichkeit gegen den Eltern nicht möchte machen, kam der Handel vor das Chorgericht, allda die Tochter dem Jüngling beständig bekanntlich, deßwegen sie ihme auch zubekennt ward, Doch entzog sich der Vater ihnen: Die Hochzeit war zu Künitz den 29ten Sept. gehalten, und zog da der Jüngling mit seiner Braut nach Zürich.

Den letzten Herbstmonat begegnete dem Hrn. Schultheiß Steiger ein böser Fall zu Münsingen, nemlich daß ihme vorzu ein Roß ein Schenkel im Schienbein zerschlug, und als er darauf trat, gieng ihme das Bein durch die Beinkleider und alles Fleisch heraus, deßhalb er fast den ganzen Winter zu Münsingen blieb, und mit großer Noth kümmerlich geheilet ward.

Dieser Zeit gieng der ander Condeisch Krieg in Frankreich an, die Condeischen wollten den König zu Meaux ergriffen haben, da entgieng er ihnen durch Hülf der Eydgenossen, und kame gen Paris zu Lyon wurden die Evangelischen alle ausgetrie-

ben

ben, Etliche ertrenkt, ihre Kirchen zerbrochen, und gieng großer Jammer dafür; also auch an den andern Orten; Maron nahmen die Evangelischen ein, wurden aber belagert und gedrängt, daß sie sich ergaben, also daß man sie ließ abziehen, ihnen ward aber übel gehalten: Eine große Anzahl armer Leute kam gen Genf; deßhalb MngHE. verursachet, auf Ansuchen ihrer Predikanten, eine gemeine Steuer und Collekt in der Stadt allein ließen aufnehmen von Haus zu Haus, und thaten sie auch Korn und anderes dazu, also daß es sich auf 1000 Kronen belief, das ward ihnen zu Genf präsentiert durch den Seckelmeister Manuel zu Ausgang des Jahrs.

Als dieser Zeit Heinrich Hünenberg von Geldschulden wegen ausgeklagt, ward er seines Amts entsetzt, und an seine Statt den 12 Oktober erwählt, Peter von Graffenried. Gedachter Hünenberg starb hernach im Frühling 1568.

Den 16ten Oktober fiel Hr. Heinrich Pfister zu todt in seinem Haus.

Es kam auch dieser Tagen her, der Predigkant zu Combremont, dem waren Weib u. Kind an der Pest gestorben; er fürchtete sich, und wollt Mnhg. HE bitten, daß sie ihme erlaubten, den Luft zu ändern, und anderstwohin zu ziehen; indem stieß

ihne hier zum Falken die Pest an, und starb allein in einer Kammer liegend, dann er seinen Bresten niemand offenbaren durfte; er ward des Nachts in ein anderes Haus geschoben von der welschen Gästen wegen, und Morgens daraus durch die Predikanten und Schuler hier zur Begräbniß gefertiget.

Zu angehendem November zogen noch 4000 Eydgenossen zum König auf sein Begehren, von Freyburg brach auf, der Schultheiß Heid, dessen ihme es doch niemand trauet, und als etliche Fähnlin hier durchzogen, und die Knecht viel Trotzens mit paternostern und treue Worte trieben, hätte es schier einen bösen Lärmen geben, dann die Burger rochleten zusammen, etlichen wurden die Paternoster von den Hosen gerissen und in den Bach geworfen, die Hauptleut wurden für Statthalter am Schultheissenamt beschickt, die gaben guten Bescheid, und hielten die Knechte des Abends in den Herbergen, also daß nicht einer mehr auf den Gassen gesehen ward; morgenden Tages zogen sie davon.

Den 6ten Dezember starb Hr. Jakob Thormann, Venner.

Den 7ten Dezember starb Herr Dietrich Bindhämmer, ein sehr alter Rathsherr.

In diesem Dezember zogen 6700 Reuter und

3000 Landsknecht aus Deutschland in Frankreich, zu dem von Condè, der Obrister war Herzog Johann Casimirus, Pfalzgrafen Friedrichs, des Churfürsten am Rhein Sohn, dagegen bewarbe sich der König auch um deutsches Volk, dem zog zu Herzog Johann Wilhelm von Sachsen, mit 4000 Pferden, dem König kam auch viel Hülf vom Pabst und den Fürsten aus Italien, deßgleichen aus dem Niederland vom König aus Spanien, der Herzog aus Savoy schickt ihnen 1000 Pferd, die wurden geschlagen; der Herzog von Nevers kam um, und stund rauch in Frankreich.

## A. 1568.

Auf den 1ten Jan sind Herzog Johann Casimirus und der Prinz von Condé zusammen kommen.

Dieser Winter ist gar warm gewesen, vom Oktober an hat es nie mehr geschneit bis auf den 15ten Jan. darauf viel schwerer Catharren und Flüssen sich in den Leuten erhebt, und am Stich hin und wieder viel Volks auf diesen Frühling gestorben.

Vergangenen Herbsts ist viel Wein worden an allen Orten, doch der Landwein in seiner Acht besser als der Reifwein, der Landwein galt 1 gr. und bald 2 sch.

Den 17ten Januar ward Ulli Herrenschwand, der Schleifer, mit dem Schwerd gerichtet, weil er seinen Vater mit der Faust geschlagen, und ihne doch gleich um Verzeihung gebeten hat. Aber sein vorhergehend ärgerlich Leben schlug dazu, daß er sterben mußte.

Dieser Tagen ward ein Schreiber von Murten, Bonifacius Reiff genannt, zu Freyburg eingelegt, darum daß er zu einem von MngHE. hinter Freyburg gezogen, sollt gesagt haben: er wäre in einen faulen Glauben gezogen; die Sage gieng lange umhin; MngHE. schrieben und schickten Bottschaft, zuletzt ward er nicht ohne großen Kosten ausgelassen.

Den letzten Februar ward ein Tag zu Neus gehalten, zwischen dem Herzogen aus Savoy und denen von Genf, im Beyseyn von vier Orten Schiedboten, Zürich, Basel, Zug und Schwyz, die stellten etliche Artikel, wie sie zu vereinbaren, die wurden von beyden Theilen genommen hinter sich zu bringen; es wollte sich niemand erläutern, dann jedermann sahe auf den Ausgang des französischen Kriegs.

Den 26ten Merz starb Fr. Christiana zum Bach, Hans Ulrich Zehnders sel. Wittwe, welche in ihrem Testament 40 Pfund jährliches Einkommens, fremden und des Glaubens wegen vertriebe-

nen armen Leuten durch die Predikanten auszutheilen verordnet; dazu jedem Predikanten ein Pfund für ihre Mühe. Sie hat auch vorhin bey ihrem Leben große Almosen gegeben, wiewohl man sie für eine sündige Frau hielt.

Den 27ten März ward ein 16jähriger Knab, Paulus Fürstenberg, an der Matten von Diebstählen wegen und daß er seine Mutter geschlagen hat, und nicht folgen wollt, heimlich abgethan, man schonete der Freundschaft, dann der alte Späting war sein Großvater.

Als dieser Zeit Klamm und Mangel am Fleisch war, also daß etliche Metzger vom Dorf in die Stadt hinein führten; war einer aus dem Freyburger Gebiet, der nahm etliche Riemen aus einem abgangenen Roß, und verkaufts allhier, als er es aber selbst nicht verschweigen mochte, sondern es draußen rühmt, ward er ergriffen und für Recht gestellt. Es ist mit ihme nach am Leben, doch aus Gnaden wurde er mit Ruthen ausgestrichen, und denen von Freyburg wieder heimgeschickt den 3ten April.

Den 19tem April auf Ostermontag ward neuer Schultheiß, Hr. Beat Ludwig von Mülinen, und Venner zu Schmieden, Hr. Philipp Kilchberger.

Am Osterdienstag kam Herr Hans Anton Tillier wieder in Rath, und wurden neue Rathsherren Bartholome Archer und Peter Koch.

Sonntag den 2ten Mai ward das Burgerrecht zu Genf und allhier geschwooren.

Den 2ten Juny starb Jkr. Hans ein lediger von Wattneweil, der hievor Landvogt zu Wüfflisburg gewesen war.

Den 11ten Juny als die Schiff gen Zurzach fuhren, war ein Nadler von hinnen darinn, der war so unruhig, daß ihn ein Ruder über aus hin stieß, u. ertrank bey Aarwangen. Den 29ten Juny that der Hagel großen Schaden zu Oberhoffen und Ralligen.

Den 1ten July ward einer von unmäßigen Trinkens wegen von Stadt und Land verwiesen.

Den 11ten July ertrank ein Metzger zu Tettingen, als er da überfahren wollte.

Den 13ten July ward mit dem Schwert gerichtet: Jakob Heilmann opezini Stiefsohn von Basel. Die Ursache war, daß er von Hr. Rudolf Kohleren, Schaffner auf der Stift allhier 100 fl. aufbrochen hat, und darum einen falschen Brief selbst geschrieben und aufgerichtet, mit einem zerrissenen Siegel der Stadt Aarau, als ob sie für ihn

verbürget, besieglet. Er war dieser Zeit Schreiber und Schulmeister zu Büren, auch solches hievor zu Nydau gewesen, allda er ein Spiel von der Ruthe gemacht; den Zins hat er das erste Jahr bezahlt, daß die Sache verschwiegen blieb; auf den Zurzach Pfingst Markt aber dies Jahrs brach die Sache aus und als er ergriffen, ward er allerdings bekanntlich, und empfieng den Lohn, wie gemeldet.

Den 20ten July war Herzog Christoph des Churfürsten und Pfalzgrafen am Rhein Sohn allhier. Er schenkt ein Fenster MngHE und Meisteren zum Obergerberen; gewann die Hosen auf der Schützenmatten, dagegen schenkt er gemeinen Schützen ein Rosen nobel zu verschießen.

Den 21ten July schoß das Wetter in den Christoffelthurm, und zerschoß dem großen Bild die Hellparten.

Den 8ten August kamen die vier Städte, Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen, zu Aarau zusammen, wegen der Rüstung des Prinzen von Oranien; er begehrte viel, ihm ward aber nichts zugesagt.

Desselben Tags wurden neue Amtleute gesetzt.
Morsee. Bartoldme Archer des Raths.
Milden. Konrad Fellenberg.

Bomont. Georg Thormann.
Oron Peter Koch.
Schenkenberg. Franz Güder.
Burgdorf. Mauritz Dübi
Buchsee. Vinzentz Dachselhoffer.
Thorberg. Michael Zehnder.
Stifftschaffner Hans Im Haag.

Im Augsten ward eine Hex sammt ihrer Tochter, die sie dem Satan vermählet hat, zu Erlach verbrannt. Eine wunderbare Historie; man sagt, was für Reue die Tochter gehabt, und was Gestanks es gewesen, da man sie verbrannt.

Den 24ten Augstmonat ward Franz Marmet, aus dem Ormond gebürtig, so allhie ein Weib hatte, von Wunder Diebstahls wegen, so er in den Mühlenen gethan, und Ansetzens bey Leuten, die er nicht zu bezahlen hat, und aber wunderlich hintergieng, mit dem Strick gerichtet.

Im September ward auch eine böse Hex zu Spiez verbrennt, von deren man viel Wunders sagt.

Dieser Zeit hat der von Condé seine Bottschaft hier, aber vergebens.

Als etliche mal durch den Thurmwächter mir angezeigt ward, wie daß es zu Zeiten, so es

Nebel

Nebel und der Mond schier voll wär, ein weisser runder Zirkel, gleich einem Regenbogen hie auf der Stadt wäre, und von oben herab gesehen wurde, begehrte ich solches, wann es noch käme, zu sehen; also ward es mir angezeigt, in der folgenden Nacht den 6ten November also gieng ich hinauf, und fand es also, wie sie mir angezeigt, war ein halo, gieng dem Kirchhoof nach in der Kirchmauer herauf, und an den Thurm, streckt sich darnach über den Brunnen, und deren Im Haag Haus hinauf, und gieng hinter dem Rathhaus ab bis oben an Stalden, da dannen wieder herauf zur Leutkirche.

Den 9ten Dezember ward der Vogt Grünig ab Blatten, von Schweiz, durch Hans Christoph des Freyherren von Sax, Sohn, einen zarten Jüngling, auf freyer Strasse, darum, daß er ihn pochender Weis sträflich und über Billigkeit angefahren hat, mit einem unversehenen Streich in die Gurgel verwundt, daß er todt auf dem Platz blieb. Es gab einen heftigen Handel, doch ward endlich die Sache durch Hülfe deren von Zürich, die sich des von Sax, als ihres Burgers annahmen, berichtet und vertragen.

Als in vorgehenden Zügen der Eydgenossen in Frankreich etlich MngHE. Leut über strenges

Verbott der Obrigkeit auch mit ihnen gezogen, deren etlich ergriffen, und lange Zeit gefänglich enthalten wurden, also daß man sich versah, man wurde ab ihnen richten, also ward in Ansehen ihrer langen Gefängnuß den 20ten Dezember die Urtheil über sie gegeben, daß sie Ehr und Wehrlos bis auf Gnad MngHE sollten seyn, darzu ein Eyd in MngHE. Land und nicht daraus sollten schworen.

Den 29ten Dezember als eine grimmige Kälte, und der Wächter auf dem Nydeckthurm eine Glut zu sich genommen, und die nicht wohl verwahret gewesen, bey starkem Bysenluft gieng der Thurm an, und brann der Helm ab, wie streng und redlich man doch wehrte.

## A. 1569.

Zu angehendem Januar kamen die Seniores der Kirche zu Lyon, so sich dieser Zeit zu Genf enthielten, daher, begehrten von MngHE. Steuer; dieweil ihnen aber hievor auf 1000 Kronen worden war, wurden sie, bis auf weitere Gestalt hinter sich gewiesen.

Den 22ten Jan. ward ein Lediger von Erlach, Jkr. Heinrichs von Erlachs Sohn, heimlich, wegen man des Geschlechts schonet, abgethan, von Zugreiffens wegen, Item einer aus dem Foussigny ward gehenkt und, ein kleiner Bub, so ihm und

seiner Gesellschafft etwas geholfen, an der Kreuzgasse vor des andern Augen, insonders vor allen MngHE. und einer ganzen Gemeinde, mit Ruthen gestrichen, darnach der ander zum Galgen geführt.

Den 1ten Februar satzten MngHE dem Kurfürsten am Rhein 15000 Sonnen Kronen für.

Den 16ten Februar als etliche Knaben so MngHE. in ihrem Stipendio zu Baarfüssen erhielten, nach dem Nachtmahl einander bezierten, war einer, Salomon Bläpp genannt, des Predigkanten Sohn zu Lengnau, der stach ein Beymesser in einen andern, Konrad Wolfhahn genannt, Hr. Diebolds des Predikanten zu Haßle Sohn, an welchem Stich der Verwundete am 21ten Februar starb der Thäter entwich. Hernach ward es für ein Unfall erkennt, und kam der Thäter in MngHE. Stipendium gen Paris.

Dieser Zeit war eine treffenliche Rüstung in Teutschland: dann Herzog Wolfgang von Zweybrücken zog mit großer Macht, von Reisigen in Frankreich, desgleichen der von Granwyler, und der von Geroldseck, führten 2 Regiment Lands Knechten dem von Condé zu: zogen durch das Elsaß auf Mümpelgard und in das Burgund, da enthielt sich Herzog Wolfgang, bis das Fußvolk hernach kam, die Eydgenossen schrieben ihm der Elsaßeren

Heren halb, und er ihnen dagegen, und hernach durch alles Frankreich hinein; indem solches geschah, war im Merzen der Prinz von Condé erschossen, deß unangesehen zog er immer für, bis er zu dem Admiral kam.

Den 29ten Merz ward Urban Stultz von Unterwalden mit dem Schwerd gerichtet. Ein schöner Jüngling, der vormals auch in Mnghr. Gefängniß gewesen, und war ihm das Leben geschenkt; thät sich aus, als wäre er ein Pfeiffer von Luzern, oder ein Lußi von Unterwalden, unter dem Schein setzt er viel Leut an, und griff zu, wo er konnte; also schikt man gen Unterwalden alle Sach zu erkundigen, da fand man seine Sachen, u. baten die Unterwaldner für ihn, daß man ihn richtete; also ward er aus Gnaden ans Schwerd erkennt: genoß der Unterwaldneren so viel, sonst hatte er hangen müßen.

Den 9ten April ward um 9 Uhr Vormittags ein scheinbares Erdbeben allhier, also daß sich die Häuser erschüttend; es ward gespürt zu Thun und an vielen Orten mehr.

Den 3ten May, als man vom Thuer Markt heimfuhr, ertrank ein Zimmermann und ein Kind, weil der Floß, darauf sie saßen, zerbrach.

Den 16ten May hielt Jkr. H. Rudolf von Er=

lach Herr zu Spietz Hochzeit mit meines Herrn Schultheißen von Mülinen Tochter.

Den 10ten July ward Hans Hecht, ein Tischmacher und Weinschenk, auch MngHE. der Burgeren allhie, ein ehrbarer Mann, durch ein leeres Faß, das er aus dem Keller wollte ziehen lassen, als das Seil fehlte, und er dahinter stuhnd, gählingen zu todt gestoßen.

Den 18ten July ward der Graf von Eulenberg aus dem Niederland allhie, der zog gen Genf, da ward er von dem von Culins hinaus in des Herzogen Land geladen, und war die practic, wañ er darkommen, daß er in Niederland sollte geschikt worden seyn: Doctor Seliniger von Genf lud ihn hinaus in sein Gut, so auch hinter dem Herzogen gelegen; er blieb aber nicht da, und morgenden Tags, als Seliniger in sesn Gut kam, ward er von den Herzogischen gefangen, und gen Camerais geführt, deßhalb er in großer Gefahr war: aber MngHE. schrieben für ihn, und ward die Sache dahin gebracht, daß er endlich des Gefängnisses entlediget wurde, doch nicht ohne seinen großen Schaden, ihm war des vergangenen Jahrs auch sein Haus zu Genf sammt einer schönen Liberey, die er hat, verbrunnen.

Den 14ten August war eine Tagleistung gemeiner Eydgenossen zu Baden gehalten. Da begehrt

der König noch 2000 Eydgenossen zu den Vorigen; die Ort waren nicht alle lustig. Luzern verbott es bey Leib und Gut, und waren eben drey Orte die bewilligten, denn der Krieg währt lange, und sturben der Knechten viele, und ward nichts ausgerichtet, zu dem kam in wilde Verwirrung unter die von Luzern. Dann ihr Obrister, Schultheiß Pfeiffer genannt, ein listiger wohlberedter Mann, hat bis her alle Sachen in Luzern geführt, war wohl auf des Franzosen Seiten und der Spanischen Parthey zuwider; deßhalb ihm alle Pensionen zu theilen zukamen, das thät er mit wenigen andern, nach seinem Urtheil; dieselben theilten auch die Aemter aus nach ihrem Gefallen, wie sie wollten, da nun der Unwillen angieng, fieng man an über sie zu rüchlen, da es auch im Rath zur schweren Handlung kam und Schultheiß Am Leen sich treffenlich wider ihn einlegt, dermaßen, daß er entweichen müßt, von der Stadt, und kam gen Wettingen, da traf ihn der Schlag, doch nicht zu todt; hieneben ward er aller Ehren entsetzt, desgleichen der Seckelmeister Bircher und andere, und ward der Pensionen halb eine neue Ordnung gemacht, daß sie dem Rath nun fürohin sollen überantwortet, und nachdem einer in dem Rath ob dem andern sitzt, ausgetheilt werden.

Den 25ten August ward zu Nieder-Gerbern Samuel Schmalz in einem Abendtrunk erstochen;

niemand wußte, er auch selbst nicht, wer es gethan; Niklaus Weyermann und Peter Wolf, der Schleifer, welcher auch wund ward, kamen sie beyde in die Freyheit, Peter Wolf ward bey langem ledig erkannt, Weyermann entwich aus der Freyheit gen Murten, alle Schuld fiel hernach auf ihn, also daß er nach drey gehaltenen Landtagen an der Kreuzgasse den 29 May 1570. als ein Todtschläger von der Stadt auf 101 Jahr lang verrufen ward.

Als auch die Jahr große Klage um Fleisch war, meinten die Metzger, sie möchten nicht bestehen; also nach viel und langer Handlung ward endlich ein Aufschlag gemacht, also daß das Kalbfleisch fürohin 10 Heller das urferig 1 ß. das Rindfleisch, so es gut, um einen halben Batzen möge gegeben werden. Das war auf das Land eine große Auflage, und war der Sache dennoch wenig geholfen: Hiemit schlugen etliche Herren ihr Schaaf auch auf das Breitfeld, das vorhin niemand thun durfte, als die Mezger.

Man wollte auch dieses Jahr unten aus auf dem Breitfeld etliche Zelgen einschlagen wie oben aus, aber durch weniger Leuten Eigenrichtige ward es verhindert.

Den 13 Sept. wurden 4 Dieben nieden aus mit einanderen gehenkt, waren welsche, und hatten

viel in der Eydgenossenschaft hin und wieder gestohlen.

Den 22ten Sept schlug der Hagel über den Durten, und ob Muri herein, und durch das ganze Bigelthal, that großen Schaden am Obst, dessen war viel an Bäumen, ward alles zerschlagen.

Amtleute sind dies Jahr geworden: In den großen Spithal: Ulrich Megger. Nydau: Hans Spätting. Sanen: Jkr. Hans von Erlach.

Auf St. Gallentag schickten MngHE eine ansehnliche Bottschaft von Räthen nnd Burgern, nemlich den Schultheißen von Mülinen, Seckelmeister vou Grafenried, Jkr. Bendicht von Dießbach, und Hans Jakob Dellsperger hinein gen Camerais zu dem Herzogen von Saffoy, der Genferen halb, die Sachen mit ihm zu vertragen, da wurden Mittel gestellt, und darnach auch durch dieselben Botten den Genfern fürgebracht; Sie begaben sich guts, wollten doch etwas geändert haben, und schikten alsobald ihre Bottschaft, also ward dieß Jahrs mit allem Rößlen noch nichts ausgerichtet.

Diesen Herbst war viel alten Weins, deß sahen die Bauren viel Kilbenen an, Signau, Rüderswyl, und Lauperswyl, zogen über MngHE. Verbott gen Langnau, etlich Predikanten unter dem Spieß mit ihnen, die wurden hier ins Loch gelegt.

Belp zog gen Münsingen, da geschah ein Todschlag auf der Bernstraß, MngHE. legten denen von Belp 100 Pfund auf zur Straf.

Den 23ten Oktober ward aber ein Tag zu Baden gehalten, die Orte waren nicht alle lustig zu ziehen: Darzwischen hielt der Schultheiß Pfeiffer, der von Luzern entrunnen war, ein Badenfahrt daselbst, und kam sein Vater Ludwig Pfeiffer, Oberster über die Ersten Eydgenossen in Frankreich ab der Schlacht, der rühmt grosse Sachen: Noch blieben des Schultheißen Sachen also steken.

Den 7ten Dez traf der Schlag den Venner Sager um Mitternacht, als er bey seiner Hausfrau lag, so daß er angentz nichts mehr mocht reden, und lag also bis morgens auf den Abend, da verschied er; er war ein junger, starker, vierschröter Mann. Arme Leute redeten ihm, von Geiz und Härte wegen, übels nach. Es wurde auch viel geredet, wie sein Geist unruhig nach seinem Tod vor dem obern Thor umher gesehen wurde.

## A 1570.

Den 2ten Januar kamen beyde Vögte von Trachselwald und Summiswald, Hans Schütz und Michael Wagner auf der Strasse nach einer Zeche, als sie mit einander ritten, zu Unfrieden, daß sie

über einander zuckten, und ward der von Summiswald übel in eine Hand gehauen, darnach ward die Sach zwischen ihnen betragen.

Den 8ten Jan. geschah eine lächerliche Sache, in der folgenden Nacht. Der Nachrichter war voll Wein, kam nach Haus und beredt sich selbst, er hätte einen an seinem Bett gefunden, deßhalb er ihme höüw, zerhaute und stach also sein eigen Bett, und beredt sich selbst, er habe einen Todschlag begangen, flohe also bey tiefer Nacht in die Freyheit zu St. Johansen; der Schaffner daselbst, Lüpold Suter, wußte nicht, ob er ihme, weil er ein Nachrichter war, Freyheit geben sollte, oder nicht, gieng zum Schultheißen, weckt ihn auf um Rath, der hieß ihn behalten, bis Morgens, daß die Sache für Rath kommen möchte; darzwischen roche dem der Wein aus dem Kopf, und ward gefunden, wie es gegangen war, das gab bey mäniglichem ein großes Gelächter.

Des Tags ward von Räthen und Burgern der Fässer halben eine Ordnung gemacht, daß man sie sinnen sollt, ward aber nichts daraus.

Den 10ten Januar verbrann das Pfarrhaus im Guggisberg; es war ein Fremder da übernacht, auf den fiel der Argwohn, er ward gefangen hergebracht, es fand sich aber nichts auf ihn, deßhalb man ihne wieder laufen ließ.

Den 14ten Januar ward der Freyweibel Schwab von Belp in die Gefangenschaft gelegt, darum daß er schimpflicher Weis dem Freyweibel und denen von Münsingen einen Absagbrief zugeschickt hatte.

Den 15ten Jan., als die jungen Knaben zum oberen Gerberen den Tattelbaum schütten, fiel des Schertzen Knäblein im Haus oben über die Lähnen aus.

Den 20ten Jan. schenkten MngHE. den zulaufenden Predikanten und Studiosis aus Frankreich, so gen Genf kamen, deren legat hier war, Iean la chasse 50 Krone zu steuer.

Dieser Tagen verlor Ulli Glanzmann, Wirth zum Schlüssel allhier, eine hübsche Summe Gelds, er hatte einen Hausbuben, auf den zweifelt er, nahm ihn deßhalb eigenes Gewalts, satzt ihn in eine Wanne an die Marter, das ward lautprächt, er ward für MngHE. beschickt, und ein gut Weil in die Gefangenschaft gelegt, kam nachher wieder heraus und der Knab auch.

Den 14ten Febr. ward Baschi Schweitzer von Erlach geräderet, gab Funken von Zürich auch an.

In diesem Hornung zogen die aus der Herr-

schaft Rotenburg für Luzern, der Handel ward betragen, und sie übel gestraft

Dies ausgehenden Monats ward ein Tag zu Baden gehalten; Erstlich wegen den Bündtneren, die sich ab Schweitz erklagten, auch ab Glarus, daß ihnen das Korn von ihnen verhalten würde. Zweytens, von deren von Basel wegen, denen ihre Güter zu Mailand, von eines ihres Burgers wegen, der ein Mailänder war, arrestiert wurden, man schriebe gen Mailand, das Andere ward betragen.

Als aber über Verbott viel MngHE. Knecht hinweg zogen, wurden ihrer viel zu Nydau und am See aufgefangen, und hernach ob den Hunderten mit Hausen hieher geführt, also daß alle Thürme und Gefängnisse voll waren: Hernach ward erkennt, daß man einen jeden in der Kirche, dahin er gehörig, fürstellen, allda er Gott vorab, darnach eine Obrigkeit und ganze Gemeinde um Verzeihung bitten sollte, hiermit sollt er wehrlos seyn, bis auf Gnad hin MngHE.

Am Ostermontag starb Jakob Schweizer, ein reicher, einsamer Mann, ordnet 1000 Pfund in den Schulherrenseckel.

Deß Tags ward Bernhard Tillmann, des Gericht

richtschreiber-Amts entsetzt, und kam an seine Statt Simon Hetzel.

Am Osterdienstag kame in den Rath, Hr. Gilg Stürler, Bendicht Hirz, und David von Römistall.

Den letzten Merz starb Hr. Germann Jentsch des Raths.

Den 9ten April wurden zwey Brüder auf einen Tag, Stoffel von Dießbach, Schultheiß gen Murten, und Bendicht von Dießbach, Landvogt gen Lauis.

Den 24ten April starb Hr. Adrian Baumgartner, des Raths.

Den 29ten Apr. starb Hr. Niklaus Schor des Raths.

Deu 4ten May hielten wir eine Musick auf der Stift, daß der Graf von Valangin dabey war, und sang selbst persönlich gute Stück.

Den 5ten und 6ten May ward das Bündniß beschlossen, zwischen dem Herzog von Savoy und MngHE. auf 20 Jahre, die Genferische Sach aber mit gewissen Artikeln angestellt auf 25 Jahr.

Den 16ten May starb Hr. Philipp Kilchberger, Venner und des Raths, an seine Statt ward

darnach auf den 29ten May erwählt Hr. H. Rudolf Hagenberg, damals Vogt zu Aarwangen.

Den 11ten Juny schwor man zu beyden Seiten, den neuen Saffoyschen Bund, Botten zum Herzogen warend, Hr Beat Ludwig von Mülinen, alt Schultheiß, Hr. Niklaus von Grafenried Sekelmeister von Räthen: Von Burgern aber Jkr. Hans von Wattenweil, und Hans Jakob Dellsperger, die begehrten von ihrem Verreisen, wie sie sich halten sollten, so sie der Herzog mit etwas Gaben verehren wollte, dieweil die Satzung sonst zu gab, daß man von keinem Fürsten u. Herren einige Gabe nehmen sollte; da ward ihnen befohlen, daß sie sich auf's höchste wehren sollten: So aber ihnen je der Herzog über Noth anbielte, möchten sie etwas nehmen, doch dasselbe allhier vor Mng. HE. presentiren. Also schwur der Herzog nach vorgelegter Form, die Heiligen ausgelassen, und hielt die Botten wohl, und begabet sie mit schönen Kettenen, deßgleichen auch ander Jung, so mit ihnen geritten, die wurden aber Mng.HE. gegeben, und hernach zu Goldsguldinen geschlagen; der Herzog erbot sich ein Haus in der Stadt Bern, in seinen Kosten, zu einer Zierde der Stadt zu erbauen, oder Mng HE. in ihr Zeughaus, mit etlich 100 Harnisch, Sturmhauben oder Handbüchsen, besonderer Gattung, zu verehren; das ward aber

alles

alles abgeschlagen; dann die Ketten hatten etwas Unwillens in der Burgerschaft gemacht.

Den 2ten Augstmonat war zu Milden und in derselben ganzen Gegend umher, weit und breit ein ausserordentliches Wetter, daß sie sich vermassend unterzugehen; es endete zuletzt mit einem grossen Hagel, der alle übrige Früchte zerschlug.

Dieser Zeit wurden in der Pfalz etliche Theologii ergriffen, dem arrianischen Irrthum anhängig; da war ein Studiosus von hinnen Ioh. Haslerus genannt, der darum, daß er viel Gemeinsame mit ihnen gehabt, auch vom Pfalzgrafen ergriffen und eingelegt ward, doch auf Schreiben des Fürsten beschickten ihn MngHE heim, und als er examiniert und mit schriftlichen Bekenntnissen sich purgirt, ward er bey den Studiis weiters erhalten.

Den 29ten Augstmonat, als MngHE. zu Freyburg auf der Jahrsrechnung waren, traf der Schlag den jungen Venner Willading, daß er da blieb, und ward darnach gen Laupen geführt, und da vergraben.

Im Sept. wurden die welschen Capitel visitiert.

Deßgleichen den 9ten Sept. die Abendpredigten auf ein Neues von Räthen und Burgern bestätiget, doch die Form etwas geändert, daß man hiefür ein Capitel aus der Bibel lese und kurz seinen Inhalt erzähle, mit angehängtem verlängertem Gebet.

Dieser Zeit ward Sebastian Schoor der Läufer, mit Briefen gen Zürich ausgesandt, als er aber in der Nacht davor einen bösen Fall gethan aus Trunkenheit, wie etliche glaubten, und sich nichts desto minder, unwissend jedermanns auf die Strasse begab, kam er nicht weiter, dann gen Thorberg, da er kein Wort mehr reden konnte, daß man nicht wußte, wie es ihme ergangen war, dann daß man des Falls Wortzeichen an ihm fand, also bliebe er da todt, und wurden die Briefe anderwerts verfertiget.

Den 16ten Herbstmonat wurden zwey von Petterlingen, deren einer eines vornehmen Geschlechts, Gedeon Senaaenl genannt, darum daß sie des Nachts auf einen gewartet, mit dem Schwert gerichtet.

Neue Amtleute sind dieß Jahr geworden:

Murten — Jkr Christoph } von Dießbach,
Lugarus — Jkr. Bendicht } Brüder.

Aar-

Aarwangen — Anton von Graffenried.
Erlach — Durß Sin-ysen oder Farschon.
Trachselwald — David von Römistal.
Interlacken — Ludwig Zehnder, der alte.
Tscherliz — David Tscharner.
Aarberg — Nikolaus Tillmann.
St. Johansen — Hans Franz Knechtenhoffer.
Ober Spithal — Jakob Kaufmann.
St. Johansenhaus — Bendicht Zyßet.
Siechenmeister — Wolff Niederländer.

Den 7ten Okt haben alle Predikanten, Professoren und Schulmeister allhier, ein neues, der Disputation hie gehalten, u. gemeiner evangelischer Eydgenössischer Glaubens Bekeñtniß und Confession unterschrieben, und solches hinter MngHE. einen ehrsamen Rath gelegt.

Den 26ten Okt. ward Hr. Niklaus Metzger zu einem Helfer allher bestätiget, an Johannes Andreas Statt, der nach Kilchberg kam.

Den 5ten Nov haben MngHE dem König in Frankreich 60000 Kronen auf sein Begehren geliehen, damit er die Eydgenossen und fremde Knecht desto besser abfertigen könnte.

Den 6ten Nov. ward Jakob Keller, Seckelschreiber.

Den 3ten Dez. und der Tagen war eine grausame Wassergröße, wegen dem vielen Schnee, der gählingen abgieng, sie ertrenkte viel Felder und Saat.

Den 5ten Dez. wurde Einer wegen falschen Briefen enthauptet.

Den 16ten Dez. wurde ein Bauer von Schüpfsen, der geredt hatte, Gottes Wort wäre nichts und erlogen, mit dem Schwert gerichtet.

Den 25ten Dez am Weihnacht Tag starb Hr. Gilg Stürler des Raths.

Den 30ten Dez. starb Jakob Kaufmann, der Ober Spithalmeister, an dessen Statt kam hernach Hans Galdi.

Den 31ten Dez. starb Bendicht Fruting, alt Vogt zu St. Johansen, er konnte weder schreiben noch lesen, und hat doch etwann manches Amt gehabt.

Es ist dieser Winter gar rauh gewesen, von überaus viel Schnee, deßgleichen man nicht gehört, auch von Wasser, deßhalb die Saat theils erfroren, und theils ertrunken, daß ein böses Mißgewächs am Korn, das nächste Jahr, und deßwegen

gen unerhörte Theurung folget, die Reben an vielen Orten auch erfroren, das Korn ist das vergangene Jahr fast bey 5 Pfund verblieben, der Haber galt 20 Batzen und 3 Pfund.

A. 1571.

In diesem Januar schikten die von Zürich ihre beyden Sekelmeister nach Basel, wegen, daß etliche Studenten den Zwinglium sollten einen Kezer gescholten, und sie gelästeret haben. Man wollte aber nichts davon wissen, und blieben also alle Sachen steken wie zuvor.

Dieser Monat ist ein grausamer tiefer Schnee gefallen, der vielen Früchten hernach übel schadet, und den Bergleuten großen Schaden gethan hat: Man besinnt sich seit dem 32. Jahr keines solchen Schnees; es folgte auch darauf eine grimmige Kälte.

Den 3ten Febr. wurden viel Zigeuner gefangen, Alt und Jung, Weib und Mann, die hie in die Stadt geführt; etliche Mannen wurden gestreckt; in wenig Tagen aber ließ man alles laufsen.

Den 11ten Febr. ist der junge Zwingli zu Zürich an der Kanzel vom Schlag berührt worden, und in wenig Stunden verschieden.

Es

Es sind dieß Frühlings viele Leute am Kopfwe, gestorben.

Diesen Merzen nahmen MngHE. für, die Chorgerichtssatzung zu reformiren; ist aber nichts daraus geworden.

Den 17ten Merz ward der junge Häberling in der Färbe an der Matte, durch einen fremden Färberknecht, als sie ihn über das Maaß vexierten, erstochen.

Den 25ten Merz ward abermals eine Tagleistung zu Baden gehalten, darauf die von Genf begehrt, von den Eydgenossen, für Zugewandte aufgenommen zu werden, aber es ward nichts daraus.

Am Osterdienstag kam Hr. Peter Bucher wider in Rath, und wurden neue Rathsherren, Hr Bernhard von Wattenwyl, Berchtold Vogt und Lienhart von Werdt.

Den 23ten April starb Hr. Rudolf Manuel, alter Vogt zu Morsee, ein wunderbarer Kopf und Künstler, aber vom Podagra übel abkommen.

Im May ist der Helm auf der Nydek gemacht und aufgerichtet worden.

Dieser Zeit sind auch von Räthen und Bur

gern Provosen verordnet, im Land umgeritten, der Fremden Bettlern und Landstreichern wegen, das hat ihrenthalb eine Zeitlang gebessert; ist aber über das Geritt große Kösten ergangen, man meynte, es wäre besser an den Armen angelegt gewesen.

Dieß Mayens sind zu Gent eine Unzahl Hexen vom Mann und Weib verbrannt worden, denen sie zugaben, daß sie ihnen mit etlichen vergifteten Salben die Pestilenz in die Stadt brachten, dergleichen ist im Elsaß auch geschehen.

Es hat auch der Hagel in Burgund und Neuenburg die Reben übel verderbt.

Den 18ten Juny ist Nieder-Dießbach bey Büren übel verbrunnen.

Den 28ten Juny wurden die Abendpredigten wiederum abgestellt von des Baues wegen in der Kirche.

Den 1ten July ward Peter Hagelstein der Metzger, wegen übeln Schwörens für die Gemeinde gestellt, Gott und eine Gemeind um Verzeihung zu bitten.

Den 3ten July ward die Aare so groß, daß sie an der Schwellimatten überlief.

Den

Den 16ten July kam unter Tagen ein mächtig Wetter von Wind und Hagel, der Wind wirbelt in der Schooßhalden dermassen, daß er einen Unhaufen Bäume niederwarf, etliche aus den Wurzeln, etliche dreht es mitten entzwey, daß es über einander lag, als wann eine Schlacht von Bäumen geschehen wäre; männiglich zog hinaus, den Schaden zu besichtigen; der Hagel schlug änet Mury, Ostermundigen, Stettlen, und das Lindenthal gar übel.

MngHE. wurden dieser Zeit um Hr. Zacharium Ursinum, Professorem zu Heidelberg, und hätten ihn gern gen Lausanne gehabt, zu einem Theologo, an des abgestorbenen Hrn. Samuel Martoney statt, schickten deßhalb Hr. Bendicht Aretium (sonst Marthi genannt) den hiesigen Theologum hinab, mit ihm und dem Churfürsten, Pfalzgrafen Friedrich zu handeln, der Fürst sagt ihm zu, von wegen Abwesens etlicher seiner Räthen, als die wieder ankamen, ward die Sache wider abgeschlagen, und kame gen Lausanne Hr. Coladonius, so hievor zu Genf Theologischer Professor gewesen, und von etwas Unruhen wegen, so sich unter den Predikanten zu Genf zugetragen, daselbsten geurlaubet war.

Den 10ten August kam ein Bär aus dem Bärengraben, wurde aber geschossen und geschah kein Schaden.

Den 12ten August wurden neue Amtleute erwählt:

| | | |
|---|---|---|
| Thun. Hr. Berchtold Vogt. | | |
| Zofingen. Hr. Lienhard von Wehrt. | des Raths. | |
| Königsfelden. Hr. Dallus Galdi. | | |
| Lenzburg. Hr. Hans Güder. | | |

Nieder Siebenthal. Hans von Büren.
Landshut. Hans Tschan
Büren. Hans Rudolf Berchtold.
Buchsi. Anton Amman.
Frutigen. Bläsi Odersohl.
Frienisperg. Christen Drühorn.
Milden. Michael Augspurger.
Pätterlingen. Jkr. Wilhelm von Stein, Groß.

Den 16ten August ward Bauherr von Burgern Hans Brünisperg.

| | | |
|---|---|---|
| Teutscher | Weinschenk | Simon Thormann. |
| Welscher | | Conrad Vogt. |

Den 15ten August ward auf den Abend kein feil Brod mehr in der Stadt gefunden, denn auf die arme Erndte, so da gewesen war, schlug das Korn dermaßen auf, daß ein Mütt Dinkel der Zeit bis auf 8 und fast 9 Pfund kam, die Sommerfrüchte geriethen ziemlich wohl, als Sommerdinkel, Gersten, Haser, das half mächtig, sonst wäre es noch wirs gegangen; aber das Korn hat übel gefehlt, wegen des großen Schnees, und Gewässers

im vergangenen Frühling. Auch war überaus viel Obst allenthalben, wo man hin kam; das half der armen Welt gar wohl durch den Winter.

Den 17ten August ward ein auszogner Krokodill hergebracht, 20 Schuh lang.

Den 2ten Sept. ward Hans Manuel, Großweibel.

Den 10ten Sept fieng man am See an zu läsen. Es war ein früher Herbst und war ein guter Wein, aber nicht die Viele, nachdem man gehoffet hat, deß ward er theuer, der Landwein am See galt 20 und 22 Kronen, der Reifwein 10 und bis auf 12 Kronen drinnen im Thal, die von Solothurn kauften viel an der Reiff.

Auf Michaelistag ward ein Tag zu Baden gehalten, von der Märkte und der Theurung wegen. MngHE hatten den Ihrigen verbotten, Korn auf äussere Märkte zu führen: deß waren die Leute im Aargau und auch die Eydgenossen übel zufrieden; es ward wieder nachgelassen, doch mit Maaß.

Desselben Tags bekam die Sonne eine ungewöhnliche Röthe, mit seltsamen Streimen, ward durch Teutsch und Welschland weit und breit, also von männiglichen mit großer Bewunderung gesehen.

Darauf

Darauf geschah auf den folgenden 7ten Okt. der grausame Schiffstreit, bey dem Golfo di Lepando, zwischen der Herrschaft Venedig, dem Papst und dem König in Spanien eines und dem Türken andern Theils: Darinn eine große Welt aergieng; man schätzte den Türken auf 20000. und behielten die Christen einen blutigen Sieg, darauf heftig zu Rom, und Venedig triumphiert ward, und alle Gefangenen zu Venedig ledig gelassen, ausgenommen die Evangelischen.

Den 20ten Oktober ward ein alter Widertäufer, nach vielfältiger Eyd und Gelübdsbrüchig, und beharrlichen Irrthum, mit dem Schwerd gerichtet.

Den 24ten Oktober starb die edle und tugendreiche Frau, Ursula Falkin, weiland Hr. N von Praroman, Schultheißen zu Freyburg und darnach Hr. Hans Wunderlichs hinterlassene Wittwe, die als sie etwas Erkenntniß des H. Evangelii überkommen, von Freyburg dannen zoge, und sich mit Junker Wunderlich verehelicht, auch also bey Erkenntniß der Wahrheit beständig verharret hat bis an ihr Ende. Ihr Gut kam fast alles widerum gen Freyburg ihren Freunden.

Zu Ende dieses Monats waren des Herzogen von Saffoyen, und der Stadt Genf Botten hier.

zwischen denen man viel handlet, des feilen Kaufs halben, und Zulassung der Früchten, aber vergebens, dann die Herzogischen wollten die Ihrigen nichts lassen hinein führen, und hatten die Pestillenz zu Wort.

Diesen November kam Junker Sebastian von Luternau dermassen ab, daß man ihne in die Insel an Eisen legte; ward hernach durch Aderlassen und Abstinenz zu Grossen Dietweil kuriert.

Den 17ten Dezember ward denen von Zürich durch 2 Dieben, ihre Burger, bey 20000 Kronen aus ihrem Schatz gestohlen, die fuhren damit auf Antorf, als sie aber zu Straßburg sich argwohnisch hielten, wurden die von Zürich gewarnet, die schickten ihnen ihren Seckelmeister unbekannter weis nach, der ergriff sie zu Antorf, und damit ihme das Geld wurde, ließ er die Dieben unverklagt laufen, und bracht also das Geld, bis an wenig, so verzehrt war, wiederum heim.

## A. 1572.

Den 14ten Januar ward N. Furer von N. Böckli dem Metzger erstochen, welcher hievor den Bernhard Huber auch entleibet.

Den 2ten Febr ward N. Schaub der Müller von etlicher Mißhandlung wegen für Recht, und

morgens am Sonntag für die Kirche gestellt, allda ihm sein Urphed vorgelesen ward.

Den 10ten Febr. ward ein Tag zu Baden gehalten, wegen dem venedischen Aufbruch; denn Amman Lußi von Unterwalden unterstuhnd ihnen etliche Fähnlein zuzuführen, deß man aber übel zufrieden war und ward auf diesen Tag abgestellt.

Den 17ten Februar ward der Auszug erneuert und ersetzt, von den Genfern wegen.

Den 12ten März begehrte der Herzog aus Savoy von MngHE. einen Zusatz; es ward aber nichts daraus.

Dieser Zeit war in Bündten große Aufruhr, von etlichen Pensionen und Practicireren wegen, unter denen war Hr. Johannes Planta Doctor der Rechten, und Hr. zu Rezünz gefangen und gen Chur gebracht, dahin zogen fast alle Gemeinden, aus den dreyen Bündten, mit ihren Fähnlein, und ward ein Gericht besetzt, und gedachter Planta auf viel Fürbitt und Unterhandlung des Erzherzogen von Oestreich und gemeiner Eydgenossen den letzten Merz mit dem Schwerd gerichtet, und sein Gut confisciert, gieng großer Kosten auf, viele andere wurden an Ehren, der mehrentheil am Gut gestraft, währet bis in das folgende 73. Jahr, da

ward der Handel durch Mittel der Eydgenossen betragen.

Den 7ten May schoß ein Stral in den einen Münsterthurm zu Zürich und brannte der Helm ab, bis zu den Wächter-Häuslenen.

Dieß Jahrs war eine frühe aber arme Erndte, man schnitt hier mitten im Heumonat, darauf schlug das Korn wieder auf. MngHE. thaten das Einsehen, daß man einen Mütt Dinkel nicht theurer geben sollt, dann um 6 Pfund; das ward in gemein gehalten, eben von etlichen sonderbaren Reichen nicht, damit erhielt man aber mit Noth das arm gemein Volk bis in das künftig Jahr. die Sommerfrüchte geriethen allenthalben wohl, aber das Obst nicht, Wein ward ziemlich viel, und der füraus gut, langer Zeit hat man nie mehr süssen Weins gehabt, der galt 5 kr, wer ihn behielt bis über ein Jahr um Martini, dem galt er ihme 10 kr. und noch mehr.

Den 24ten August wurden neue Amtleute gesetzt, nemlich gen

Lausanen Hr. Jakob Wyß, des Raths.

Roma mustier. Hr Samuel Tillman des Raths, als er aber nicht über 3 Wochen da lebt, kam an seine Statt Georg Koch.

Neus. Marquart Zehnder.

Yverdon

Yverdon. Hans Rudolf Stürler.
Wangen. Hr. Anton Wyß des Raths.
Signau. Wilhelm Sandherr.
Ober Sibenthal. Hr. Hans Wagner des Raths.
Wifflisburg. Simon Hetzel, Gerichtschreiber.
Frienisperg. Anstatt Christen Drühorns, der von unziemlichen Wuchers wegen entsetzt ward, Bartolome Knecht.
Gerichtschreiber. Peter Freudenreich.

An diesem Tag ergieng die greuliche Mordnacht zu Paris, darinn der Admiral und viel andere ehrliche Leute wider Frieden und Geleit, auf des Königs von Navarra Hochzeit, mit des Königs Schwester nächtlicher Weil überfallen, und ermordet worden; darauf folgte das grausame Morden in Frankreich, davon andere Historien voll sind.

Den 30ten Augstmonat ward Hänslins Sohn der lange Zeit bey dem Schultheißen Nägeli gedient ein junger Bub, mit dem Schwerd gerichtet, weil er sich in gedachtes Hrn. Schultheissen Haus, als niemand anheimisch war, verschlagen, der Frauen über einen Laden gebrochen, und daraus viel Geld gestohlen, und als man ihne gehört hat klopfen, und in das Haus gebrochen, er sich in einen aufrechten Kasten verschlossen hat, allda er aber vermerkt und ergriffen ward, und weil er blos davor

zu Freyburg auch von Diebstahls wegen gefangen, und ledig gelassen ward, mußte er darauf also hier sein End nehmen. Er hatte viel Stühl und Stabellen auf einander gestellt, als ob er zum Kamin eingestiegen wäre.

Dieser Zeit trug sich zu Zofingen ein seltsamer Handel zu. N. Heuberger entleibte den Wirth zum Raben, der war des Raths, entrann hierüber in die Schaffnerey, als in eine Freyheit, und ruft Recht an, des entleibten Freund belegten die Freyheit, und gaben die Herren der Stadt etwas Glimpfs darzu, von wegen ihrer Freyheiten, die sie noch von den alten Herzogen von Oestreich hatten; die Sache kam aber vor MngHE. von Bern, die wollten, daß über den Handel das Recht gienge, und ein Landtag gehalten wurde, nach Form des Rechtens der Stadt Bern: das geschah und trat der Heuberger für, und erzeigt soviel, daß er ledig erkennt ward: Doch sollte er die Stadt Zofingen meiden, und den Kosten abtragen: das kam aber für MngHE die waren des Anhangs nicht zufrieden, dieweil er sonst in allweg ledig erkennt ward, schikten deßhalb den Schultheißen von Mülinen hinab, sammt einen andern MngHE. die hielten einen neuen Landtag, darauf er ganz ursech und ledig erkennt ward; da ward denen von Zofingen ein rauher Filzen, offentlich gelesen, und ihre Privilegien erdauret, und dieweil es sich darinn fand

daß ihnen die Herzogen von Oestreich dieselben nicht länger und weiter bewilliget, denn so lang es ihnen gefällig; Da änderten MngHE ihnen dieselben, als die nun anstatt der Herzogen von Oestreich Ober-Herren über sie warend: und ordneten, daß nun fürohin über solche Sachen, das Recht sollte gehalten werden, nach der Form, wie es in der Stadt Bern gebraucht wurde: Ein Predikant der sich der Sache auch zuviel angenommen, von wegen, daß gedachter Heuberger vorhin mit ärgerlichem Leben auch etwas Anlaß darzu gegeben, ward für MngHE. beschikt, u. da dannen gen Herzogenbuchsee entsetzt; doch zog Heuberger hernach von Zofingen dannen nach Burgdorf.

Zu Mitten des Septembers fieng man an zu lesen, ward ziemlich viel Wein und gar überaus gut, es gab viel süssen Reifwein, der galt anfangs 5 kr. die Maaß, und wer ihn bis über ein Jahr behielt, dem galt er 10 kr., ehe aber der Neue kam, war eine Weil großer Klamm um Wein.

Den 21ten Sept als hievor das grausame Morden in Frankreich vorgangen war, also daß jederman daran erstaunet ward, hielten die vier Städte, Zürich, Bern, Basel nnd Schaffhausen einen Tag und Versammlung zu Aarau, da ward ein Späher von Luzern ergriffen, aber man ließ ihn laufen.

Im Oktober ward eine gemeine Collekt von Haus zu Haus in der Stadt aufgenommen, von den vertriebenen Gläubigern wegen aus Frankreich, die mit großem Haufen kamen, davon schickt man gen Genf 600 Krn. u. gen Lausanen 300 Kronen. Es kamen auch des umgebrachten Admirals Söhne hieher, die wurden hernach gen Basel begleitet.

Den 15ten Nov. starb Frau Madle von Wattenweil, so Rudolf Linder den Weibel gehabt hat, die war so groß und schwer, daß 8 Mann an ihr zu tragen hatten, hat hievor etliche Jahr lang vor Faißte nirgends hin können.

Den 17ten November starb zu Zürich der fromme und gelehrte Herr Johannes Wolf, mein alter und lieber Wandersgesell.

Dieser Zeit ward etliche Monat lang einanderen nach, zu angehender Nacht, ein schöner, heller, neuer und ungewohnter Stern, allenthalben in der Höhe des Himmels, nicht weit von dem Polo, bey dem Gestirn Cassiopaca genannt, gesehen, darvon die Gelehrten vielerley Urtheil gehabt; das folgende Jahr sah man ihn nirgends mehr: Gott gebe alles guts darauf. Es folgte aber zunächst darauf ein grausamer kalter Winter. Davon im folgenden Jahr.

Den 26ten und 27ten Dezember war es so kalt, daß die Aaren bey der Schwellimatten überfror, daß man darauf wandlen konnte.

Den 26ten Dezember giengen die Taubhäusli in der Insul an, von wegen daß sie durch ein thorechts Dienstmägdlin überheitzt wurden, und verbrunnen darin zwey arme taube Mannen, ehe ihnen mocht zu Hülf kommen.

Dieß vergangenen Jahrs hat man angefangen etliche unnütze, liederliche Gesellen, die das ihrige verthan, und nicht arbeiten wollen, hinein gen Camerais, und darnach weiter auf das Meer und die Galeen verschicken.

A. 1573.

Am Neujahrstag ward die Aare so hart gefroren, daß nicht nur das junge Volk darauf lief und schlittet, sondern auch Weib und Mann darauf lief, und mit Trommeln und Pfeifen ab etlichen Stuben darauf zog; das Wetter brach hernach den 5ten Jan. und zergieng das Eis ohne Schaden; doch hat man übel Zeit, Tag und Nacht, das Eis an der Aare abzuwenden, und den Stadtbach zu erhalten.

Den 2ten Januar ward Hr. Hans Müller, des Raths, Schultheiß gen Burgdorf, an des abgestorbenen Märiz Tübis statt.

Den 7ten Januar starb Herr Hans Bikhart, des Raths.

Dieser Zeit schikt man die Collekt den vertriebenen Franzosen, und wurden von hinnen (als hievor pag. 1nn. zu sehen) geschickt 600 Kronen gen Genf, und 300 Kronen gen Lausanne, Zürich schickt 8000 Gulden, die Churer und Bündtner 122 Gulden, hernach schickten auch Basel, Schaffhausen, St. Gallen.

Den 11ten Januar prediget man hier in der Leutkirchen zuletzt, und hube man an, den Bau des Gewölbs, die Predigten wurden zu Predigern und auf die Nydek gelegt.

Den 18ten Januar habe ich das fünfzigste Jahr meines Alters erfüllt, und das einundfünfzigste mit Gottes Gnad angefangen.

Den 11ten Februar starb zu Brugg im Aargau Junker Hartmann von Hallwyl, ein weiser gelehrter und wohlberedter Edelmann, desgleichen man weit und breit nicht fand.

Den 4ten März starb Hr. Hansen im Haag, des Stiftschaffners Hausfrau, darnach auf den 11ten dieß Monats, als das Volk eine Wösch auf der Stift hatte, gieng das Kamin an, daß es ein Geläuf gab, aber es zergieng ohne Schaden.

Diesen Merzen waren die Bündtner aber auf mit ihren Fähnlenen, zogen für Chur, besatzten ein neu Gericht von 60 Mannen, denen wurden 600 Hüter zugegeben, darauf gieng großer Kosten viel große Herren und Pensioner entrannen, die ruften die Eydgenossen um Hülf und Recht an; welche blieben, wurden gestraft, die Eydgenossen handleten viel darinnen, und schickten hernach im Julius ihre mächtige Bottschaft zu ihnen, und ward der Handel abgestellt.

Am Ostermontag dieß Jahrs kam Hr. Wolfgang von Wyngarten, der hievor von Ehebruchs und einer Schidigung wegen aus dem Rath gekommen war, wiederum in den Rath, und ward wiederum Venner. Er war wohl am hohen Donstag vor MngHE. Räthen und 16, nicht wieder zu Burgern erwählt, wie sonst der Brauch, aber am Ostermontag kame er nicht nur zu Burgern, sondern ward auch, wie vorgesagt, wiederum Venner.

Es kamen auf Osterdienstag von neuem in den Rath, Junker Wolfgang May, Hr. Samuel zur Kinden, Stadtschreiber, Hr. Peter Stürler und Hr. Peter Diß, auch Hr. Peter von Werdt, der hievor auch des Raths gewesen.

In dieser Osterwochen zogen die Eydgenossen zu Frankreich für Rochelle, aber da gewannen sie wenig.

Auf Quasimodo kamen Hr. Peter Dyß gen Nydau, und Caspar Ditlinger gen St. Johansen, dann dieselben beyde Vögte, Hans Späting zu Nydau, und Hans Franz Knechtenhofer zu St. Johansen, waren diese Ostern nicht nur ihrer Aemter, sondern auch von Burgern entsetzt, Späting um Ehebruchs wegen, Knechtenhofer aber darum, daß er etlich aus dem Solothurner Gebiet, so mit einer Wolfshaut umher giengen, heuschen, eigenen Gewalts, ungefragt, nicht nur hat lassen einlegen, sondern auch peinlich mit Hülfe eines Beckenknechts gefoltert und erfragt, die es nachdeme sie auskamen, ihrer Obrigkeit zu Solothurn klagten, die schikten ihre Rathsbottschaft her, deß ward er entsetzt, und mußte allen Kosten abtragen.

Im April kam eine neue große Kälte, und gefrore über den vorgehenden langen kalten Winter darab die Reben fast allenthalben übel erfroren deßgleichen das Obst, doch schußen etliche Reben wieder, daß es noch etwas Wein gab, aber späty sauer und

An der Auffahrt ward Hr. Vinzenz Dachselhoffer' der junge, Stadtschreiber an Hr. Samuels zu Kinden Statt.

Den 17ten May gieng ein schwerer Hagel über den Gurten, daraus erfolget ein solches Gewässer

wässer, daß es unsägliche Fluh und Steinen zu Waberen, und daherum den Berg abtrieb, daß männiglich von Wunders wegen hinaus gieng zu schauen.

Den 5ten Juny war ein großer Wolkenbruch und Gewässer zu Stettlen.

Auf St. Johansen Tag den 14ten Juny ward MngHE. Schultheiß von Mülinen an der Kreuzgasse von einem wüthenden Hund in einen Schenkel ohnversehenlich gebissen. Er genaß langsam wieder. Der Hund wurde von einem Weibel erstochen.

Den 4ten August wurden beyde Predikanten zu Langnau und Trub eingelegt, und von ihres übelhaltens wegen, ab ihren Pfarren auf die Helsereyen Thun und Interlacken gesetzt.

Dieß Jahr wurden keine neue Amtleute gesetzt, dann Hans von Gryertz gen Laupen, und Hans Vogt, Schaffner zum Mußhasen; als aber Hans von Gryertz nicht gen Laupen wollte, wurde Ludi von Schüpffen dahin verordnet, und den 3ten August Hans Manuel an Anton Hußers Statt gen Gottstatt.

Den 29ten Aug. ward Georg von Römistall Großweibel an Hans Manuel Statt.

Den 6ten Sept. ward Kaspar Dingnauer Vogt gen Biberstein, an Peters von Graffenried Statt, der es aufgab.

Den 13ten Sept. ward Hans Rudolf Sager Schultheiß gen Unterseen, an Michael Stettlers Statt, der es aufgab.

Den 12ten Sept erstach ein 8 jähriger Bettelbube zu Buchsi seinen eigenen Bruder, der 10 Jahr alt war, und daselbsten dienet, auf dem Feld, er ward ergriffen, aber von der Kindheit wegen übel gestrichen, und darnach verschikt.

Den 25ten Sept kam der alten Graffenriederen Knecht jämmerlich um, als er des Nachts mit der Beñen fuhr, und vom Roß fiel, behangete er, das Roß verscheuchte, zerkarret u. zertrat ihn, ward also elendiglich gefunden.

Diesen September hat es schier von und aus stets geregnet, auch grosse Ryffen gehabt, deßhalb man kümmerlich hat mögen säen, die Trauben auch, die gleichwohl waren, nicht mögen zeitig werden, dadurch die Theurung zugenommen, daß das Korn wider auf 6 Pfund kam, der Wein gar sauer und theuer worden, dermassen, daß ein Faß mit Reifwein auf 30, und ein Faß mit Landwein auf 40 Kronen gekommen, dergleichen Weintheure man nie erhört, deßhalb man anfieng, alten Elsässer

mit grosser Viele allher zu führen, den gab das folgende Jahr bis gegen Herbst, eine Maaß um 11 Kreuzer, dessen ward zu Stadt und Land gar viel gebraucht, der Landwein galt 1 Maaß 6 sch Oberhofer (dessen auch viel hergeführt ward, dann er war daselbst ziemlich gerathen) galt 3 bz., und war diesen Herbst, ehe man den neuen mocht einbringen und den Elsasser anfieng führen, grosser Klamm und Mangel an Wein allenthalben; also daß MngHE. ihren Elsasser, den sie von Colmar herauf führen lassen, austhaten.

Den letzten Sept. ward der Schulmeister Iustinus am Port in's Kloster zu Barfußen verordnet, an Valentin Rebmans Statt, der Pfarrherr nach Bremgarten ward.

Den 15ten Oktober hielten MngHE. ein Panket auf dem Rathhaus, den drey Städten, Freyburg, Solothurn und Genf, dann sie waren hier, daß man handelt, wie man Freyburg und Solothurn auch in den Bund mit Genf bringen möchte, daß ward oft und viel versucht, aber vergebens, er wand am Kosten, deß sich die Genfer beschwerten, wann man ihnen sollte zuziehen.

Den 17ten Okt. wurden drey Zigeuner der vornehmsten unter ihnen oben aus gehenkt, die etliche Speicher ausbrochen, und von Bauern gefangen waren;

waren; die andern ihre Pursch sind in das Freyburger Gebiet entrunnen, die warteten ihrer Gelegenheit, und kamen darauf den 18ten Nov. Nachts herein über die Sensen, und nahmen die drey Gehenkten vom Galgen, führten sie hinüber in das Freyburger Gebiet und begruben sie.

Zu angehendem Dezember kamen die Eydgenossen von Rochelle ungeschafter Sache wiederum heim.

Dieß Jahrs ist das Gewölb in der Leutkirchen ausgemacht, und hat man den 20ten Dez. wieder angefangen zu predigen.

Derselben folgenden Nacht hat sich ein Erdbeben hier erzeigt.

Den 24ten Dez. fiel Mr. Hans dem Schärer an der Kreuzgasse der hintere Theil seines Hauses ein, geschah doch niemand ein Leid.

Den 26ten Dezember ward N. Tillmann, der Vogt zu Aarberg, in die Keft gelegt, von etwas ungeschickter Sachen; doch bald wiederum ausgelassen. Er starb des folgenden Jahrs bald hernach.

Den 28ten Dez. starb am Kind Ester Müßlins Valentin Rebmans Hausfrau, ehe sie von Barfußen abzogen.

Den 11ten July 1573. traf Hr. Haller, der diese Sachen zusammen getragen, der Schlag auf der rechten Seite, und starb den 1ten Sept. selbigen Jahrs.

## A. 1574.

Den 21ten Jan. starb Hr. Wolfgang von Weingarten, Venner, nachdem er etliche wenige Tage zuvor den ganzen Rath in sein Haus zu Gast geladen, ihnen gleich also die Letzte gegeben.

Den 23ten Jan. kam hieher Johannes Mathäus ein Doktor Theologiae aus der Pfalz, der etliche Jahre Pfarrer und Superintendent zu Amberg gewesen war, von dem Churfürsten aber beurlaubet und von der Pfalz verschikt, weil der des Arrianismi verdacht war, und dessen etliche Briefe, dahin dienend, hinter ihm gefunden worden, zu dem, daß er auch ein schändliches Büchlein wider die Kindertauf geschrieben, darinn er dieselbe allerding verwirft, welches auch hinter ihme gefunden war, Kam von Basel hieher und zog von hinnen gen Genf, und dann nach Zürich. Er entschuldiget sich allenthalben gar mächtig, ihme geschehe ungütlich, übergab auch an allen denen Orten seine Confession, und brachte so viel zu wegen, daß man von denen Kirchen allen, eine Fürbitte an den Churfürsten schriebe, aber er mochte keine Gnade erwerben,

und entschuldiget sich hernach der Senatus Ecclesiasticus und zeigt Ursachen an, daß er billig von dem Churfürsten verwiesen wäre, hat hernach, als er lange Zeit zu Basel gewohnt und allenthalben Dienst gesucht, und keinen gefunden, öffentlich apostasirt, und durch eine ausgegangene Retractation sich zu des Brentii Confession bekennt, und ist in Oestreich zu Krems Pfarrer geworden.

Den 3ten Febr. kam D. Gabriel Blauner von Leipzig hieher, von unseren Herren beschrieben, zur Profession Dialectices, an Petri Chiori Statt, der Schulmeister geworden war.

Den 9ten Febr. ward einer allhier mit dem Rad gerichtet, mit Namen Stophel Schreiber, ein junger Geselle, einer armen Wittfrau Sohn hier aus der Stadt, der hat unlängst hievor an einem Sonntag Nachmittags eine Wittwe, Elsbeth Huberin genannt, Hans Hubers des Stadtschreibers zu Zofingen Tochter, in ihrem eigenen Haus ermorden wollen, bey deren vorhin seine Mutter war zu Haus gewesen, und eben der Tagen von ihren als ich meinen, in Spithal gezogen war, er hat den Mord gegen ihr unterstanden, allein darum, daß er etwas Gelds nnd Silbergeschirrs hinter ihr zu finden vermeint, damit er sich dann wollte davon machen, wiederum nach Frankreich, da er dann vorhin viel Jahr an eines Herren Hof gewesen

war

war, u. wenig Tag zuvor hieher gekommen war; er griff die gute Frau hinterwerts an u. stach ihr ein Messer in den Rückgrath, daß das Messer darinn abbrach, und fiel ihr dann an den Hals sie zu erwürgen, und als er meynt, er hätte sie erwürgt, gieng er hinab, in der Meynung, die Hausthüren zu verschließen, damit er das Haus ersuchen könnte, indem, wie er die Treppe wieder hinauf gieng, hat sich die Frau wieder erholet, sprang zum Fenster hinten aus auf den Platz, dann sie war gleich obenhalb der Kefi zu Haus neben dem Wirthshaus zum Adler; er aber machte sich flugs zum Hause hinaus und lief die Stadt nieder, und wiewohl man ihme nacheilet, die Päß versach, die Thor beschließen ließe, den Bach in die Ehgräben ließe, damit er sich nicht darinn verschliessen könnte, so mochte er doch nicht ergriffen werden, dann daß er bey dem Gerberengraben zu einem Loch aus entrann, und kam bis gen Iferten, in der Meynung, sich nächstens in Burgund zu machen, da ward er aber bezogen durch MngHE. Botten, die ihm auf alle Strassen nachgeschickt wurden, und durch den Landogt (da er schon für Iferten aus war) ereilet, und gefänglich MngHE. präsentiert; er bekannte auch an dem Seil, daß er wäre davor zweymalen allhier in Hr. Franzen, des Büchsenschmieds Haus gegangen, des Vornehmens die Frau und Jungfrau darin zu ermorden,

dieweil er gehört, daß Hr Franz nicht anheimisch und aber ein großes Geld im selbigen Haus wäre, seye aber an seinem Vornehmen verhindert worden, darum daß Hr. Franzens Diener daheimen war, deßwegen er es nicht durfte vornehmen.

Den 17ten Februar starb Hr Johannes Glaner der Stiftschreiber, ein vornehmer Mann, der lange Jahr MngHE am Schreiberamt gedienet, und zu vielen wichtigen Sachen gebraucht ward, war sonst von Weilheim aus Bayerland gebürtig und dennoch zu Burgern zugelassen, das doch wider die Stadtsatzung ist, allein darum, daß er in der Stadtsachen ein solcher erfahrner und brauchbarer Mann war.

Den 22ten Merz starb D Benedictus Aretius Professor Theologiæ allhier, ein gelehrter Mann, dessen Hausfrau nicht mehr als zwey Tag darvor auch gestorben war, sturben also in zwey Tagen einanderen nach und hinterließen 4 Kinder.

Den 25ten April hat man angefangen auch nach der Predigt an Sontagen Psalmen zu singen, doch allein den Sommer, von Ostern bis auf Michaels Tag, im Winter soll man es der Kälte wegen unterlassen.

Den 30ten May starb Carolus IX. König in Frankreich, Nachmittags um 3 Uhr. Er war ein

sehr, böser Mann, hat unsere Glaubensgenossen vielfältig durchächtet, auch die Parisische Mordnacht angestellt.

Den 2ten Juny wurden Christian am Port und Thüring Rust, so Predikant zu Teuffelen war, ad professionem Theologiæ erwählt, daß sie eine Woche um die andere Theologiam und linguam graecam sollten profitieren.

Den 25ten Juny hat das Wetter ein Haus und eine Scheune nächst bey dem Schloß Holligen verbraunt.

Den 8ten July starb Mr. Hans der welsche Apotheker, gemeiner Burgerschaft gar ein angenehmer Mann.

Den 24ten July wurden 10 Studenten, von ihrer Ungehorsame wegen, von MngHE. in der Stadt Gefängniß gelegt.

Den 23ten Juny verbrann die Stadt Chur in Bündten bis an den dritten Theil, der überblieb, das Feuer gieng an um 2 Uhr Nachmittag, wie es angegangen, wird hernach folgen. MngHE. gaben gar eine ehrliche Steuer daran an Geld und Korn.

Den 21ten August hat man die täglichen Predigten aus der Leutkirchen zun Predigern transfe-

riert, wegen dem Bau am Lettner in der Leutkirche.

Den 25 Aug. kam der von Toré, des Connestabels Sohn in Frankreich, der eine Zeit lang zu Iferten und in der Gegend mit vielen Franzosen seine Niederlage gehabt, hieher, darum daß er aus Frankreich vertrieben war.

Den 3ten Sept wurden alle Predikanten allhier für Rath berufen, darum daß wir etlicher Herren Geitz und unziemlichen Wucher zu rauh angetastet.

Den 21ten Sept ist hieher gekommen, Heinrich von Bourbon, Prinz von Condé, aus Frankreich entrunnen, dem von unseren Herren viel Ehr und Guts beschah.

Den 7ten November hat man wiederum angefangen in der Leutkirche zu predigen.

Den 21ten Dez. starb Hr. Berchtold Hallers sel. hinterlassene Wittib.

A. 1575.

Den 12ten Jan starb Hr. Fischer, ein junger Rathsherr, der von einer ganzen Gemeinde übel beklagt ward.

Den 3ten Febr. hatten die evangelischen Franzosen eine Versammlung bey dem Prinzen von Condé zu Basel, zu denen auch D. Theod. Beza berufft ward, und des Tags hiedurch zog.

Dies Monats hat die Bärinn im Bärengraben allhier 2 ganz weise Bären geboren, dergleichen zuvor nie hier sind gesehen worden, das männiglich für ein sonderbares Zeichen hielt, darauf etwas Aenderung folgen würde.

Den 29ten Merz starb Hr. Petermann von Erlach, ein freundlicher, lieber und gelehrter Herr.

Desselben Tags ward das Marien Bild, das in unsrer Frl. Kapellen oben im Gewölb gewesen war, und von den Papisten viel verehret und angebeten ward, glatt und sauber dannen gehauen, das vorhin lang von etlichen treffenlich gewehret ward.

Den 11ten April fuhren von hinnen, der Eydgenossen Botten, so zum neuen König in Frankreich, Heinrich 3 abgefertiget wurden, ihme Glück zu wünschen zu seinem Reich, und auch im Frieden zu handeln, von der Vertriebenen wegen, von Zürich war Burgermeister Kandi, von hier Hr Beat Ludwig von Mülinen, von Luzern, Schultheiß Pfeiffer, von Unterwalden Amman Lußi, und kamen wieder den 3ten Juny und hatten wenig geschaft.

Den 10ten May ertrank in der Emme Hr. Daniel Kyman, Predikant zu Haßle bey Burgdorf.

Den 17ten May war die Aare so groß, daß sie über die Schwellimatten auslief.

Den 3ten Juny ward Hr. Joseph Hauser allhier Helser, war zuvor Predikant zu Haßli im Wyßland.

Den 13ten Juny wurden die Eydgegossen vor Lyfrun in Frankreich übel geschlagen, verlohren 9 Fähnli, und wie man sagt, 17 Hauptleute.

Den 10ten July haben MngHE den Bund mit den Wallisern auf dem Rathhaus von neuem geschworen; da geschah den Wallisern große Ehr mit Begenreiten und großer Gesellschaft.

Den 11ten July traf Hr. Johannes Haller der Schlag auf der rechten Seiten.

Den 14ten July ist um 10 Uhr in der Nacht, an der Gollatenmattgaß allhier zu Bern ein großes Feuer ausgegangen in Rudolf Wynecks, des Pfisters Haus, dadurch die halbe Gasse zu beyden Seiten und etliche Häuser an der neuen Gasse verbrunnen, also daß 43 Häuser und Scheunen da zu Grund giengen, und fast der mehrentheil was darinnen gewesen war, dann man wenig mochte

heraus-

herausbringen, darum daß das Feuer gar nach in einer halben Stunde alle Häuser ergriffen hatte. An diese Brunst ward ehrlich gesteuert von allen Städten und Dörfern im ganzen Land, auch von etlichen Orten der Eydgenossenschaft, also daß man grosse Hülf hatte, wieder zu bauen; der Herzog Philibert in Saфoy steuert allein 1000 Kronen.

Den 1ten Sept. starb Hr. Johannes Haller, Predikant allhier, um 3 Uhr Nachmittag, seines Alters im 52ten Jahr.

Den 5ten Sept. ward Martin Wetzel, ein Student allhier, von H. Mynlhaler, einem Ueberreuter, bey seiner Frau des Nachts ergriffen, und auf den Tod gestochen: der starb hernach den 11. Sept.

Den 16ten Sept. ward Hr. Johannes Fedminger, der Helfer, an Hr Hallers Statt zum Predikanten, und Hr Niklaus Metzger, zum Helfer an Hr. Fedmingers Statt erwählt.

Den 17ten Sept. starb zu Zürich der hochgelehrte und weit berühmte Theologus Heinricus Bullingerus Abends um 6 Uhr.

Den 28ten Sept. ist ein mächtiges Feuer und

wunderbares Gesicht am Himmel gesehen worden, Nachts um 9 bis 10 Uhr gegen Mitternacht und der Sonnen Untergang, das viele Leute mit großem Schrecken gesehen.

Den 10ten Oktober ist das herrliche Dorf Saanen verbrunnen, bis an die Kirchen und das Predikantenhaus, und sonst 3 oder 4 Häuser, es sind verbrunnen 61 Häuser und 25 Scheuren, und Ställ, 30 Spycher, und das alles innert 4 Stunden; das Feuer ist ausgegangen zwischen 9 und 10 Uhr in der Nacht, von einer Schmidten, Hans Bergmann, eines Schlossers von hinnen, der da oben zu Saanen die Beschläg gemacht zum neuen Schloß zu Rötschmund; verbrann grosses Gut, besonders von Molchen und herrlichen guten Saanerkäsen, dann man gar wenig mochte herausbringen, darum, daß der Wind, der damalen eben mächtig gieng, das Feuer in schneller Eil auf alle Häusertrug, und es gleich alles in einem Feuer war, der Landvogt Junker Hans von Erlach, war damalen eben im Herbst, verbrann deßthalben ihm auch viel Gut, das er in seinem Haus gelassen, wiewohl er sonst schon in das neue Haus zu Rötschmund und mit dem mehrentheil seines Hausraths gezogen war, hatte nur noch seine Kleider und Kleinodien und mehr als hundert Käse im Haus zu Saanen.

Den 17ten Okt. verbrannten drey Scheunen bey der Frauenkest an der alten Ringmauer, aus Hinläßigkeit etlicher Karreren, die am Morgen früh hinweggefahren, und das Licht hatten drinnen brennen lassen. Die Brunst geschah um 9 Uhr Vormittags, das gar wohl half, dann sonst kein weiterer Schaden geschah: und dieweil man es gar für gefährlich hielt, daß solche Brünste so nahe bey dem Zeughaus entstunden, ward damals abgerathen, nicht allein die Scheuren, sondern auch andere Häuser, so da um das Zeughaus sind abzubrechen, damit ein weiter Platz um das Zeughaus wurde, und man vor Feuer sicher seye.

Den 25ten Nov. wurde von Räthen und Burgern, abgerathen, den Kirchthurm auf der Leutkirche, mit gehauenen Steinen einen durchsichtigen Helm zu machen, und ihn also gar auszuführen.

Dieser Tagen beschah ein schneller unversehenlicher Aufbruch in unsrer Herren Stadt und Land in Frankreich zu ziehen, mit dem Herzogen Casimiro, des Pfalzgrafen am Rhein Sohn, und dem Prinzen von Condé, die mit 10000 Pferden, 6 Fähnlein Walonen, und einem Regiment Landsknechten in Frankreich zogen, des Königs Bruders der von Alencon, der unlängst darvor von Paris, ab dem Hof entronnen war, und geschah der Aufbruch bey uns durch heimliches Aufwieglen eines

Doktors, des Pfalzgrafen Legaten, genannt Doktor Petrus Beutrich, ein Jurist, der kam hieher unter einem andern Schein, daß er von einer Supplikation wegen, so die Eydgenössische Kirchen an die evangelischen Fürsten gestellt, für Rath kehrt, daß etwas in derselben noch weiters hinzugethan wurde, und lag also bey acht Tagen hier, und handlet darzwischen heimlich mit etlichen vom Adel, des Aufbruchs halb, beredet sie, daß sie ihme zusagten, und ward ein Tag bestimmt gen Neuenburg, dahin Etliche zu ihm, und des von Condé Hofmeister, der bey ihm war, kamen, und da mit ihme artikulierten; geschah alles heimlich, daß meine Herren gar wenig davon wußten: dieselben wigleten demnach andere auf, und brachten ein Volk zuwegen: versammleten sich zur Neuenstadt und zur Landeren am Bieler See, und wiewohl MngHE, da die Sache offenbar ward, und des Franzosen Bottschaft, vor Rath sich erktagt, gern mit Ernst hätten gewehrt, die Thor ließen verhüten, damit niemand ausgelassen wurde, so half es doch nichts, dann ihren viel bey der Nacht, in Schiffen die Aare auf, deßgleichen auch unten die Aare abfuhren, und da zu Aarberg die Brücke auch verhütet ward, watteten viele durch die Aare. Es ließen auch MngHE von der Kanzel bey hoher Strafe verbieten, daß Niemand hinweg zöge, aber es half nichts, und obschon MngHE. ihre Botten,

Hr.

Hr, Wolfgang May, Hr. Venner Gaßer, Hr. Brügler, und andere, ihnen nach zur Neuenstadt sandten, sie da abzumahnen, half es doch nichts, sondern es entschuldigten sich die Hauptleute, durch einen Brief an Räth und Burger, daß sie soviel zugesagt, daß sie mit keinen Ehren hinter sie konnten, verhießen sich ehrlich zu halten, begehrten Verzeihung, und aber nichts desto minder sandten Mghr Räth und Burger eine andere noch ansehnlichere Bottschaft nach ihnen den 5t Dez. Nemlich Hr Niklaus von Dießbach und Hr Seckelmeister Hieronimus Manuel, Jkr Hans Rudolf von Erlach, und Peter Koch, alten Vogt zu Oron, die sie sollten abmahnen, bey Verlierung des Vaterlandes, daß sie nimmermehr für Berner sollten geachtet werden, welche einen Trompeter mit der Stadt Zeichen mit sich nahmen, und erreichten sie in des Bischoffs von Basel Gebiet, dem nächsten Dorf ausser Ballile, und als sie den Trompeter ließen aufblasen, kam zu ihnen Doktor Beutrich und des Prinzen von Condè Commisari, der von Graffiniere, empfiengen sie mit gar trozlichen Worten, verbotten dem Trompeter nicht mehr zu blasen, oder man würde eine Kugel durch ihn schießen, und wollte ihnen gänzlich nicht gestatten, daß sie zum Volk möchten kommen, oder das Volk zu ihnen, sondern ließen umschlagen, und jeden in seine Herberg mahnen, daß sie also hinweg weichen mußten

und

und zu dem Volk nicht mochten kommen, denn allein zu etlichen wenigen: und kamen den 12ten Dez. ungeschafter Sache wiederum heim

Es kamen auch der Tagen den 5ten Dezember hieher, die Botten von den 7 Orten, und erschienen vor Räthen und Burgern, entschuldigten sich etlicher bösen Reden halb, so von ihnen ausgiengen, als ob sie etwas feindlichs wider eine Stadt von Bern im Sinn hätten, baten, daß man solchen Reden nicht mochte glauben, verhießen allwegen Eydgenossische Treue zu erzeigen, und vermahneten demnach MngHE. Räth und Burger, allen Ernst anzuwenden, damit die Ihren aus dem Feld gebracht worden, damit nicht Eydgenossen wider Eydgenossen streiten müßten, daraus dann grosser Unwillen und Feindschaft in einer Eydgenoßschaft erwachsen möchte; dagegen ward ihnen mit gutem und freundlichem Bescheid begegnet und ehrliche Gesellschaft geleistet. Nachdem aber die Botten, so zu den Unsern gesandt waren, wieder heim kamen und anzeigten, wie sie empfangen worden waren und was sie geschaffet; haben sich MngHE. dessen auf den folgenden Tag zu Baden enstchuldigt und den Eydgenossen angezeigt, wie ihre Botten von den Commissarien abgefertiget worden, und hernach geschicklich sich erbotten, nochmalen eine andere Bottschaft bis in Frankreich zu schicken zu ihrem Volk, und zu den beyden Fürsten selbst, so sehr die

Länder und die von den Evangelischen Orten auch ihre Botten wollten mitsenden, damit sie hören und sehen, mit was Ernst MngHE. in der Sache handelten; aber es bliebe unterwegen, daß keine andere Bottschaft dießmals gesandt ward: Also fuhren die Unsern für, hatten 13 Fähnlein, bey denen waren 3 Fähnlein Neuenburger; darüber waren Oberste: Jkr. Ludwig von Dießbach, so hievor lange Zeit Guardi - Hauptmann in Piedmont gewesen war, dazumalen aber zu St. Christoffel wohnhaft; war Jkr Josten von Dießbach Sohn; und demnach Jkr. Gabriel von Dießbach, ein unehelicher, bey Nett zu Biel wohnhaft: Hauptleute waren aus der Stadt: Jkr Albrecht von Mülinen, Hans Rudolf von Graffenried, Bernhard Tillmann, Ulli Koch, Anton Mey und Bendicht Nägeli, der einmal war hie hinnen gefahren, zur Landeren, und demnach wiederum in die Stadt, von seiner Sachen etwas zu versorgen, Harnisch und Gewehr hinweg zu fertigen; als aber MngHE seiner inne geworden, haben sie ihm durch den Großweibel beym Eyd bieten lassen, nicht hinweg zu fahren, sondern vor Rath zu erscheinen. Als er nun einmal auf das Rathhaus gekommen, und vor Rath erschienen, wartet er keiner Antwort, sondern macht sich die Rathstegen ab, und zum untern Thor, dem nächsten, aus, saß auf sein Pferd, das er vorhin darzu zum Thor hat

führen

führen lassen, und fuhr davon: Als MngHE. das vernahmen, schikten sie ihm etliche Uebérreuter nach, die ereilten ihn zu Solothurn, und zeigten es der Obrigkeit daselbst an; die ließen ihn durch ihre Weibel in der Herberg in seinem Gemach angreifen und gefänglich einziehen, thaten es den beyden Vögten zu Landshut und Frauenbrunnen zu wissen, die kamen gen Solothurn und nahmen ihn, und führten ihn also gefänglich wiederum nach Bern, alda er in die Insel gelegt, und nach etlischen Tagen auf Trostung ausgelassen. Da er nun sahe, daß er anderst nicht entrinnen mocht, und aber 2 Fähnlein im Feld hat, gab er vor Räthen und Burgern sein Burgerrecht auf; das ward mit etlichen Conditionen von ihm aufgenommen, und fuhr er also, da offentlich darvon; Es zogen unsere Knecht den Nächsten durch das Elsaß auf Schlettstatt zu, und über das Ochsenfeld, auf Elsaß-Zaberen und darnach auf Niklausport zu, daselbst über die Mosel.

Den 14ten Dez. kam meiner Herren Werkmeister Bendicht Salchli an der Brücke zu Wangen ohnversehenlich um, dann als er auf einer Lehne stuhnd, und wollte den großen Schlegel, damit man die hölzernen Joch einschlägt, reißen, ließ ein Holz, das neben an Bund war, und schlug ihn überab in das Wasser, daß man ihn nicht mehr

sah,

sah, bis über etliche Tag ward er zu Olten gefunden, und zu Aarburg begraben.

Dieß Jahr ist an allen Früchten, Korn, Wein, Obst, ein gut vollkommen Jahr gewesen, daß alle Früchte in ein ziemlich Geld kamen: eine Maaß Reifwein um 3 ß den besten Landwein um ein Batzen, das Korn 3 Pfund, Obst und Acherung war gar viel, und war viel Burgundischer Wein hergebracht.

Den 17ten Dez geschah zu Chur in Bündten ein seltsamer Handel, daß nemlich ein Nachrichter drey Uebelthäter sollte mit dem Schwerd richten, als er aber wohl bezecht ward uud den ersten jämmerlich richtet, hieß ihn der Blutvogt der anderen zwey halben verziehen bis morgen; das wollte er aber nicht thun, sondern verhieß, er wolle sie meisterlich richten, wo er aber fehlte, sollte man ihm nicht fehlen; da er sie aber richtet, gieng er mit ihnen viel jämmerlicher um, dann mit dem ersten, da erhub sich ein Unwille unter dem Volk, und war einer, ein alter Goldschmied, der hub zum ersten einen Stein auf, und warf zum Henker, deß fuhre alles Volk nach, und wurfen mit Steinen nach dem Nachrichter, also daß er in wenig Stunden auch todt war, und ward zu denen drey, die er gerichtet, ins Grab gelegt, und als sich der

Schinder widriget zu begraben, ward die Sach einem alten Bettelvogt befohlen, der fand Kleider und Geld, so viel bey ihnen, das auf die 40 Gulden werth gewesen.

## A. 1576.

Den 8ten Januar ist Kaspar Ditlinger der Vogt zu St. Johausen zur Landeren zu todt gefallen auf dem Rathhaus, da er das neue Jahr mit ihnen begangen, und am Dienstag darnach ist der Pfaff zur Landern mit Namen Ponset, der des Vogts gespottet, auch über sein Bett abgefallen, und todt in seinem Gemach gefunden worden.

Den 11ten Jan. sind die von Burgdorf vor MngHE erschienen, ihrer Schul halb, und haben erworben, daß ihnen ein Provisor ist vergönnet worden, der die deutschen Knaben lehrte, und hiemit die Collatur Leimiswyl versehe, die hievor der Schulmeisterey angehängt war: geben der Provisoren Stipendium zum Theil MngHE. zum Theil dann die von Burgdorf.

Den 13ten Jan ward Thüring Jost, Professor Theologiæ allhier, gen Sigriswyl verordnet und gleich darauf den 14ten Jan. D. Blasius Marquardus, Professor phlice zu Lausanen hieher ad professionem Theologiæ berufen

Dieser

Dieser Tagen waren auch bey einander versammlet, zu Solothurn, die Päpstischen Ort wider die von Neuenburg auf einer Tagleistung, darum daß die Fähnlein der Unsern, so in Frankreich zogen, offentlich waren zu Neuenburg aufgerichtet worden, auch etlichen Eydgenössischen Knechten, so vorhin dadurch zogen, etwas Schmach sollt bewiesen worden seyn. Ward die Sache auf ihre ernstlichen Entschuldigung gestillet.

Im Ausgang Januars ward treffentlich viel Wein in die Stadt auf den Platz feil gebracht, daß die Weinläger alle voll waren, und der Platz sonst auch voll lag, deßgleichen lang nie gewesen war, das machte, daß der Wein abschlug.

Im eingehendem Februar zogen 6000 Eydgenossen zum König in Frankreich, deren Oberster war Niklaus Pfeiffer von Luzern, und indem sie zur Landeren fürzogen und ihrer etliche dem Gestad nach in einem Gestad nach hinauf führen, geschah ein Schutz aus einer Handbüchse, hinten von Hr. Seckelmeisters von Graffenried Haus, so er zu Dalz aussert Landeren hat, der gieng durch ein Bort des Schiffes, des rotteten sich dieselben Knecht (war das Fähnli von Unterwalden,) im Städtli zur Landeren, und war ihr Vornehmen, des Herren von Graffenried Haus zu überfallen und

zu verbrennen, dessen er aber gewarnet ward, und wurden die Knecht abgemahnt und gestillet durch Jkr. Georg von Dießbach, Herren zu Grandcourt, der eben damals bey Hr. Seckelmeister von Graffenried war.

Dieser Tagen ward auf dem Platz viererley Wein geschenkt; Aubonnewein um 2 ß., Landwein um 1 Batzen, Reifwein um 3 ß. und Burgundischer um 2 Batzen.

Den 9ten Jan. waren Italiener hier mit einer schönen Frau, die in Mannskleider angelegt war, und wunderbare Sprünge that in der Burgerstube auf dem Rathhaus.

Den 12ten Merz haben etliche Kinder zu Trimstein in der Kirchhöri Münsingen ein Fastnachtfeuer machen wollen, und hiemit ein Haus verbrannt.

Den 29ten Merz starb Hr. Beat Lud. von Müllinen Hausfrau N. Nägelin, die 26 Kinder Mutter gewesen war bey einem Mann.

Den 31ten Merz verbrann die Kirche zu Amsoldingen, sammt zwey Häusern, es weis niemand eigentlich, wie das Feuer angegangen ist; es war eine feine altfränkische Kirche gewesen, in deren etwa ein halb G'stift Chorherren gewesen, so hernach

auch

nach Bern ist transferiert worden. Ist eine schädliche Brunst gewesen, denn es zerschmolzen alle Glocken und was in der Kirche war, und das am hellen Mittag.

Den 6ten April ward Hr. Seckelmeister von Graffenried und Hr. Petermann von Wattenweil abgefertiget zu Pfalzgrafen Friedrich am Rhein, dem Churfürsten, von der Friedenshandlung in Frankreich wegen.

Den 20ten April fiel ein großer und böser Reifen, der weit und breit großen Schaden gethan.

Den 1ten May fiel abermals ein böser Reif, der die Reben am Altenberg, zu Biel, und vielen andern Orten verderbt.

In diesem Mayen ließen MngHE. die Kapitel in ihrem deutschen Land abermalen visitieren, dazu verordnet waren von Predikanten Ich Abraham Müßli, von Räthen Hr. Bernhard von Erlach und Hr. Anton Tillier, von Burgern Peter Koch, und Josua Weitenbach, ritten aus den 6ten May.

Den 22ten May ist in der obern Ziegelhütte ein Boden mit 5000 Ziegeln, am Morgen um 4 Uhr eingebrochen, und einen Zieglerknecht von Zürich, Namens Joh. Süeß, zu todt geschlagen, und sonst ihren 3 übel verletzt, die doch wieder aufkamen.

Den 5ten Juny ist eine Frau aus der Kirchhöre Wohlen in die Stadt zu Markt gegangen, unterdessen hat ein Schwein zu Haus ihrem kleinen Kind in der Wiege in der Stube das Hirn aus dem Kopf gefressen.

Desselben Tags sind 15 Büchsenschützen, die hinnen gen Straßburg auf den großen Schießet gezogen, deren Obmann war Hr. Albrecht von Erlach, kamen den 18ten Juny wieder heim, hatten nicht viel gewonnen.

Die von Zürich führten einen heißen Hirß in einem Tag von Zürich bis gen Straßburg auf denselben Schießet, denen beschah auch besondere Ehr von der Stadt Straßburg.

Den 13ten Juny ward Hr. Anton Tillier und Niklaus Manuel in's Burgund gefertiget, zu Casimiro, zu fürkommen, daß im Abzug der Burgunderen vom Kriegsvolk kein Schaden geschehe.

Den 15ten Juny ist ein grausames Wetter zu Boltigen gewesen, daß der Strahl 6 Roß zerschossen, und das Wasser dermassen angegangen, daß es 2 Speicher hinweg geführt hat, u. das Dorf kaum hat mögen errettet werden, und ist bey Mannsdenken nie also gegangen.

Den 23ten Juny ward Daniel Mörlin, Predikant zu Oberbipp für Recht gestellt, weil er eine

Wittfrau geschwängert, und sie dahin beredt hat, daß sie das Kind einem von Mumfiswyl im Solothurner Gebiet gesessen mit Namen Hus-Hans mit falschem Eyd geben, und ist er dabey gewesen, da sie den Eyd gethan: ward kümmerlich durch große Fürbitte erbetten, daß ihm das Leben geschenkt, mit dem Eyd aber von Stadt und Land verwiesen ward.

Den 25ten Juny ist der Herr von Cornaton, im Namen der Herzogen von Alencon, Prinzen von Condé, und Herzogen Casimiri, vor Räthen und Burgern erschienen, von unsern Kriegsleuten wegen, sie ohne Entgeltnuß wieder heim zu lassen; ist ihnen zu Straf auferlegt einem Hauptm. 100 Krn. u. 3 Tag in Gefangenschaft, einem andern Knecht ein' Monat Sold und ein Tag in Gefangenschaft; ward hernach gar viel abgebrochen, als hernach steht.

Den 2ten July starb zu Zürich Hr. Josua Simmler, der herrliche Theolog.

Zu ausgehendem Heumoant kamen unsere Kriegsleute wiederum aus Frankreich, elend und zerrissen, ohne Geld, und viele gar krank, hatten den ganzen Zug kein Geld empfangen. Ihnen ward geboten, still, ohne Trommen und Pfeifen, mit untergeschlagenen Fähnlein einzuziehen.

Als aber Jkr Albrecht von Mülinen, Fähndrich sein Fähnlein offen mit Trommen und Pfeifen eintrug, ist er sammt dem Trommelschlager und Pfeifer angentz in die Kefi gelegt worden.

Dieser Zeit fieng es an, zu Zofingen, Aarburg und der Gegend zu sterben, also daß dieß Jahrs in der Kirchgemeinde Zofingen 300, und zu Aarburg 200 Menschen der Pestillenz sturben.

Den 2ten Augstmonat hat der Strahl allhier in die Leutkirche geschlagen, des Abends um 5 Uhr, hat einen Stein ab der untersten Thüren, die auf den Kirchhof geht, gegen der untern Matten-Stägen gespalten und den Kirchthurm auch an einem Ort gegen die Kirchgassen abgedeckt, und sonsten aber keinen Schaden gethan hat.

Den 3ten Augstmonat ist den Kriegsleuten, so des vergangenen Jahrs in Frankreich gezogen waren, ihre Straf vor Räth und Burgern gemildert worden, daß ein Hauptmann 100 Pfund, ein Lieutenant und Venner 20 Kronen, ein gemeiner Knecht 5 Pfund geben solle, und der Gefangenschaft erlassen seyn, auch sind die Hauptleut vor Räth und Burger beschickt, und ist ihnen ernstlich kapittlet worden, und haben da müssen den Eyd schwören, wie vorhin die Gemeinden auf dem Land.

Den

Den 4ten August starb Hr. Peter Thormann, Venner zu Niedergerberen, ein alter und redlicher Rathsbr., der auf eine gewisse Zeit der hübscheste Eydgenoß gewesen war.

Den 2ten Augstmonat ward vor Rath erkennt, daß der Primat unter den 3. Predikanten zu Bern von einem Jahr an das andere sollten umgehen, und ward mir Abraham Musculo von MngHE. die Behausung anerboten, darin vorhin allwegen die Primary Ministri gewohnet haben, darein ich auch den 10ten Sept. gezogen.

D. 21 Sept. ist abermals zu Chur in Bündten, eine jämmerliche Brunst fürgegangen, ist aufgegangen um 8 Uhr gegen der Nacht, aus dem Anlaß, daß eines Schlossers Magd hinten an d. Haus bey den Schweinen etwas gezündet, und dahin aus der Küche abgetragen, und nicht Sorg zum Licht gehabt; diese Magd ist aus dem Dorf bey Feldkirch daheim. Die Häuser, so in dieser letzten Brunst verbrannt, sind bey 60 Firsten, und ist von beyden Brünsten nicht gar der vierte Theil der Stadt übrig geblieben.

Zu Ende des Septembers und Anfangs Oktob. ist ein wunderbares Gespenst entstanden zu Blumenstein in Peter Baumgartners sel. Haus, als er gestorben war, das bey heiterem Tag mit Steinen

nach den Leuten warf im Haus, daß man die Steine sah daher fliegen, und niemand wußte, woher sie kamen, und ihnen Bette und allerley Geschirr zusammen trug, war besonders der Frau im Haus gar anfsätzig, die starb auch bald hernach, da vergieng das Gespenst.

Den 12ten Oktober starb zu Constantinopel des rothen Schadens, der schändliche Arrianer Adamus Neusorus, der ein Predikant zu Heidelberg gewesen war, und im Arrianismo lange Jahr gestecket, doch heimlich, und als es endlich offenbar worden, durch den Kayser Maximilianum, ist er in Siebenbürgen einmal entrunnen, doch bald in einem Ungarischen Habit sich wieder in die obere Pfalz gen Amberg eingelassen, und da nicht desto minder von etlichen erkennt und gefangen worden und gen Heidelberg geführt, da er hartnäckiglich in seiner Ketzerey verharret, und endlich mit List aus der Gefängniß entrann und gen Constantinopel gekommen, da er ein mahometanischer Priester geworden, und viel böse Sachen vorgenommen, auch falsche Thaler und Dukaten unterstanden zu machen, hat eine Druckerey zu Constantinopel wollen errichten, damit er seine giftigen Bücher in Druck brächte; dem ist auf diesen Tag sein Leben abgebrochen, da er sich vorhin mit etlichen Deutschen und Türken voll Weins gesoffen.

Dieser Tagen sind auch 4 Erdbeben zu Basel gewesen. Das 1ste d. 20ten Nov, zwischen 11 und 12 Uhr, Nachmittag; das zweyte und dritte den 21ten Nov. zwischen 6 und 7 Uhr, Nachmittags; das vierte zwischen 2 und 3 in der Nacht, mit einem Krachen und heftigen Donnerklapf.

In diesem Monat und im Dezember hat sich die Pestillenz in der Stadt angefangen zu erzeigen.

Dieß Jahrs ist Korns eine gute Nothdurft geworden, auch gar wohl eingekommen, auch sonst andere Früchte und ziemlich Ackerum gewesen, aber gar saurer Wein geworden, und nicht die Vielle. Eine Maaß Reifwein galt 2 btz. Landwein 4 ß., ein Mütt Korn 3 Pfund.

## A. 1577.

Den 2ten Jan sind gen Solothurn abgefertiget worden: Hr Beat Lud von Mülinen, Schultheiß, Hr. Niklaus von Graffenried, Sekelmeister und Jr. Niklaus von Dießbach, alle des Raths, sich mit ihren Eydgenossen von Solothurn aller spännigen Sachen zu vertragen. Insonders ist da gehandlet worden von Meßen und Kriegsstetten, und ein Tausch gemacht, also daß die Collatur Meßen, so vorhin die Chorherren von Solothurn gewesen, jetzund gar solle unsern gnädigen Herren

seyn

seyn, doch daß die Chorherren die Pfrund geben, wie von altem her, und sollen alle Gemeinden am Buchenberg, oder in den freyen Aemtern, so seit der Reformation das Evangelium angenommen, nicht Gewalt haben, zu ewigen Zeiten wider davon zustahn, sondern sich MngHE. Reformation zu halten, wie andere ihre Unterthanen, in allen Satzungen die Reformation belangend, dagegen ist denen von Solothurn die Kirchen Kriegsstetten, so ihnen seit der Reformation ist vorgehalten worden, daß sie keine Meß haben drinnen halten dürfen, auch gar übergeben, daß sie nun darinn dürften Meß halten und ihre Religion üben, wie in anderen ihren Kirchen, von MngHE ungehindert; doch mit dem Vorbehalt, daß so die von Kriegsstetten auch gesinnet wurden, mit der Zeit um das Evangelium zu vermehren, daß sie dessen sollten Fug und Gewalt haben, und daß allen denen, so von Kriegsstetten oder sonsten anderen Fleken, Solothurner Gebiets, Lust und Begierd hatten, in MngHE Gebiet zum Evangelium zu gehn, deßhalb ihnen frey seyn solle, und von ihrer Herrschaft darum gar nicht sollen gestraft werden. Dieß und alles anders, so spänig zwischen beyden Städten gewesen, ist in Freundlichkeit zwisch ihnen gerichtet worden, und beschlossen das Burgerrecht und das Bündniß zwischen beyden Städten zu erneuern, und die neue Brüderschaft zu bestätigen,

Das

das auch hernach geschehen, wie folio eodem zu sehen.

Dieser Tagen ward Jkr. Georg von Dießbach, des Raths zu Freyburg, Hr. zu Grandcourt von der Marggräfinn von Neuenburg zu einem Gubernatoren gen Neuenburg erwählt und bestätiget, mit großem Unwillen deren von Neuenburg, die ungern einen Freyburger und Päpstischen zu einem Gubernatoren hatten.

Den 10ten Febr. ward die Bündniß und das Burgerrecht mit denen von Solothurn erneueret, von Solothurn waren Botten, Schultheiß Wüllstein und Stephan Schwaller, Venner, von hinnen gen Solothurn, Herr Hans Steiger, Schultheiß, Herr Niklaus von Dießbach, Herr Bernhard von Wattenwyl, der Räthen: Junker Rudolf von Erlach, David Tscharner und Bartholome Archer; der Burgern: denen von Solothurn ward von MngHE. einer ganzen Burgerschaft grosse Ehr angethan mit Gegenziehen mit einem Reisigen Panner. Item mit Schießen, mit Gasterey und überaus köstlicher Traktation zum Narren, zween ganze Tag mit Umzug der jungen Knaben mit Schwertentanz, item, mit lustigen Spielen auf Latein und Deutsch, und viel anderer Kurzweil und Musikspiel, und endlich mit grossem Geleit zu Roß und Fuß, daß einer Stadt und gemeiner Burgerschaft großer Kosten

aufgieng, Unsere Herren Gesandten kamen gen Solothurn, daß ihren nichts gewahret ward bis sie für die Herberg kamen, da ward zuerst etliches Geschütz abgelassen, deß legten die von Solothurn die ihren so daran schuldig und es übersehen hatten in die Kefi. MngHE. Schultheiß Steiger gab allen jungen Knaben, so mit Hausen für seine Herberg kamen, einem jeden einen neuen Bernbatzen, dieß brachte etwas bey 12 Kronen, deßen MngHG. große Ehr hatten bey denen von Solothurn.

Den 23ten Febr. ward Mr. Jakob Forer, so hievor Provisor 4tæ classis allhier gewesen, zu einem Helfer dieser Kirchen erwählt.

Den 24ten Merz hat es blitzt und donnert und Bend. Leemann einem Bauern änet der Neuenbrük auf Stuckishoof 10 Schaaf erschossen.

Dieser Tagen sind zu Corselles bey Petterlingen 24 Häuser verbrannt.

Den 24ten April ist zwischen 11 und 12 Uhr ein Feuer aufgangen zu Einsiedlen, im Flecken im Spithal, so zu unterst gestanden, und gleich damit ein anders in der Ziegelhütten auch nicht gar weit darvon, das dritt' aber ob dem Kloster aushin in des Klosters Sennscheunen, und als ein starker Wind darzu gegangen, sind von Stund an auch

die nächsten Häuser davon entzündt, und als da nüt als Gewetter und hölzerne Häuser mehrentheils, so gemeiniglich mit grossen Dachschindlen bedekt, hat es bald dermaßen überhand genommen, daß kein Hülf noch wehren hat helfen mögen, und als der Wind das Feuer hin und wieder getrieben, ist auch das Kloster davon angegangen, und zum mehrentheil verbrannt, daß gar wenig davon übrig geblieben, beyde Abteyen die alte u. neue, sammt der Kanzley n. allen Gebäuden des Klosters sind gar ausbrunnen; das Münster, so sonst schön u. wohl gewölbt, ist auch entzündet, die Helm ab beyden Thürmen abgebrannt, die Gloken zerschmulzen, das Eingebäu verzehrt, der ganze Dachstuhl auf d. Kirche bis auf d. Gewölb sammt allen Gebäuden über den Kreuzgang auch bis auf die Gewölb verbruñen; das Feuer ist auch in einen großen Keller geschlagen, vor welchem viel Holz gestanden, darinn ist alles zu Grund gegangen, allein ein Keller errettet worden; in d. Kirche ist d. Sakristey übrig geblieben u alles was darinn gewesen, d. alte Kapelle, so in der Kirche steht u. kein Holzwerk darinn noch darum, ist auch geblieben. Das Pfarrhaus, so neben dem Kloster in einer Matte abgesondert gewesen, ist auch verbrannt. Alle Krämerläden, deren ein guter Theil bis an die Kirche herzu gebauen, sammt einem großen Crucifix, da ußen gegen dem Brüel, da vor Jah-

ren der gute ehrliche Mann der Halblützel auch erwarten mußte, wie es ihm ergieng, zu Grunde gegangen. Der Abt ist nicht zu Haus gewesen, hatte die Schlüssel zur reichsten Haab und allem Silbergeschirr bey ihm gehabt, deßwegen auch alles Silbergeschirr sammt aller Haab des Klosters verbrannt und ist soviel als nichts darvon gekommen; sogar daß der Abt und das ganz Convent ganz nichts gehabt, als was sie an ihrem Leib getragen, u ist alles Holzwerk im ganzen Kloster dermaßen ausbrunnen, daß kaum ein Wagen Fuder von allem übrig geblieben. Was großen Schadens da empfangen worden, kann männiglich wohl gedenken. In der Brunst ist niemand umgekommen, als allein ein Stumm im Kloster, den hat man nicht hinaus bringen mögen, im Fleken auch niemands geblieben noch beschädiget, als einer Frauen ein Arm gebrochen und einer etwas an einem Fuß begegnet, vermeinend aber selbst, so es Nachts geschehen wäre, wurde in dem schnellen heftigen Feuer viel Volks vergangen seyn, welches aber Gott der Herr nicht gewollt. Der Schaden wird an Häusern gerechnet, in die 80 Firsten, allda nun von Haab gar nichts auskommen, und es den armen Leuten gar übel gegangen, und hat das Kloster den guten Leuten im Fleken an Hülf, und hinwieder sie dem Kloster, auch soviel minder Diensten zu beweisen, unten herum sind bey 10

oder

oder 12 Häuser übrig geblieben, so herum bey dem Fleken gewesen, welche auch den Zulauf guter Leute kümmerlich errettet worden; Die von Zürich schikten ihnen 200 Mütt Mehl auf Pfäffiken und da herum, wo gute Pfisterenen, daß man ihnen davon mithin bachen möchte.

Hernach zu Mitte Mayen ist einer zu Ryneck gerichtet worden, mit Namen Peter Velder von Herzogenbuchse, der bekennt hat, daß er sammt andern 14 zu Einsiedeln Feuer eingelegt, siehe pag. 206. und hat auch sonst acht Mordthaten bekennt, dann dieser Zeit viel Brenner hin und wieder zogen, da noch niemand weiß, von wem sie ausgesandt, die hin und wieder viel Schaden gethan, zu Angere ob Zug das Rathhaus verbrennt, da auch viel andere Häuser sind angegangen, die doch mehrentheils sind errettet worden.

Im April ist das neue Schulhaus allhier angefangen worden zu bauen, an dem Ort, da vorzeiten die Kirche zu Baarfüßen gestanden, und hernach die Steinhütten, gleich an dem Collegio, ein hübsches und ansehnliches Werk.

Den 19ten May waren hier die Predikanten der französischen Kirche zu Straßburg, erklagten sich, daß ihnen von einer Obrigkeit daselbst ohne alle rechtmässige Ursach, die Uebung der heiligen

Sakra-

Sakramenten, die sie von langen Jahren daher in der Stadt gehabt hatten, abgeschlagen und verbotten seyen, aus Anstiften Marbachy und anderer Brentzischen Theologen, begehrten von MngHE., daß eine Bottschaft von hinnen gen Straßburg gesandt wurde, deßgleichen von Zürich und Schaffhausen und ein ehrsamer Rath ankehrt, sie bey ihrem alten Gebrauch verbleiben zu lassen, das ward ihnen vergönnt, und ward Hr. Tillier den 7ten Juny hie hinnen abgefertiget nach Straßburg, und von Zürich Hr. Bürgermeister Kammli, aber wenig ausgerichtet,

Im Juny fieng sich der Sterbend in der Stadt Bern an, je länger je mehr zu erzeigen, der doch schon im vordrigen Jahr angefangen hat, und nahme zu bis zu Ende Augusts, da er zum grösten gewesen, also daß in einer Woche, nemlich der letzten Augstens 132 Personen begraben wurden, und hat sich der Sterbet erstrecket bis fast zu Ausgang dieses Jahrs, also daß in 25 Wochen sind gestorben 1536 Personen. Den 13ten Sept. sind 28 eines Tags begraben worden; das ist die gröste Zahl gewesen.

Von Ostern an sind der Räthen 6 gestorben, doch nicht alle der Pestilenz, als Hr. Simon Würstenberger, Hr. Peter Bucher, Hr. Wolfgang

Mey, diese drey sind nicht der Pestilenz gestorben, aber die folgenden: Hr. Kaspar Wißhanen, Hr. Georg Thormann, Hr. Sebastian Darm, Venner zu Pfisteren, und Hr. Samuel Zur Kinden, Stadtschreiber: deren so zun Burgeren giengen, sterbend 47. — Amtleut auf dem Land; Peter Freudenreich, Gubernator zu Bonmnot; Georg von Römistall, Landvogt zu Schwarzenburg: Joh. Wagner Tschatlan im obern Siebenthal: Michael Stettler, Vogt zu Frauenbrunnen; Hans Ulrich Zehnder, Vogt zu Interlacken: Jakob Neuenfels, Schaffner zu Zofingen, der unlängst zuvor aufgezogen, und Beat Ludwig von Mülinen, Vogt zu Aarberg.

Aus den Gelehrten allhier in der Stadt starben Hr. Joh. Weber, ein alter Predikant, Hr. Blasius Marquardus, professor theologiæ, Hr. Doktor Thomas Schöpf, Medicus; D: Moses Talmat Medicus, D: Gabriel Blauner, Professor artium. Der Sterbet ließ nach in der Stadt im Dezember, daß in der letzten Woche nicht mehr als acht Personen starben, aber auf dem Land hielt es noch stets an, insonderheit aber zu Aarberg und Thun.

Den 13ten July ward Johannes Ballif, edlen Geschlechts, Kastlan zu Palesieux in der

Landvogtey Oron, mit dem Schwerd gerichtet, und das von der schweren Mißgandlung wegen, daß er aus Neid und Haß gegen Claude Alby, sonst genannt Blane, dem Landschreiber zu Oron, seinen Gegenschwager, allein von wegen, daß desselben Söhne ihm etwas wider driessens gethan hatten, eine solche Rache wider ihn fürgenommen, daß nachdem in kurzer Zeit darnach etliche Manns- und Weibspersonen der Hexerey halben in die Gefängnuß zu Oron gekommen, und darnach mit dem Feuer vom Leben zum Todte gerichtet wurden, hat er damalen denselben seinen eigenen Schwager den Landschreiber Alby, der sonst all sein Tag bis in sein Alter einen guten Leumbden gehabt, und niemand anders, dann alle Frommkeit, Liebs, Ehr und Guts von ihme gewußt, derselbigen Hexerey fälschlich beklagt und beschuldiget: und als er Amts halb, etlichen derselbigen Hexen peinlich examinieren sollen, hat er eine insonders mit hoher Treuwung der Marter, vermahnt und angewiesen, den gemeldten Landschreiber Alby anzugeben, daß er ihrer Sekt und teuflischen Gesellschaft mitpflichtig wäre; und wiewohl sie sichs anfangs nicht dahin bereden lassen wollten, sondern dasselb vermeinet, und den gedachten Landschreiber entschuldiget, habe sie doch denselben auf sein strenges Anhalten und vermahnen, müssen auch mit Marter ohn alle Ge-

richts

richts Erkanntnuß sie darzu getrieben. Und wiewohl dieselbe Hex, als man sie verbrennen sollen, und jetzt auf der Beige lag, den Landschreiber Albi allerdingen entschlagen und dem Ballif öffentlich fürgehalten, daß er sie dahin genöthiget, daß sie geredt, das nicht die Wahrheit seye, und seye nie in Sinn gekommen, hat er doch, nachdem der Landschreiber Albi auf solche Beschuldigung, zu Vermeidung großer Gefahr, aus dem Land gewichen, verschaffet, daß des genannten Landschreibers ehrliche Hausfrau in Gefangenschaft gelegt worden, die hernach in wenig Tagen vor Leid gestorben, er aber nüt desto minder fürgefahren und die erdichtete Klage auf ihne unterstanden zu bringen, auch öftermalen sich merken laßen, wenn er die Sache seines Schwagers bald vorhin ehe er abgetretten, hätte wissen mögen, wäre er gleichfalls wie die übrigen verbrannt worden, und wann er ihme nochmalen zu Handen kommen möchte, so wollte er unangesehen Urtheil und Recht solches nicht erkannte, ihne nicht desto minder nach Nothdurft streken lassen, und es dahin gebracht haben, daß man ihme wenigstens aus Gnaden das Haupt abnehmen müßen, und obwohl MngHE. auf gemeldts Landschreibers Anhalten, die Sache erdauret, und ihme darüber hin dieser Anklage absolviert und ihrem Amtmann Bitzius Wurstenberger gebotten, ihne wiederum zu restituiren, hat doch

der Amtmann sich dessen geweigeret, und der Ballif nicht wollen neben dem Landschreiber an dem Gericht sitzen, bis endlich MngHE (als gesagter Ballif, nach solchem allem seine falsche Klag auch mit Kundschaft auf seinen Schwager unterstanden zu erzeigen, und aber keines wegs gemögen) den falschen Betrug gespürt, und derhalben den genanten Ballif, weil er seinen Schwager aus lauter Rachgierigkeit und Aufsatz, auf sein Seel Ehr, Leib und Leben gestellt, und sein ganzes Geschlecht in ewige Schand und Schmach begehrt zu bringen und ihne zu einem Verläugner Gottes seines Schöpfers, und Anhänger des bösen Feinds unterstanden von der Welt zu machen, dem Nachrichter befohlen, und ihme aus Gnaden da Haupt abschlagen lassen. Er nahm die Strafe willig an, hat große Reue und Leid, der Vogt ward aber hernach seines Amtes entsetzt.

Den 14ten July starb Theobald von Mülinen, ein ehrlicher, feiner und lieblicher junger Edelmann, der von seinen nächsten Vettern Hans Jakob von Erlach, zu Schützen unten im Haus war verwundt worden, doch aus gar keiner Feindschaft sondern unwissend, denn es spät in der Nacht war, und nach dem Schlaftrunk, da sie beyde das Wasser abgeschlagen hatten, und der von Mülinen dem von Erlach etwas Schimpfsworts gesagt, der andere ihn aber nicht gekennt, sondern meynte, es

wäre ein Schneiderknecht, der ihne vexierte, (dann etliche Schneiderknecht in derselben Nacht auch eine Schlaftrunk gehabt und ein wildes Wesen verübt, das die jungen Edelleut verdroßen.) da meynte Hans Jakob von Erlach, es wäre derselben einer, und der trotzte ihn, und schlug mit seinem Wehr mit Scheiden und allem auf ihn, und gab ihm einen bösen Streich, dessen er sterben mußte, so bald er ihn erkennt, daß er seinen eigenen und lieben Vetter verwundt hatte, erschrack er gar sehr, war ihme herzlich leid, führte ihn selbst ins Schärgaden, und wollte nicht von ihm, lag auch des Nachts bey ihm; es vergab ihme auch Theobald allerdingen, denn er wußte daß er es nicht mit Fleiß gethan, dieweil sie einander gar lieb gehabt, und da er gestorben war, kam Junker Hans Jakob von Erlach in einen solchen Widermuth, daß man ihn mußte eine Zeitlang verwahren, damit er ihme nicht etwann selbst die Hand anlegte. Er war in der Freyheit zu Könitz eine Zeitlang; es ward auch kein Landtag darum gehalten, sondern die Sach blieb also ersitzen, dann die Freundschaft zu beyden Seiten gar nahe war; ware ein grosses Herzenleid und ein gemeines Trauren einer Burgerschaft die ihnen den Unfall zu beyden Seiten übel verbonten.

Den 21ten July starb Hr. Wolfgang May

des Raths; es sind innert einem Jahr 5 aus diesem Geschlecht gestorben, deren keiner einigen Mannsstammen hinterlassen, nämlich Antoni, Glado, Georg, Wolfgang und Hans Jakob May, desgleichen auch Bartholome May, Burgermeister zu Augsburg auch in dem Jahr gestorben, welcher aber einen Sohn hinterlassen.

Zu eingehendem Aug. brach Hauptm. Bernh. Tillmann hierauf, heimlich und unwissend MngHE. und nahm bey 200 Knechten an, und führte sie dem Herzogen Casimiro zu in die Pfalz auf seiner F. Gnaden begehren zu einer Leibsgarde und seines Hauses Kaysers Lauteren brauchte sie auch, seine Unterthanen zur Neuenstadt gehorsam zu machen, die ihm nicht wollten schwören, da führt er bey Nacht die Berner sammt etlichen Reisigen darein, und brachte die Burger da zur Gehorsame; der Ausbruch ward ihme von MngHE. zu grossen Ungnaden aufgenommen, dann der König von Frankreich an MngHE. schrieb und sich dessen beklagt, vermeynt der Aufbruch geschehe wider ihn, daß Casimir aber d. Berner wöllte in sein Reich führen, das aber nicht die Meynung war; desgleichen waren die Eydgenossen sehr erzürnt, beschrieben einen Tag gen Baden, da doch sonst eines ganzen Jahrs keine Tagleistung gewesen war, klagten hoch auf MngHE; Ihnen ward aber gar stattlich und ernstlich geantwortet von Hr. Schultheissen von Müli-

nen, der ein Legat war, samt Hr. Tillier, daß d. Eydgenossen mußten die Milch niederlassen, wiewohl viel Drohens und böser Worten waren ausgegangen; Tillmann entschuldiget sich mächtig bey MngHE. mochte aber nicht Gnad erlangen, dann daß er MngHE. Gebiet mußte eine Zeitlang meiden, enthielt sich zu Brysach.

Den 27ten Augstmonat ward zu Lausanne eine Wundergeburt gebohren, nemlich ein Kind mit 2 Häuptern, drey Armen und drey Beinen, und hat ein Arm zwey unterschiedene Händ, und ein Bein zwey unterschiedene Füße gehabt, in mitten hat es doch nicht mehr dann einen Leib und inwendig auch nur ein Herz und eine Leber und anderes Eingeweid wie ein anderer Mensch, war ein Mädchen, doch mocht man es äusserlich nicht wohl erkennen, die Geburt gieng so rauh zu, daß die Hebammen das einte Haupt mußt tödten, damit die Mutter bey Leben bliebe, das andere Theil lebt nach der Geburt noch etwann zwey Stunden; die Mutter aber starb nach 2 Tagen auch.

Den 12ten Sept. haben MngHE. Räth und Burger, von des großen Sterbens wegen, den Donnstag zu einem gemeinen Bettag, daran alle Arbeit zwischen der Stund der Predigt still gestellt, das Geläut auch mit demselben geänderet, daß man

mit der Sontag Gloken läuten und das ander Zeichen mit 2 Gloken, dann zu der Zeit war das Sterben zum grösten, also daß in der letzten Woche 132 Personen begraben wurden, und den 31ten Sept. 28 Personen eines Tags.

Den 22ten und 23ten Sept. waren beyde Nächt allhier zwischen 1 und 2 Uhr zwey Erdbeben zu gleicher Stund, darob männiglich erschrak.

Den 9ten Nov. ward zum ersten allhier ein Comet am Himmel gegen Untergang, zwischen Könitz und Bümplitz, seinen Wadel wandt gegen Mittag, war sehr groß, daß er einen großen Theil des Himmels einnahm mit seinem Schwanz und deßwegen treffentlich erschrecklich, dann bey Mannsgedenken kein solcher war gesehen worden.

Den 24ten Nov starb Hr. Christoffel Lüthard, Predikant zu Aarberg. Er war unter allen Predikanten MngHE. Gebiets für den Gelehrtesten gehalten.

In diesem Jahr sind der Früchten allerley eine gute Genüge gewesen Das Korn galt im Herbst und darnach 17 bz der Hafer 10 bz. eine Maaß Reifwein 2 bz hernach 6 ß Landwein 4 ß. und 7 kr. dann nicht viel Wein war geworden, derselbe aber gut. Es war auch viel Obst und ein gutes

Ache-

Acherum allenthalben. Das Rindvieh war so wohlfeil, wie es lange Jahre nicht gewesen war.

Den 24ten Dez. starb Jkr. Bendicht Nägelin, der letzte Sohn Herren Schultheißen Nägelins, der sein Lebtag ein frecher Kriegsmann und eine verwegene Haut gewesen war. Er starb gar elendiglich, durch die Blatterlähme gar verderbt.

In diesem Jahr auf den 8ten May haben die 5 Ort Luzern, Uri, Schwiz, Unterwalden ob und nid dem Kernwald und Zug mit dem ausseren Amt, auch Freyburg ein Bündniß gemacht, mit Emanuel Philibert dem Herzogen zu Savoy mit folgenden Artikeln:

§ 1. Daß dieser Bund begreifen soll bey beyder Partheyen Land und Herrlichkeiten, so sie jetziger Zeit besitzen, und soll dieselbige nicht dahin dienen, einige andere Herrschaften dadurch anzugreifen oder zu beleidigen, sondern allein ihnen und den Ihrigen zu Schutz und Schirm, wider alle die, von denen sie möchten überfallen und beleidiget werden.

§. 2. Wo aber entwedere Parthey von Jemanden, wer das wäre, gedrängt oder genöthiget würde, und Hülf mangelte, so soll jeder Theil dem andern Gedrängten schuldig seyn, seine thätliche Hülfe

se

se zu thun, innerhalb des nächsten Monats Frist, ohne alles arguiren der Ursachen halb des Ueberfalls, auch ungehindert einiger vorgebender und gegenwärtiger Bündnuß mit jemands darvor aufgerichtet.

§ 3. So der Herzog von Safoy Hülf manglete, sollten die Eydgenossen ihme aufs wenigste . . tausend und zum höchsten . . . . zu lassen, Fußknecht; doch daß niemand von Heymath zu ziehen genöthiget werde, sondern jeder nach seinem freyen Willen ziehen möge, der Herzog soll auch ihre Obersten und Hauptleut selbst in seinen Kosten durch seine Befehlsleut aus jedem Ort in der Bündniß begriffen, bestellen, nach seinem Gutdünken, dieselben Obersten und Hauptleut aber, mögen die übrigen Amtleut auch selbst nach ihrer Gelegenheit annemmen.

§ 4 Den Knechten soll nach geschehenem Aufbruch drey Monat Sold ohne Abbruch erlegt und bezahlt werden, ob sie gleichwohl nicht so lang dieneten; ihnen soll auch der erste Monatsold vor ihrem Hinzug aus dem Vaterland, die übrigen zwey aber an andern Orten je nach Gelegenheit bezahlt werden, und soll die Besoldung anheben, sobald sie von ihren Häusern ausrücken, so sie aber über die drey Monat in des Herzogen Dienst verharren, so soll ihnen ihre Besoldung allwegen von Monat zu Monat von Anfang des Monats ausgerichtet werden.

§ 5. Es sollen auch die Eydgenößischen Knechte ohne Bewilligung ihrer Obersten und Hauptleuten von einander nicht getheilt werden, bis die Strenge und Getreff des Krieges fürgegangen; alsdann möge sie der Herzog wohl in seine Städte, Schlösser und Plätze in die Zusätz legen, sollen auch nicht auf das Meer, noch an die Stürm gebraucht werden.

§ 6. So ein Feldschlacht geschehe, soll der Herzog über die gewöhnliche Besoldung den Knechten, so fern sie gesieget, ein Schlachtsold schuldig seyn.

§. 7. So aber die Eydgenößischen Ort, so in der Bundnuß, von jemands überfallen wurden, und Hülf mangleten, so soll der Herzog ihnen schuldig seyn innerthalb einem Monat 1000 Schützen zu Fuß, oder jedes Monats dafür 5000 Kronen, oder aber 300 Schützen zu Roß, oder jeden Monats dafür 3000 Kronen alles guter, wohlerfahrner Schützen; und sollten die Eydgenossen die Wahl haben, die Schützen oder das Geld, desgleichen die 1300 Schützen zu Roß und Fuß, oder die 8000 Kronen, sammethaft dafür zu nehmen eines Monats; item, ob sie einmalen die Schützen begehrt, dieselben wieder zu urlauben und das Geld dafür zu fordern nach ihrer Gelegenheit.

§. 8. Und die Hülf soll der Herzog den Eydgenossen in seinem eigenen Kosten währen, innerhalb

einem

einem Monat, und sie so lange im Feld erhalten, so lang sie von den Eydgenossen nicht beurlaubet werden.

§ 9. Die obgemeldten Schützen mögen die Eydgenossen abtheilen, zu Schirm ihrer Städten und Schlössern, nach ihrem Gutdünken, doch allwegen mit ihrem Volk besellet.

§. 10. Es soll auch der Herzog die Eydgenössischen Kriegsknecht, so man ihme zulassen werde, im Fall der Noth, mit Geschütz und anderem, so die Noth erfordern würde, versehen.

§. 11. So aber etwas Spans unter den Eydgenössischen Orten entstuhnde, die in der Bündnuß begriffen, soll der Herzog schuldig seyn, sich zu befleissen, dieselben Spän in der Freundlichkeit zu richten: Wo das nicht seyn möchte, soll er dem rechtsbegehrenden Ort zu dem rechten beholfen seyn: ob aber der Gegentheil des rechten nicht geständig seyn wollte, da soll der Herzog, ob die Sach zum Krieg geriethe, dem bedrängten Theil seine Hülfe nach Vermög der vorgehenden Artikeln zu schiken, unangesehen, daß der ander Theil, so des rechten nicht geständig, mit ihme auch in diesem Bündniß wäre; und gleichfalls sollend die Eydgenossen gegen ihme dem Herzogen auch thun, im Fall er von einem oder mehr Orten auf solche Weise angetastet wurde.

§. 12.

§. 12. Es sollen auch den Kriegsleuten, so von beyden Partheyen einanderen dergestallt zugesendt werden, ihre Städt, Vestungen und Flecken, so lange der Krieg währt, offen gehalten werden, damit sie sich, wo von Nöthen darinn erhalten mögend, doch daß die Kriegsleute ihre Nahrung und anders nach Billigkeit bezahlend: allein auf des Herzogen Seiten vorbehalten, die Städt und Vestungen, in denen stets Zusätz sind; die sollen aber nichts desto weniger denen Kriegsleuten, wo es sich Nothwendigkeit halb begiebt, alle Freundschaft und Guts erzeigen; und sollen beyde Partheyen zu Kriegszeiten ordentliche Fürsehung thun, daß die Söldner ihre Nahrung um einen ziemlichen Pfenning bekommen mögen.

§ 13. Es soll auch kein Theil Gewalt haben, die gesandte Hülf abzumahnen, so lang der Krieg währet; es wäre dann Sach, daß die Parthey, so die Hülf gesandt, zur selben Zeit selber in ihren Landen überfallen wäre, also daß sie ihres Kriegs-Volk nicht entbehren möchte, ohne ihren merklichen Schaden.

§. 14. Und wo es also zum Krieg käme, da soll entwederer Theil einigen Anstand noch Frieden mit seinen Feinden nicht annehmen ohne des andern Vorwissen; und obgleich wohl das mit Willen des andern geschiehet, so soll je ein Theil den andern im

Frie-

Frieden oder Anstand einschliessen. So aber der Theil, so vorbehalten ist, darinn nicht wollte begriffen seyn, soll es zu des andern Wahl stehen, den Frieden anzunehmen, nach Gelegenheit seiner Geschäften, und so also der Frieden gemacht würde: so soll derselbige Theil Fürsehung thun, daß die Parthey, so Hülfe geleistet hat, sichern Abzug haben möge.

§. 15 Es soll auch jede Parthey, so die andere angefochten wird, über die vorerzählte thätliche Hülfe: nüt desto weniger, so es die Zeit erleiden mag, schuldig seyn mit Bottschaften, Briefen und anderen guten Mitteln, sich zu befleißen den Span durch Gütigkeit oder Recht zu betragen, damit Blut vergießen erspart werde, und das, es treffe gleich den Herzogen oder die Eydgenossen an, soll es doch alles in des Herzogen Kosten geschehen, und es soll jede Parthey der andern die Strassen in ihren Landen offen halten, damit sie ohne Hinderniß durch einander wandeln mögen

§ 16 Es soll auch keine Parthey der andern Feinden einige Hülf, Förderung, Schirm oder Zuschub gelangen lassen; desgleichen auch soll kein Theil des anderen Feind, Rebellen oder Banditen in seinen Landen wüssentlich nicht aufhalten noch dulden, noch einigen Paß und Sicherheit geben, sondern sie vertreiben und der begehrenden Parthey

gegen

gegen denselben, wo sich der Fall begebe, gut Recht halten.

§ 17. Es soll auch keine Parthey der anderen Unterthanen, oder anderer Personen, gegen welchen die andere Parthey Handlung, Klag und Ansprach hat; zu Burgeren, oder in Schutz und Schirm auf und annehmen, und hiemit sollen die von der Stadt Genf auf solche Weise auch mit angenommen werden, bis daß die Ansprachen, so der Herzog an sie hat, rechtlich oder gütlich ausgeübt werden: Und sonderlich soll kein Theil dem anderen, die seinen zu Burgeren und Landleuten noch in Schirm nehmen, sie wollen dann hinter solche aufnehmer mit ihren haushäblichen Sitz ziehen und bleiben: Nichts desto weniger sollen ihre Güter bleiben, in Unterthänigkeit der Herrschaft, hinter deren sie gelegen.

§. 18. Daß jedes Theils Gewerbs- und Kaufleut mit ihren Waaren sicher durch des andern Land fahren, wandlen und handlen mögen: Man soll ihnen auch zu Schirmung ihres Leibs und Guts sicher Gleit geben: Die Zöll sollen bezahlt werden, wie von altem her, und keine neue Zöll, Gleit und dergleichen Beschwerten auferlegt, sonders wo Neuerungen beschehen wärend, sollen dieselben aufgehebt werden.

§. 19. Des Rechtens halb soll man sich also ge-

gen einanderen halten, daß kein Theil dem anderen, die seinen arrestieren soll, dann allein um gichtige Schulden, gegebne Brief und Siegel, und um gnugsame bezeugte Sachen: ausgenommen, Mißhandlungen und maleficischen Sachen, die sollen gestraft werden an denen Orten, da sie begangen, oder darum eingezogen worden sind; In allen andern Ansprachen soll der Kläger den Antworter, in Sachen, deren er nicht bekanntlich, vor seinem ordentlichen Richter anlangen: deßgleichen um liegende Güter, Herrschaften u.s.w.; sollen die Rechtfertigungen vollführt werden von der Obrigkeit, da die Güter gelegen, welche Parthey aber sich der Urtheil beschwärt, die mag den Handel für den oberen Richter derselbigen Herrschaft appelliren, und wie es dann durch denselben gesprochen wird, bey dem soll es bleiben. Es sollen auch beyde Theil ihre Amtleute dazu halten, daß jedem fürderlich und erkürzt recht gehalten werde, also daß die Rechtsbegehrenden auf's längste inner drey Monaten den endlichen Ausspruch erlangen mögen; wo das nicht geschehe, daß der so in solchem Ziel nicht gefertiget, sein Gegenpart auf die nachbestimmte Mahlstatt für seine verordnete Richter und Zugesatzten, laden und citieren möge.

§ 20. Wo nun eine Parthey gegen die andere in Span und Zweyung kommen würde, so soll der

Herzog

Herzog dieselben, zu denen er Anspruch hat, für vier Zugesatzten, für Recht erfordern, welche also sollen erwählt werden: Nemlich zwey von den ansprechenden aus den Seinen, als der Herzog zwey seiner Räthen, oder sonst ehrliche Personen der Seinigen: die Eydgenossen desgleichen, auch zwey ihrer Räthen, oder sonst ehrliche Personen, der Ihrigen, treffe es aber gemeine Ort an, die sollen ihre Zugesatzten erwählen, von welchem Ort sie wollten, doch daß es unargwöhnische Personen seyen. Dieselben vier sollen Gewalt haben bey ihren Eyden, die sie darum thun sollen, so sehr sie ihr Gewissen, Eyd und Ehr wyßt, zu sprechen und zu richten. Wo aber dieselben in ihren Urtheilen zerfielen, also daß zween und zween jedertheil bey seiner Urtheil bleiben wollte; alsdann sollen sie sich eines Obmanns vergleichen, der dieselben Urtheilen bey seinem Eyd (den er auch darum thun soll) entscheide; der soll dann nach fleißiger Erdaurung beyder Urtheilen, eine, so ihn die gerechtere gedunkt, für das mehr geben, ob aber die vier Zugesatzten sich eines Obmanns nicht vergleichen könnten, dann sollen sie auf jeder Parthey zwey unpartheyische und unargwöhnische Männer bey ihren Eyden erkiesen, und dannethin soll aus den vier erkieseten Personen einer mit dem Loos zum Obmann erkießt werden. Der soll dann einen Eyd schwören und wie oben gemeldt, der vorgebnen Urtheilen

eines, nach fleißiger Erwägung für das Mehr geben, und soll kein Obmann Gewalt haben, ein sondere Urtheil als für sich selbst zu geben, sondern der Zugesatzten Urtheilen einer, ohne Aenderung folgen; und was dann durch die vier Zugesatzten, und den Obmann (so die Sach auf einen Obmann kommt) zu Recht erkennt wird, dem sollen beyde Partheyen ohn alle Gefährd vestiglich nachkommen. Es sollen auch die Sachen, nachdem die Zugesatzten und der Obmann erbetten, in Monatsfrist vorgenommen werden. Die Mahlstätt sind also bestimmt: was für Ansprachen jenseits dem Gebirg in Italien oder Piemont in Kriegs- oder andern Sachen sich zutrugen, soll die Mahlstatt zu Bellenz seyn; was aber in Savoy oder hie diesseits dem Gebirg sich zutruge, zu Evian. An die Ort soll ein Theil den andern zu mahnen haben, mit seinen Räthen und Richtern, bis zu Austrag der Sach. Es sollen auch die Zugesatzten und Richter zu beyden Theilen von ihren Obrigkeiten der Eyden pflichten (so viel in solchem das Recht zu sprechen betreffen mag) ledig gelassen werden, damit sie darinn, nach ihren besondern geschwornen Eyden, Gewissen und Verstand urtheilen und erkennen mögen, wo aber ein Theil auf des andern Erfordern seine zwey Zugesatzten auf bestimmten Platz nicht schikte, oder des Orts in solchem Staat, Rechtens nicht geständig seyn wollte oder

sonsten

sonsten unterstuhnde, das Recht gefährlicher Weis, ohne hochwichtige Noth in Verzug zu stellen; so sollen doch andere zwey bestimmten Richter, auf des Klagenden Anrufen, ihr Urtheil geben, und soll dasselbe Kraft haben, gleich so wohl, als wenn die vier Zugesatzten, mit oder ohne den Obmann darinn geurtheilet hätten.

§. 21. Zu Bewähr und Bestätigung der Bündniß verspricht der Herzog jedem Ort, so darinn begriffen, jährlich so lang die Bündnuß besteht, auf den 1ten Tag Oktobris zu Luzern ohne allen ihren Kosten zu einem freyen und jährlichen Einung Geld zu währen 300 Goldgulden, je drey dick Pfenning oder der Währung für jeden Gulden gerechnet, und noch über das auf jedes Ort mit gemeldtem Einunggeld zu bezahlen 40 Sonnen-Kronen in Gold, damit sie einen oder mehr Jüngling nach ihrem Gefallen von ihren Orten auf der hohen Schul zu Turin studieren lassen mögen, mit der Läuterung, ob nun einer geschickt wurde, daß nicht desto weniger die Summe vollkommen geben; und ob keiner dargeschickt, dasselbe alsdann der Obrigkeit dessen Orts heim dienen solle.

§. 22. Es soll aber dies Bündniß währen des jetzigen Herzogs Emanuel Philiberts, u. seines Sohns Caroli Emanuels des Fürsten in Piemont Leben lang, auch 4 Jahr nach ihrer beyden Tod. Mit denen Bedingen, daß so einer dieser

Fürsten mit Tod abgehn wurde, der andere, so noch am Leben, dieses Bündniß mit den Eydgenossen wiederum erneuern soll, doch anders nicht, als durch einen Ambassadeur mit einem freundlichen Begrüßen, dann sonst das Bündniß nichts desto minder, ungehindert dessen, die bestimmte Zeit bestehen soll.

§. 23. In diesem Bündniß hat vorbehalten der Herzog auf seiner Seite, den Papst, den römischen Stuhl, den Kayser und das römische Reich, auch beyde König: Venedig, auch die gemeinen und sonderbaren Bündnisse, so er mit etlichen Orten der Eydgenossenschaft zuvor aufgerichtet: Die Eydgenossen aber auf ihrer Seite, vorbehalten, den Papst, den Stuhl zu Rom, das römische Reich, die Krone Frankreich, das Haus Oestreich und Burgund, das Haus Medices, den Großherzog von Toskana, auch alle ihre Bünd, Freyheiten und Gerechtigkeiten, all Burg: Städt- und Landrecht, auch all ander Briefen und Siegel, Verkomnuß, Landsfrieden, auch alle ihre Bundes-Verwandten, auch die gemeinen und sonderen Bündnisse, so sie mit dem Herzogen von Savoy vorhin aufgerichtet. Dem allem soll dieses Bündniß unschädlich seyn, ob aber etliche wären, aus den Vorbehaltenen, so die eine oder die andere Parthey mit Krieg oder anderer Gestalt, feindlich oder

öffent-

öffentlich anfallen, antasten und verlezen würden, alsdann soll die andere Parthey, ohnangesehen dieser Vorbehaltnuß dem beschädigten Theil, wider die Anläuter, wer auch dieselben seyen, Hülf und Beystand thun, in Weis und Maaß wie obsteht: also daß im Fall der Noth kein Theil sich soll zu entschuldigen haben, dem andern Hülfe zu leisten wid manniglichen: Aktum den 8ten May 1577.

A. 1578.

Den 17ten Jänner kam hieher Ludovicus Calissianus, ein Niederländer, so ein Mönch gewesen war, und gen Sitten in Wallis vor zwey Jahren gekommen, und vom Bischof allda war zu predigen aufgestellt worden; der fieng da an aus etwas Anlaß wider die Pfaffen zu predigen und ihr Wesen zu strafen, daß er einen sehr grossen Zulauf bekam, dann er ein wohlberedter Mann war, und ward da von andern evangelischen zu Sitten gestärkt, daß er je länger je mehr anfieng, die Wahrheit zu predigen und der Pfaffen Lehr und Leben zu strafen: Derohalben eine große Hoffnung war, durch diesen Anlaß das Evangelium in Wallis wurde aufgehn: Der Bischoff sammt dem Thumb widersetzt sich mächtig; deßgleichen nahmen sie auch die Sachen an; Jedoch so ward er geschirmt von denen von Sitten, bis in die 2 Jahr; Endlich aber

als die Gomser Bauern wollten unterstehen mit der Matzen gen Sitten zu ziehen, ward er von Sitten hinweg begleitet, kam hieher, und ward von Mng. HE angenommen unter ihre Stipendiaten zu Lausanen. Als ihme aber vielleicht das Stipendium zu klein war, oder die Sach ihm sonst nicht gefallen, zog er heimlich wieder hinweg, daß niemand wußte, wo er hingekommen. Etliche sagten, er seye gen Turin gezogen und wieder ein Mönch geworden.

Den 21ten Jan. kamen deren von Mömpelgard Legaten und klagten MngHE, wie ihr Fürst der Graf von Mömpelgard, wollte unterstehen, sie von ihrer Confession zu D. Schmidtischen ubiquitet zu bringen, setzt ihnen ihre Predikanten ab und setzt andere Lutherische auf, deßwegen an vergangener Weihnacht kein Mensch zu dem Tisch des Herrn gegangen war: begehrt von MngHE. Rath und Hülf. MngHE gaben ihnen eine Fürschrift an den Grafen, deßgleichen auch einen Brief an den Rath und die Burgerschaft zu Mömpelgard, damit sie sich stärkten. Als aber die Legaten unterwegs waren und auf eine Meil oder zwey gegen Mömpelgard waren gekommen, hat der Graf etliche Reisigen auf sie spähen lassen, und sie in einem Dorf aufgefangen und auf eine Veste lassen führen. Als aber MngHE. dessen durch die von Mömpelgard angends verständiget, haben sie einen eigenen Stadtbotten mit Briefen an den Grafen abgefertiget, der

die Legaten gleich darauf ledig ließ und sich bey MngHE excusiert, ließ auch da fürhin die von Mömpelgard bey ihrer Religion bleiben.

Den 27ten Jänner starb Hr. Johann Brünlin, ein Walliser, so etwann Schulmeister zu Sitten gewesen war, eines guten Geschlechts aus Wallis, also daß er zu hohen Ehren nnd Aemtern hätte kommen mögen, das er aber alles um Christi Willen übergab: ward Predikant allhier zu Siechen, das er viele Jahr versehen, darnach ward er Pfarrer zu Bümplitz auch viel Jahr und starb da.

Den 10ten März ward Professor theologiæ erwählt D. Christianus in portu, so zuvor Professor Graecus und Praeceptor Collegi gewesen war. An seine Statt ward Professor Græcus D. Valentinus Ampelander, so zuvor Predikant zu Bremgarten gewesen war, und ward Proffessor artium D. Salomon Blepp, Schulmeister zu Zofingen.

Den 20ten März und darnach am Ostermontag den 21ten März zogen die zu Nieder-Pfisteren zu Ober-Pfistern, und die zu Nieder-Gerberen zu Ober-Gerberen mit aller ihrer Haab, also daß sie von nun an sollten beyeinander seyn, und giengen die zwey Stuben zu Nieder-Pfisteren und Nieder-Gerberen ab, gefiel nicht allen Stubengesellen

wohl, ward aber gemacht von Räthen und Burgern.

Den 17ten April ward Hr. Hartmann Iseli erwählt, daß er zu Siechen Predikant und mithin so viel als Diaconus tertius allhier seyn sollte, und ihme seine Pfrund gleich geschöpft, wie den andern Diaconis.

In diesem Monat ritten Gesandte aus Wallis hiedurch nach Luzern, das Bündniß mit ihnen zu erneuern.

Den 30ten April ward Hr. Werner Wölffli, ein vornehmer RathsHE. zu Basel todt auf der Straße gefunden, da er von Liestall gen Augst wollte reiten, da er einen herrlichen Sitz hat; wußte niemand, wie es mit ihm war zugegangen.

Den 7ten May verbrannten 2 Häuslein an der Ringmauer an der Kefi, welche MngHE. danit haben lassen wieder bauen, sondern die Ringmauer da durchbrochen und den Graben verfüllt, daß es eine ganze durchgehende Gasse gebe, vom Gerbergraben durch die Schaupaltz-Gasse, bis an die äusserste Ringmauer.

Den 26ten May sind die Legaten von Solothurn und Wallis hier gewesen, mit MngHE zu handeln wegen der Schirmung der Stadt Genf,

welche damals in etwas Gefahr stuhnd, wegen etwas Volks, das sich in des von Nemours Landschaft sammlet, und daß die von Genf vielfältig von vielen Orten her gewarnet waren, daß ein Anschlag gemacht, sie zu überfallen; deßhalb sie in großen Aengsten waren, Tag und Nacht stark Wacht hielten, auch täglich MngHE. um Zusatz durch Post solicitierten: Deßhalb MngHE. auch den Herren von Dießbach, Item Hr. Tillier und Jkr Hansen von Wattenweil dahin abfertigten, so es vonnöthen wäre, aus ihren nächst umliegenden Landen ein Volk gen Genf zu führen: Es ward aber alles gestillet und das fremde Volk zog ab.

Den 8ten Juny ist Hr. Niklaus von Grafenried und Hr. Anton Tillier, Venner in Lothringen zum Herzogen verritten, eine Werbung um Salz zu thun, welches sie auch erlangten, und da fürhin angefangen, das Lothringische Salz in die Stadt Bern gefertiget zu werden. Unterwegs hatten sie auch in Befehl zu Straßburg einen ehrsamen Rath anzukehren, von wegen der französischen Kirchen, die allerdingen da niedergelegt worden, daß man ihnen ihre Predikanten und Uebung der Religion wieder wollte vergünstigen; haben aber nichts mögen erheben; kamen wieder heim den 8ten July.

Den 9ten Juny wurden auf einmal 6 Hochzeiten in der großen Kirche allhier zusammen gegeben.

Den 7ten July starb Mr Jost Stöckli, ein alter und erfahrner Bruchschneider und Arzt, der 2400 Kronen MngHE. in die Insel und in die Schul vergabet, nemlich 2000 Kronen in die Insel und 400 Kronen in die Schul allhier.

Um diese Zeit ist das Kloster Altenryff im Freyburger Gebiet verbrannt, von eines Mönchs distilliren.

In diesem Monat hat es zu Freyburg heftig gestorben, daß man auch ihren in dem gemeinen Gebet gedacht.

Im Augstmonat waren die Graswürmer allenthalben, in der Stadt und auf dem Land ausserordentlich viel, die fraßen Köli und Rüben und was dergleichen alles. Sie zogen die Kirchmauren auf mit großer Anzahl, wie ein Heerzeug bis auf den Kirchhof, daß jedermann sich verwundert; sie thaten viel Schaden in den Gärten.

Im Anfang dies Monats ist ein Volk aus Frankreich unter des Herzogen von Alencon Namen, in das Burgund gefallen und etliche Flecken eingenommen. Es hat auch der von Alencon seine Bottschaft an alle Ort der Eydgenossenschaft gesandt, und sie vermahnen lassen, der Burgundern sich nicht anzunehmen, denn er vorhabens das Burgund

gund einzunehmen, den Spaniern hiedurch den Paß in die Niederland abzustriken: Dargegen sandten die Burgunder auch ihre Bottschaft und ließen einen Tag gen Baden besammlen, begehrten Schirm von den Eydgenossen, nach Inhalt der Erbeinigung mit dem Haus Burgund. Der Bescheid von Mng. HE. ward endlich gen Luzern geschikt, daß Mng. HE. sich dessen entschlossen; So alle Ort der Eydgenossenschaft oder der mehrere Theil ihr Volk in Burgund schikten, wollten MgH. sich v. ihnen nicht sonderen, sondern mit ihnen Lieb und Leid haben: Jedoch vorbehalten den König von Frankreich, so der des Kriegs sich annemmen wurde, so wollen MngHE. still sitzen; also ward den Franzosen der Zug in Frankreich erleidet.

Im Oktober starb man mächtig zu Petterlingen der Pestilenz; es starb auch da D. Comes. Es fieng auch damals stark an zu sterben zu Thun, im Siebenthal, zu Nydau, zu Biel und Murten. Es starb zu Thun Hr. Bendicht Berner der ander Predikant, doch nicht der Pest, sondern des rothen Schadens, so mithin auch regiert: An dieser Krankheit starb auch Hr. Wilhelm Hellmann, Predikant zu Teuffelen.

Den 2ten Nov ward Jakob Kuhn, der reichste Burger zu Zofingen, liederlich zu todt gehauen von einem Trompeter, auf dem Thurm, der war von Zürich.

Im Nov. ist zu Biglen drey Sontag nach einander Feuer eingelegt worden; etliche Häuser und Speicher verbrannten, deßgleichen zu Worblaufen und an andern Orten um die Stadt ist viel Feuer eingelegt worden, und haben die Brenner nicht können ergriffen werden, wiewohl viel starke Bettler gefänglich gebracht wurden, daß die Landleute in großen Sorgen Tag und Nacht wachten. MngHE. Räth und Burger waren auch darzu verursachet, abermals eine Ordnung der starken Bettlern wegen zu machen.

Den 25ten Nov. ward erkennt vor Räthen und Burgern, daß Hr. Niklaus Metzger, Predikant allhier, wegen vielen Rechtshändeln, so er gehabt, deßgleichen wegen eines Spans, so er mit Mnghr. gehabt und insonders letztlich mit dem Hrn. Alt Schultheiß von Mülinen, wiederum aus der Stadt auf das Land veränderet wurde; derohalben hernach Hr. Samuel Schneuwli oder Nivinus, so viele Jahre Diakonus hier gewesen, zum Predikanten von Räthen und Burgern an seine Statt erwählt ward, und den 11ten Dez. Hr. Elias Möriker zu einem Helfer an Hr. Schneulis Statt von Vinelz her erwählt.

Es ist dies Jahrs ein besonders herrlichs Acherum gewesen, deßgleichen vorhin in vielen Jahren nicht war gewesen; deßwegen Jedermann

viel Schwein einmetzget. Das Rindvieh ist auch in einem ziemlichen Preis gewesen, deßgleichen das Korn fast um eine Krone oder 3 Pfund. Der Wein war das ganze Jahr ziemlich theuer; eine Maaß Landwein um 4 ß., der Reifwein 2 btz; Es ward merklich viel Elsaßer hergeführt, das macht, daß man den Wein desto ziemlicher trank, sonst wäre er viel theurer geworden Es hatten sich die Reben dermaßen mit Samen angestellt, daß man meinte, es würde mehr Wein geben, als bey Mannsdenken, aber im Herbst fand es sich nicht so reichlich, wiewohl ein ziemlich guter Herbst ward, und sehr guter Wein, aber er ward nichts wohlfeiler.

## A. 1579.

Den 9ten Jan starb Hr. Joh. Franz Nägeli, alter Schultheiß, seines Alters 83 Jahr. Bald hernach in wenig Tagen fiel ein großes Stück von der Mauer seines Schlosses Bremgarten und dem Felsen, darauf es stuhnd, hinweg.

Den 20ten Jan sind 33 Burger allhie, um daß sie auf dem Neujahrs Tag mit Schlitten fahren, und in Butzen weiß in der Stadt allhie umgefahren, und ein wildes Wesen getrieben in Dittlingers Thurm in die Gefangenschaft gelegt worden, unter welchen Einer genannt Hans Mock, ein

ein Schlosser, mit dem Licht, das sie bey ihnen hatten, etliche mal Stroh angezündet, und es also brennend unter die Diele herab in den Thurm geworfen, damit er sehe, wie tief er wäre, als aber viel Stroh unten im Thurm lag, welches die Weibel, wann sie die Gefängnisse säuberten, hinab geworfen hatten, da gieng dasselbe Stroh von dem brennenden Stroh, das Mock hinabgeworfeu hat, an und gab ein Feuer, Rauch und Dampf, daß alle die, so in der Kefi lagen, meinten sie müßten erstiken, deßwegen etliche oben ausbrachen und auf das Dach stiegen, schrieen, daß man ihnen zu Hülfe käme; das gab ein Geläuf um die 10 in der Nacht, man kam ihnen zu Hülfe, sonst hätten viele da müßen verderben. Mock ward für Rath beschikt und mit etlicher Tagen Gefangenschaft dafür gestraft.

Den 4ten Febr starb Hr. Hieronimus Manuel, welscher Sekelmeister, am Calculo. Er war ein weiser, ernsthafter und ansehnlicher Herr, dessen Tod eine ganze Bürgerschaft übel klagt.

Den 5ten Febr. hat sich eine seltsame Geschichte zugetragen mit einem Flachmahler von Freyburg, der eine Frau hat, die von dort gebürtig war, mit deren er übel lebt und auf diesen Tag, als er des Nachts heim kam, schlug er sie, daß sie starb; er flohe da in das Augustiner Kloster, als

in eine Freyheit; eine Obrigkeit aber wollte ihm, als einem Mörder keine Freyheit lassen, schikt deßwegen ihre Diener, die ihn da dannen sollten nehmen und in Gefängniß legen. Da er nun derselben gewahr ward, floh er vor ihnen zu oberst in das Thürlein, da die Gloke hängt; die Diener aber folgten ihme dahin nach, und als sie ihn da gefunden und nicht konnten hinab bringen, nahmen sie das Glokenseil, banden ihn damit um die Brust und ließen ihn über das Dach hinab, als sie ihn nun danieden hatten und hinweg führen wollten, starb er ihnen unter den Händen, darum gar ungleiche Reden waren, wie das wäre zugegangen. Die Mönche gaben's dem zu, daß es ein Wunder-Zeichen wäre, weil man ihn aus dem Gottes Haus hat hinweg nehmen wollen.

Den 8ten Febr. und da umhin war eine mächtige Wassergröße am Bieler See und da herum, also daß zu Nydau der Predikant auf einem Schifflein von seinem Hause zur Kirche fahren, und verderbt das Wasser alle Bürinnen (sind Reben, so man in den See hinein macht) also daß der Schaden für 2000 Kronen gerechnet ward.

Den 16ten Febr. haben MngHE. die Collaturen der 2 Pfarren, Kilchdorf und Kilchlindach sammt dem Gericht Ettisweil an sich gelößt und

Q

1000 Sonnen Kronen sammt 20 Kronen der Frauen zu Trinkgeld von Hr Hans Stölli, Vogt zu Brandis, Hr Peter von Erlachs Tochtermann, der es von von seines Schwähers sel. wegen im Namen gemeiner Erbschaft MngHE. verkauft hat.

Den 16ten Febr. ward Joachim Furers sel. Sohn, der etwann Predikant zu Jegistorf gewesen, auch Joachim genannt, ein Messerschmied-Gesell, mit dem Schwerd gerichtet; darum daß er am Diebstahl in einem Gemach ergriffen worden, und als er entrinnen wollte, und sich an einem langen Seil am Fenster ausgelassen, den Rüken entzwey gefallen; hat auch hier und anderswo gar viel gestohlen, daß die von Zürich etwas hieher schikten, bey einem eigenen Botten, das bey ihme war gefunden worden.

Den 23ten Febr trug sich ein kläglicher Handel zu, zu welschen Neuenburg, dergestalt, daß einer, genannt Philipp, ein Steinmetz, ein Burgunder Hochzeit hielt, und als er die Braut in sein Haus hat lassen führen, und da ein Hochzeit-Mahl zurüsten lassen wollte, gieng das Feuer an in seinem Haus, und weil er viel Rebholz im Haus hatte, und ein starker Bisen gieng, ward das Feuer gleich groß, und kam auf andere Dächer, also daß bey hundert Dächer angiengen; jedoch ward so handlich gewehrt, daß kein Haus verbrannte, als

allein das, darinn es war angegangen. Die Braut aber, als sie ins Haus lief, noch etwas heraus zu holen, ward vom Feuer ergriffen und ist darinn verbrannt: ist heraus gebracht worden, daß ihre Händ und Füß abgebrannt waren und schon todt war.

Den 3ten Merz verbrannte die Sennscheur zu Thorberg, war angestekt worden, gleich wie auch im Kloster war Feuer eingelegt, aber gefunden worden, ehe es war angegangen.

Den 8ten März war die alte Fastnacht, da gieng eine Frau zu Thun in Böggenweis. Dieweil fiel ihr ein Kind zum Fenster hinaus, jedoch starb das Kind nicht.

Desselben Tags geschah ein seltsamer Schimpf auf dem Hoof Zillistall der Kirchhöre Oberburg, daß der Meyer Widmer drey Knechten gehabt, die Karrenschier machten, neben einem Speicher, daran Leitern hangeten, und ein Strik daran. Da sagt der Knechten einer Simon Ludli: Ich glaub, es wäre sich selbst hieran gut henken; auf das der jüngst geantwortet: Gelustets dich, so versuchs: Auf welches er den Kopf hineingestoßen und sich selbst gehenkt. Der Jüngst vermeint, es wäre nur Schimpf und hat ihn mit einem Steklein in eine Seite gestoßen: Als er sich aber nicht hat wollen rühren, hat er ihn noch einmal gestochen, welches

ihne kützelt hat, in welchem ihme auch seine Kniee sind eingebrochen, inmaßen er von Stund an schwarz in seinem Antlitz geworden, und seine Zunge wüst heraus gestrekt, daß es ein abscheulich Angesicht geworden; da solches der größere Knecht gesehen, hat er gesprochen: das ist mir des Teufels Schimpf, ich glaube, du willst mit Gewalt dem Teufel zu, ist aufgestanden, hat die Schnur abgehauen, daß er herab gefallen und gelegen als wenn er todt wäre. Da hat der größer schnell eine Schüssel mit Wasser gereicht, ihme eingeschüttet und das Haupt genetzt: Als er aber kein lebendes Zeichen thun wollen, hat er noch eine gereicht und ihm wieder eingeschüttet, daß er sich über eine Weile angefangen bkymen, einen Schaum und Blut vor den Mund bekam, wüst gruwet und brühlet, welches er getrieben bis an Abend, ehe er zu sich selbst hat kommen mögen.

Den 12ten April ist dem Predikanten zu Gerzensee, Lienhard Surer, sein Sohn, sammt dem Knecht und einem andern Gesellen, liederlich ertrunken, da sie auf einem bösen Schifflein aus Kurzweil auf dem Gerzensee fahren wollen.

Den 10ten April hat sich zu Zürich eine klägliche Historie zugetragen, denn dahin kam von Insbruck der Salzherr, den man gemeiniglich den Constenzer namset, so in einer Eydgenossenschaft gar wohl bekannt, und mit ihme einer, genannt Joseph

Ryseler,

Ryseler; ein achtbarer Sekretär, des Erzherzogen Ferdinandi aus Oestreich, welche mit etlichen Burgern von Zürich, so die Salzgewerb fertigen, auch mit etlichen von Luzern etwas zu handeln gehabt, da man ihnen viel Ehr bewiesen, und Gesellschaft gehalten, in welchem man gesehen, daß der Sekretär um etwas unmuthig, derhalben man unterstanden ihn fröhlich zu machen, und hat doch niemand gewußt, was ihme angelegen; den 11ten April, als ihnen zum Schneken ehrliche Gesellschaft gehalten, hat er eine goldene Kette von seinem Hals genommen, und wollen, daß man die den Armen um Gotteswillen gebe, welches aber ihme von den andern gewehrt und nicht gestattet worden. Den 12ten April vor Tag, als sie im Wirthshaus zum Schwerd zu Herberg gelegen, und er sammt seinem Diener eine Kammer und Stuben auf dem untern Boden gegen dem Wasser ingehabt; ist er vom Bett aufgestanden, und im bloßen Hemd hinaus gegangen, durch einen langen Gang, und an einem Fenster aufzuthun gerieglet; welches sein Diener gewahret und ihm schnell nachgegangen und ihn unter dem Fenster gefunden, daß er sich weit unter dem großen Leufer hinausgelassen, daß er ihne wiederum zu Bett geführt, darnach aber, als er meinte, der Diener schlaft, wieder aufgestanden, und wieder heraus gegangen, daß der Diener aber aufgewütscht und durch vorigen Gang, wo er vor

gewesen, demselbigen Fenster zugelaufen, ihn aber daselbst nicht gefunden, dann er geschwind die Stegen auf, auf die schöne große Laube, wie die zum Schwerd ist, gegangen, darauf ein Fenster geöffnet, und wie der Diener bey dem untern Fenster gewesen, er vom obern herabgefallen: Da man eilends auf gewesen, und ihme mit Schifflenen nachgefahren, das Wasser aber ihne schnell weit nid sich geführt, und wie man zu ihme gekommen, seines Lebens nicht mehr gewesen, und er allda ausgezogen und bedekt worden. Des Sonntags am Morgen hat sich der Rath zu Zürich versammlet, den Constanzer und seine Diener beschikt, und die um alle Sachen eingentlich befragt, welche auch auf ihr Begehren erlaubt, angentz zu verreiten heimwärts, daß man dem Geschrey fürkommen möge. Sein Diener hat angezeigt, daß er eine Frau gehabt, die ihm gestorben, und er an ihrem Todbett den Armen 100 Gulden vergabet, welches er nicht ausgerichtet, und darnach sich mit einer andern verehelichet, mit deren er gar übel gelebt; also daß damals, als er von Heimath verreiten wollen, sie ihm diesen Abschied gegeben: er solle in des Teufels Namen hinfahren und nicht mehr wiederkommen; welches ihne also bekümmert, und dafür gehabt, daß es Gottes Straf seye, von wegen, daß er den Armen das Almosen nicht ausgerichtet, und also in den Widermuth gefallen. Er ist von München gebürtig gewesen, und der Letzte von seinem Geschlecht. Ist des

Montags darnach durch den Nachrichter nach gemeinem Gebrauch öffentlich verbrannt und die Asche ins Wasser geschüttet worden. Der Herr wolle uns vor solchen Anfechtungen behüten.

Den 24ten April sind die Legaten von der Stadt Bisantz vor Räthen und Burgern erschienen, und begehrt, daß das Bündniß, so sie vor einigen Jahren mit der Stadt Bern gehabt, wiederum erneueret wurde, dieweil vorhin auf MngHE. Anfordern, vor gesessnem Rath sich dessen rund erläutert hatten, daß sie unsere Religions-Verwandten in keinem Weg leiden und dulten möchten, so haben auch MngHE. Räth und Burger sich gegen ihnen rund entschlossen, daß sie auch mit ihnen kein Bündniß eingehen noch machen wollten, zu dem, daß auch der König von Spanien ein Tutor sich ihrer Stadt durch seine Legaten sich opponiren und widerspreche.

Den 30ten April sind in dem Dorf Dompiere Freyburger Gebiets, bey der Nacht zwischen 8 und 9 Uhr 12 Säßhäuser verbrannt, und sonst Scheuren und Speicher, alles bey 40 Firsten; ist im Wirthshaus angegangen, und all' ihr Vieh, Haab u. Gut verbrannt, daß sie nichts mögen ausbringen

In diesem Monat April ist der hinter Bärengraben gebauen, und die Akten gemacht worden,

vom Graben bis an die Gärten, so nahe bey der Ringmauer sind, und ist der Graben hinter dem Bärengraben, so weit die Akten geht, verfüllt worden.

Den 1ten May ist ein seltsames Kind allhier geboren worden, das keine Augen und Nase gehabt, an einer Hand nur 3 Finger und an der andern nur Stümpli. Es ist an der Schauplatz Gasse geboren worden.

Den 8ten May sind 3 Häuser hinter der Krone und der St Antoni in der Nacht eingefallen, und ist der hintere Theil gegen der Halden hinausgefallen, aber von Gottes Gnaden niemand geschendet worden.

Den 18ten May ist zu Kisen in der Nacht eine große Brunst entstanden, sind 13 Säßhäuser und sonst Scheuren und Speicher und Bachhäuser, daß es bey 40 Firsten gebracht; das Feuer ist im Wirthshaus aufgegangen; ist aber durch einen jungen Buben angestekt worden; es war ein hinkender Müller, hieß Rudolf, darinnen verbrannt, und sonst auch wenig auskommen.

Den 23ten May ist ein freyer welscher Bub, so bey Hans Wyßen, dem Färber an der Matten gedienet, und viel im Gebrauch gehabt, die Kirch-

mauer am Eken gegen die Farbe aufzusteigen, auf diesen Tag auch hinauf gestiegen an einem Seil, des Vorhabens die Tauben auszunehmen, als er sich aber nicht mehr behalten mögen, ist er herabgefallen, beyde Arm und einen Schenkel entzwey, und ist bald gestorben.

Den 8ten Juny sind dem Ammann Stucki zu Münsingen 2 Häuser verbrannt, sammt einem Speicher und Scheuren, und alles was er darinn gehabt, bey hellem Tag, und ist das eine Haus neu und noch nicht ausgebauen gewesen, ist von den Hobelspänen der Zimmerleuten angegangen.

Desselben Tags ist auch allhier in der Stadt ein Feuer aufgegangen, in der Scheuer hinter Hr. Schätelins Haus am Eken, im Gäßli, da man vom Schlüssel zu Predigern geht, ward der Feuerzeug darinn gefunden, der Brenner aber entrann in den Bremgarten.

Darnach den 18ten Juny ward abermals an denselbigen Ort Feuer eingelegt, und doch von Gottes Gnaden aber erloschen, und ward einer ergriffen Philipp Oswald Tochtermann, auf den man großen Argwohn hat, dieweil aber mit aller Marter nicht mocht aus ihme gebracht werden, ward er ledig und mit dem Eyd verwiesen.

Den 28ten Juny hat ein junger Bär, den man lang in der Insel an der Kette gehabt, ein kleines Mädchen, so Veit Leberlins Tochter, des Büchsenschmieds gewesen, erwitscht, und unter sich gebracht, ihme den Baken aufgerissen und sonst am Haupt übel geschändet, ist aber errettet und der Bär erschossen worden, und das Kind bey Leben geblieben.

Den 1ten July trug sich zu Worb ein kläglicher Handel zu, mit eines armen Mannes Tochter, der oberhalb Worb auf der Lauweren wohnet und da Vieh hütet, deren hat eines reichen Bauern Sohn die Ehe versprochen, und aber dieselbige ihr nicht gehalten, sondern eine andere genommen. Das hat die arme Tochter, die sonsten ein redliches Mensch war, so übel bekümmert, daß sie in einem Widermuth dahin gegangen, und sich am Morgen in bloßem Hemd in ihres Vaters Tenn erhenkt hat.

Den 25ten July hat man einen jungen Knaben Jakob Ulrich Goldschmied von Horgen ab dem Zürichsee, der noch nicht 14 Jahr alt gewesen, und vorhin auch an der Kreuzgasse mit Ruthen ausgestrichen worden, darum, daß er sich zu etlichen Mördern gesellet und ihnen geholfen hat, mit dem Feuer gerichtet, darum daß er 4 Mord hat helfen vollbringen, und die Mühle zu Alchenflüh, auch eine Scheur zu Biglen, und das Dorf Kisen verbrennt und darzu sehr viel gestohlen.

Den 28ten July ist Baschi Rueser von Wyl bey Buchsee, als er von hinnen hingegangen, eine große Schlange entgegen gekommen bey Worlaufen, ab deren er dermaßen erschroken, daß er erstlich hinter sich geflohen, darnach wieder kehrt und heim gekommen, und aber gleich von Sinnen gekommen und hieher geführt worden zu Mr. Hans Hubler und bey demselben bald gestorben.

Den 31ten July ist zu Unterseen ob der Schwaal-Bruck ein Schiff von Brienz untergegangen, darinn sind 136 gesackete Mäß Salz, viel Eisen und 6 Personen ertrunken. Ist eben Jedermann auf dem Feld gewesen, daß ihnen niemand mocht beyzeiten zu Hülfe kommen.

Den 14ten August ist Hr Venner Petermann von Wattenweil in der Rathstuben morbus Comitialis angangen, also daß man ihn in der Stube auf den Boden legen müßen, darnach in die Kanzley in ein Bett tragen, bis er sich wieder erholet; das gab einen großen Schreken im Rath.

Den 27ten August haben die von Freyburg und Solothurn das Bündniß auf ein neues geschworen.

Den 22ten August ließen MngHE ein Mandat ausgeben, daß welcher dermaßen Haus hätte,

daß

daß er sein Gut gemeinen Gelden fürschluge, und aber nicht soviel habe, daß er bezahlen möge: Das wollten MngHE. als für einen kundlichen Diebstahl halten, und solche, als die biderben Leuten das ihre abgeschelmet und abgestohlen, nach ihrem Verdienen an Leib und Leben strafen, ausgenommen aber die, von Gottes Gewalt oder anderen Unfall oder von ihrer Vätteren Geldschulden, oder Bürgschaften wegen zu armen Tagen gerathen.

Den 29ten August ist die Bündnuß zwischen dem König von Frankreich, MngHE und der Stadt Solothurn, von Schirm wegen der Stadt Genf, zu Solothurn vor Räth und Burgern in Beysern des Ambassadeurs geschworen; Botten waren: Hr. Beat Ludwig von Mülinen, Alt Schultheiß, Hr. Hans Antoni von Mülinen, welscher Seckelmeister, und Herr Niklaus von Dießbach, des Raths, Hans Rudolf Wurstenberger und Rudolf von Bonstetten, von Burgern. Dieser Bündnuß war der Babst gar übel zufrieden, hätte sie gern wo möglich gewesen wäre, zerstört oder verhindert, schriebe deßhalb einen Brief an die katolischen Ort.

Die Katholisch genamseten Eydgenossen haben großen Ernst angewendet, insonders der Schultheiß Pfeiser von Luzern, und dem König selber der Sachen halber dürfen schreiben, und ihne freventlich abmahnen, es half aber nichts.

Den 1ten Sept war ein so ungestümer Wind, daß der Genfer See so ungestüm geworden, daß die Wellen 60 Schuh weit auf das Land ausgeschlagen, das hievor bey Menschen Gedenken nie gehört, u ist ein Schiff, das v. Vivis ab d. Markt hat wollen überfahren gen Evian, gählingen nicht weit vom Land untergegangen. Es sind 18 Personen darinn ertrunken.

Den 18ten September sahe ich ein armes elendes Kind in der Insul, dem alle viere zweymal entzwey und jämmerlich gekrümmt waren, nicht anderst dann wie einer ist, der da gerädert worden, und kann niemand wissen, wie es ihme widerfahren; sein Vater zeigt an, es seye ihme in einer Nacht widerfahren, giebts dem Gespenst zu; MngHE haben ihne darum in Gefangenschaft gesetzt, dann er sonst ein liederlicher Gesell, hat aber anders nichts können aus ihm gebracht werden, war sonsten ein schönes Kind, ein Mädchen.

Den 5ten Sept. ward zu Zürich gehenkt Marsilius Geßner, dessen Großvater Heinrich Geßner und Doktor Conrad Geßner zweyen Brüderen Söhn gewesen, der war denen von Zürich über ihren Schatz gebrochen, den sie im Münster in der größern Sakristey gehabt, darinnen sie auch die Regalia und Privilegia haben, und ist dergestalten darüber gekommen, daß er ein ganzes Gewölb

auf

aufgebrochen, oben unter dem Dach, da sonst niemand dahin kommt, als wenn man zu Zeiten unter den Dächern laßt lugen, daß kein Mangel seye In das Gewölb hat er oben ein Loch gebrochen, dadurch er sich hat in einem Seil hernieder lassen können, bey zweyen Gemachen hoch, und ist fünf Tag und Nächt darinn gewesen, einen Kasten angegriffen nnd ein Loch mit langer Arbeit darein gemacht, daß er mit einer Hand darein hat langen mögen, und hat da eine gute Summe Gelds gestohlen, etwas mit ihme aus der Stadt getragen, das andere im Münster auf dem Gewölb unter etliche hohle Stühl verborgen, und ist die Sach den 27ten Augstmonat offenbar worden durch drey Studenten, so auf die Lektionen gewartet vor den dreyen, und auf dem Gewölb spazierten, und an der Thüren, so auf dieselben Gewölb gehet, befunden, daß sie offen war, dieweil sie aber nicht gewußt, wohin die Thüren gehe, sind sie hineingegangen, auf die Gewölb gekommen, und das Loch gefunden, welches sie in Eil angezeigt, da nun die Schlüssel und Schatzherren die Thür geöffnet, haben sie den Schaden gefunden; da nun der Argwohn gleich auf etliche Gesellen, die auch sind angenommen worden, und unter andern auch auf den Marsilium, der damals schon zu Luzern in Gefangenschaft lag, sammt seiner Mutter, darum daß er wegen seines überflüssigen Geld Ausgebens in

großen Verdacht gekommen. Als nun die von Zürich seine Gefangenschaft verstanden, haben sie in Eil einen Botten dahin gesandt. Aber ehe der Bott gekommen, ist er eines Donstags Nachts aus der Gefangenschaft gekommen und entrunnen, gleich aber ist er ob Baden von einem Burger von Zürich, Hans Hoofmeister auf der Straße ergriffen, gefangen, und mit Erlaubniß des Landvogts gefänglich gen Zürich gebracht worden: Hat bekennt, daß er auch vorhin seiner Vetteren einem ob 30 Gulden gestohlen, und daß er die Schloß am rechten großen Schatzkasten, der an dem Ort ist, da auch die Stadt-Regalien sind, und was sie von Briefen und anderem, so in ihrem Behalt, habe unterstanden mit Büchsenpulver zu zersprengen, daraus merklich großer Schaden erfolget wäre; hat aber kein Büchsenpulver bekommen mögen; das Geld ist mehrentheils alles wieder gekommen, daß nicht 100 Gulden abgegangen. Das gröste, so davon gekommen, ist, daß er etliches Geschmück mit schönen Perlen zum ersten genommen, und deren ein Theil einem fremden Seidensiker zu St. Gallen verkauft um 67 ½ Gulden und ein besonders schönes Stück, das Kränzlein von Constanz genannt, welches dem Abt soll geworden seyn.

Den 8ten Oktober ist ein grausamer Wolkenbruch gewesen zu Welsch-Neuenburg, hat ange-

fangen um 11 Uhr Vormittag mit grossem Regen, fieng darnach langsam an zu donnern, hernach etwas stärker, zum dritten aber mit einem grausamen Donnerklapf, ab welchem der Nebel und Wolken so auf dem Berg lag, gebrochen, und ein solcher Wasserguß erfolget, als wenn die Fenster des Himmels sich aufgethan hätten; bald darauf in anderthalber Stund ist das Wasser so sonst durch die Stadt Neuenburg fließt, trefflich aufgangen, und ein mächtiger Haufen Holz und Bäume, sammt den Sagen und Mühlenen aus dem Valendys daher geführt, darab der Rechen obenhalb der Stadt gebrochen, desgleichen die Gruben ob einem Kalkofen, auf welcher eine merkliche Viele Holz lag, den Kalk zu brennen, die hat es auch mit dem Holz mit Ungestüm daher gebracht und in die Stadt geführt in die Mühlegassen, da sich das Holz verstekt, das Wasser aber mit Gewalt drungen, die Brücken, so von Stein und gewölbt waren, Item, die Brücke, darauf die Fleischschaal steht, sammt den anderen zerbrochen, deßgleichen die Häuser, so da herum waren, deren 5 auf den Boden nieder gefallen, sammt einem grossen alten Thurm, darinn sie Rath hielten und ihre Brief, Geld und anderes hatten, ist auch auf den Boden nieder geworfen, und durch die Häuser und den Thurm ist das Wasser dermaßen angeschwellt worden, daß es sich in allen Gassen ausbreitet, alle

le Kälter und Krämergaden, und was anderer Gemachen sind, alles mit Wasser erfüllt und geschändet, das Vieh im Stall ertrenkt, dann das Wasser so hoch gewesen, daß es über alle Thüren ausgangen, daß man in den obern Stuben mit einem Geschirr hätte können Wasser schöpfen, da ist ein unsäglicher Jammer fürgegangen, viel Leut uud Gut verdorben, ein Theil in den Häusern die eingefallen, ein Theil auf den Gassen, denn das Wasser so unversehenlich daher gekommen, daß es etliche Personen erwischt und in den See hinaus geführt; unter andern einen armen Knaben, der einem Burger ein Allmosen forderte, und durch das Wasser ihm vor den Augen hinweg genommen ward, daß er ihne nicht konnte erretten. Unter anderem hat sich eine klägliche Sache zugetragen mit einer Frau, die nächst bey der Schaal zu Haus war, deren das Wasser ihr Haus allerdingen umgeben und schon ein guten Theil eingerissen hat, da sie sahe, daß sie nicht entrinnen könnte, und das Haus bald einfallen wollte, nahm sie ihre 2 Kindlein, unter jeden Arm eins, und gieng sie auch groß schwanger, und flohe in das vorder Haus, stellte sich unter ein Fenster, ruft Gott und Himmel an, befahl ihm ihre und ihrer Kinder Seel in seine Hände, und bald fiel der Thurm daher, schlug das Haus und sie mit den Kindern in's Wasser. Der Personen sind 15 gefunden wor-

den, der übrigen, die in See sind geführt worden, weiß man keine Zahl. Der Schaden, so geschehen, wird auf 50000 Kronen geschätzt, damit mochte er nicht wiederbracht und ersetzt werden; MngHE sandten ihre Legaten dahin, Hr Niklaus von Dießbach, und Hr. Berchtold Vogt, Venner zu Gerberen, ließen ihnen leid klagen und steuerten ihnen 200 Kronen, deßgleichen MngHE. Unterthanen in d. nächstumliegenden Flecken erzeigten ihnen auch treue Hülfe mit arbeiten und raumen, und in ander Weg, deßgleichen mit Hölzern zum bauen. — Der Herr gebe, daß solche schrekliche Beyspiele seines Zorns uns zur Besserung treiben.

In diesem September hat sich auch eine wunderbare Geschichte zugetragen, mit etlichen Roßbuben in des Markgrafen Land, nicht weit von Mülen, Namlich, daß sie auf dem Feld, da sie geweidet oder im Holz von Kurzweil wegen, haben ein Gericht besetzt, und einen bösen Buben, den sie unter ihnen gehabt, der übel geschworen, und darzu einem etwas gestohlen hatte, für d. Gericht gestellt, u. über ihn, wie man über einen Uebelthäter pflegt zu thun, geurtheilet, u. ihne zum Tod verdammmt, daß man ihn sollt henken, haben einen unter ihren Purschen erwählt, der Pfaff seyn sollte, und ihn trösten, haben ihne also ausgeführt, ihme ein Seil unter die Arm gemacht,

und

ihne daran an einen Baum aufgehenkt, deßgleichen auch eins um den Hals, das aber nicht hart zusammen gezogen war, und nur als ein Zeichen allein seyn sollte. Als sie ihne also hatten aufgehenkt, fragten sie ihn wie es ihm thäte, lachete er und sprach: er reite wohl; indessen lauft ein Haas neben ihnen vorbey mit 3 Beinen, da liefen sie all dem Haasen nach und ließen den Buben an dem Baum hangen; der Haas führt sie je länger je weiter, daß dem am Baum die Zeit lang ward, dann er sich übel befand, daß ihn das Seil über das Herz drückt und je långer je enger ward, derohalben er sich hin und her renkt am Seil, also daß es brach, als nun das Seil unter den Armen brach, behanget er an dem wo ihm um den Hals war, und erworget daran Da nun seine Gesellen wider kamen von der Hasenjagd, da funden sie ihn tod; deß erschracken sie sehr übel, und wußten nicht, was sie mit ihme thun sollten, also wurden sie eins, sie wollten ihn nicht vergraben sondern im Holz verbrennen, damit ihne niemand finde, zündeten deßwegen ein grosses Feuer an und wurfen ihn darein; als er nun fast verbrunnen war, bis an wenig Bein, kam der Banwart dazu und fragte, was sie machten, da sprachen sie, sie hätten einen alten Rock verbrennt. Da nahm der Banwart einen Stäcken und rührte die Asche untereinander, und fand die Bein, welche noch nicht

verbrannt waren, gieng deßhalben ins Dorf und stürmt, da liefen die Bauren hinaus und fiengen der Buben bey 14, die übrigen entrannen; die welche ergriffen waren, sind ins Gefängniß gelegt worden; und ist nachgehends Doktor Ammerbach von Basel, als ein vortrefflicher Jurist beschickt worden, zu rathen, wie sie zu strafen, sind doch endlich wieder ausgelassen worden, weil ihrer so viel waren, die man nicht um eines willen tödten konnte, besonders weil es nicht ihr Willen gewesen war, ihn um sein Leben zu bringen, und vielleicht die ärgsten unter ihnen entrunnen waren.

Den 29ten Okt. war Donstag vor Allerheiligen Tag hat sich ein schädliches Feuer zu St. Claude hinter la terre de Gex, um 2 Uhr nach Mitternacht im Spital daselbst entzündet, soll durch die Spithalmeisterinn verwahrloset worden seyn, indem, daß sie, als sie mit andern Weibern gar spat in die Nacht hinein gebaken, und ein Brod, so ihr nicht zugehört, verschlagen, und genommen, welches sie einem ihrem Freund, so mit der Pestilenz behaftet gewesen, geben wollen und dasselbe des Nachts in Stroh verborgen, hat sie das Stroh angezündet, daß es dermaßen entbrunnen, daß der Spithal angegangen, von dem Spithal ist das Feuer auf die Kirche gekommen, die mit Schindeln gedekt gewesen, da dannen

ist

ist es auf einen Thurm geschlagen, genannt la tour presse, und dannen in die Stadt; dann in der Nacht gar ein starker Regenlust gieng, und sind die Häuser und andere Gebäude fast gmeinlich mit Schindeln bedekt, daß das Feuer dermaßen überhand genommen, daß es 240 Häuser verzehrt. Es sind auch in dieser Brunst 20 Personen umgekommen; das Schloß daselbst ist auch verbrannt, dem großen Thurm dabey hat es nichts gethan; Ursach daß derselbe 52 Jahr davor, als auch eine große Brunnst gewesen war, damalen verbrunnen und seither nicht wieder erbauen worden. Item das Mönchenkloster daselbst ist auch gar nach verbrannt; sind allein 3 Behausungen darinn überblieben; es ist der Kreuzgang darinnen zu Scheiteren gangen; Um die vierte Stunde des Morgens ist das Feuer auf die Kirche, genannt St. Claude geschlagen, hat die auch verbrannt, fürnehmlich den Dachstuhl, hat auch das Feuer hinten in die Kirche sich gelassen, ein großes Crucifix und viel Götzen darinn verbrunnen, auch die Formstuhl darinn. Dies wüthig Feuer hat in den drey͡en Kirchen die Dachstühl all verbrannt; in dieser Brunst sind 9 Glocken untergegangen und zerbrochen; die St. Gladi Glocken, auch darinn begriffen, die hat 12 Stück gegeben, und sind allein 3 Glocken übrig geblieben, des HE von St. Claude Haus im Kloster ist auch zu Grund gegangen, deßgleichen des Ober-

sten Richters Haus: Der Luft hat ein Theil eines brennenden Hauses Dach, vor die Stadt aus viel Schritt weit auf einen Nußbaum getragen, darab man gewohnt gewesen, den Papagay zu schiessen, der ist bis auf eines zihligen Manneshöhe verbrannt; Item, St. Peter Kirchen daselbst ist am folgenden Tag am Freytag um die zehnte Stund verbrunnen: In dieser wüthigen, schädlichen Brunst eines Priesters Haus, ungefehr von St. Gladis Kirchen mitten unter andern Häusern, unversehrt geblieben, ist demselben gar kein Schaden wiederfahren, ob es gleich auch ein Schindeldach und papierene Fenster gehabt: da man ihne gefragt, wie es zugegangen, daß sein Haus so gar unversehrt geblieben, hat er angezeigt, er habe unsern Herrn und Gott so treulich angerufen, daß er ihm dasselbe erhalten, er weiters gefragt, ob er nicht St Claudo und andere Heiligen angerufen, er gesprochen, Nein! habe allein Gott den Herrn und keinen Heiligen angerufen, habe auch an keinen gedacht und gesinnet; ungefehr 2 Monat vorher ehe diese Brunst beschehen, an einem Abend, als die Sonne wollte untergehen, hat sich etwas Feuers zwischen dem Kloster und der Stadt dermaßen erzeigt, daß die im Kloster vermeinten, die Stadt brenne, und deßhalben die Sturmglocken angezogen, daß es einen großen Lermen und Zulauf vom Volk gegeben; da hat man gesehen, daß selbiges Feuer in Gestalt

einer

einer Wolken hinüber gegen den Berg gefahren und vergangen: Zwey Landleute von Chaumont haben den St. Gladi aus des Feuers Noth errettet, und austragen und ihnen in einen Baumgarten hinaus unter einen Baum getragen: Der Pestilenz Sterbet ist in 2 oder 3 Häuseren in der Stadt gewesen, daher ihnen viel, als die vornehmsten ausser der Stadt gewesen, als dieselben den Sterbet geflohen, denen groses Gut untergegangen, die von St. Moussel, ob sie gleich gesehen die Stadt brennen, und unweit von ihnen gesessen, sind sie doch ihnen nicht zu Hülfe gekommen, um des Sterbens willen Dem Wirth zum Ochsen zu St. Claude sind für 300 Sonnen Krone Löffel verbrannt.

In diesem Monat zogen hinab in das Elsaß 6000 Franzosen zu Fuß und 1300 zu Pferd, deren Obrister war Hr von Mullerey, brandschatzten unterwegen den Bischof von Basel um etliche tausend Gulden, man sagt von 4000 Gulden, sie wollten zu Basel auf den Rhein sitzen, und hinabfahren, hatten etliche Schiff erkauft und etliche Ochsen ihnen lassen metzgen und einsalzen; als aber ihnen der Paß vom Erzherzogen abgeschlagen ward, von denen Städten am Rhein, zogen sie eine andere Straß, und lendeten sich auf das Westrich zu, lagerten sich zu Befort, trieben grossen Muthwillen und Gewalt, und wußte nie-

mand, wider wen sie zogen oder in wessen Dienst sie wären Gemeine Eydgenossen beschrieben darum einen Tag gen Baden, aber es kame Bottschaft, daß sie in Lothringen zogen, und sich da in die Zusätz gelegt hätten, hernach ward offenbar, daß sie in dem Vornehmen gewesen waren, die Stadt Straßburg einzunehmen, und dazu etwas Verstands gehabt mit etlichen Franzosen in der Stadt, derohalben auch etliche gefänglich eingezogen, die übrigen alle aus der Stadt vertrieben worden sind, in deren sie doch auf die 40 Jahr lang eine Kirchen gehabt haben.

Es ist diese Zeit zu Genua ein heftiger Sterbend gewesen, daß auf 25000 Personen gestorben, und ist deßhalben in ganz Italien eine große Furcht entstanden.

Um diese Zeit ist auch ein päpstlicher Legat in die Eydgenossenschaft gekommen, der Bischoff von Vercel, die päpstischen Kirchen und Klöster zu reformiren, prediget an allen Orten in Latein, welches dann ein Jesuiter (den er mit ihm führt) in deutsch auslegt, trieb viel Lästerens und Schmähens wider unsern Glauben, verhieß viel Ablaß, warf neue Festtage auf, ward doch von denen von Solothurn schlechtlich empfangen und bald abgefertiget, ritte hierdurch auf Freyburg zu, ward von ihnen

mit

mit einem Prozeß empfangen, sehr stattlich und wohl gehalten, deßwegen er sich lang da saumt, und etliche mal hierdurch ritt von Freyburg an andere Ort und wieder dahin, dardurch man muthmaßet, er gienge mit andern Praktiken um, ward derohalben gerathen, so er mehr herkäme, ihn zu rechtfertigen: Man muthmaßet auch, er wurde d. Jesuit. wider zu Freyburg auch unterstehen einzusetzen. Zu Solothurn thäte er den HE. von Roll vor Rath in Bann, deß er aber übel zufrieden, ihm widersprach, war er also vor einem Rath des Banns entlassen.

Den 24ten Dez. hat Mathys Schaltenbrands Frau zu Zofingen, ihres Kind zum Feuer gesetzt, geht damit zum Brunnen, etwas zu fegen; darzwischen fällt das Kind ins Feuer, verbrennt sich also, daß es in wenig Stunden gestorben.

Den 30ten Dezember ist der Bischof von Vercel mit einem Rathsboten von Freyburg in Wallis verreiset, den Bischof und die Clerisey heimzusuchen. Als das die Bürgerschaft zu Sitten vernommen, haben sie nach gehabtem Rath D. Antoni Wyß mit Briefen ihm entgegen geschickt und ihm den Einzug in die Stadt verbotten, vermöge der Erkantnuß eines ganzen Landraths, so vorhin darum ergangen war; der Doktor hat den Legaten angetroffen nicht weit von der Ziegelhütte der Stadt

Sitten, ihme den Brief überantwortet und ihne nicht weiters wollen lassen fürfahren Dessen der Bischoff übel zufrieden, mit großer Indignation wieder hinter sich kehrt und einen Brief wiederum an die von Sitten geschrieben; hat hernach D. Antoni Wyß sammt etlichen anderen zu Freyburg in Bann gethan; die aus Wallis haben ihme darnach Dokt Gröllium sammt dem Landshauptmann und etlichen anderen nachgeschikt bis gen Luzern, ihn wiederum zu ihnen zu berufen, und sich zu entschuldigen Sind aber von denen von Luzern nicht wohl empfangen worden.

Den 30ten Dez ist eine neue Bettel-Ordnung gemacht worden, daß man fürohin die Bettler nicht mehr auf den Gassen soll umgehen lassen, sondern sie bey dem Thor aufhalten und das Almosen durch die Bettelvögt alle Sontag und Mittwoch nach der Predigt mit Glöcklein in der ganzen Stadt zu sammlen, und es alsdann Morgens und Abends den Armen auszutheilen.

Noch bis dahin ist diesen Winter kein Schnee gefallen; es war auch das Korn in ziemlichem Geld, der Wein gerieth nicht am besten, dann er nicht gut Wetter gehabt hatte, dessen im folgenden Jahr viel eiger worden; jedoch ist Obst vielmehr vorhanden gewesen, dann jemands verhoffet hätte, insonders von Frauenkappelen an, bis in das welsche Land ist merklich viel Obst worden.

## A. 1580.

Den 3ten Januar hat Hr Antoni Tiller, welscher Sekelmeister zu Obergerberen vor der Stuben im Gang einen bösen Fall auf ebenem Boden gethan, dessen er einen bösen Schaden bekommen, lange Zeit zu Bett gelegen und nimmermehr zurecht kommen.

Auf denselben Tag hat seine Tochter Jungfrau Helena, als sie am Morgen mit einem Pfriend ihr selbst die Haften an einem Stiefel einthun wollen, mit dem Pfriend sich in einen Augapfel gestochen, daran sie auch lang große Noth gelitten.

Und auf denselbigen Tag, als seine Hausfrau aus der Stube in die Nebenkammer gehn wollen, ist ein Schaft auf der Thüre unversehenlich herabgefallen, daß wo sie ihm nicht kümmerlich entwichen wäre, er sie zu todt geschlagen hätte.

Den 21ten Januar hat Daniel Bischoff der Bruchschneider allhier, Bendicht Gugger den Wirth zum Bären zu Metzgeren zu todt gestochen. Er hat sich Guggers, der ihn von schlechter Ursach wegen, hat im Gang vor der hintern Stube angriffen, müssen abwehren, deßhalb auch an offenem Landtag den 21ten Jan. ledig ausgangen.

Den 10ten Jan. hat man die neue Bettel-Ordnung angefangen, daß man hinführo keine

Bettler öffentlich auf den Gassen solle das Almosen heuschen lassen, sondern alle Sonn- und Donstag nach der Predigt, sollen die Bättelvögt in jedem Viertheil der Stadt mit Glöckleuen umhergehen, und das Almosen zusammentragen; das solle dann täglich durch die Wochen bey den Thoren den Armen ausgetheilt werden.

Den 12ten Januar haben die 7 Ort mit dem Bischof von Basel zu Bruntrut ein Bündnuß geschworen, deren Artikel noch verborgen. Die Schwörung ist geschehen zu St. Peter in der Kirche, und hat der Bischof einem jeden Ort einen überall vergüldeten hohen Becher, ungefähr 105 Gulden werth, verehret. Die Bündnuß hat hernach viel Red und Unruh gebracht.

Den 22ten Januar sind zu Sursee 30 Firsten in der Vorstadt verbrunnen.

Den 27ten Jänner starb Johann Fügling, Predikant zu St. Lienhard zu Basel, ein schwätziger unruhiger Mensch.

Den 29ten Januar starb Jakob Keller, Vogt zu Thorberg, und ward gleich darauf den 31 Jan. Bläsi Odersod dahin erwählt.

Den 8ten Februar sind am Morgen um 8 Uhr zwo Sonnen gesehen worden.

Den 27ten Febr trug sich zu Gurzelen bey Erlach ein seltsamer Handel zu, mit einem, genannt Kayser aus dem Foussigny gebürtig, der ward mit seiner Frau uneins um eines kleinen Oertlins willen, er machte zween gleiche Knebel, gab ihr einen und nahm er den andern, und schlugen einander damit, dermassen, daß sie beyde darnach auf einen Tag sturben.

In diesem Monat hat man den ersten Pfeiler an der neuen Brück gegen Bremgarten wieder von neuem aufgesetzt, mit viel Mühe und Kosten.

Den 4een Marz haben MngHE. Herr Simon Wurstenbergers sel. Erben einen Brief für 1500 Kronen abzogen, und zu ihren Handen genommen, darum er denselben von wegen etlicher Alpen gemacht, so der Vogtey Gex zugestanden, und derohalben nicht ihme, sondern MngHE. zuständig gewesen.

Es hat sich dieser Tagen ein seltsames Gespenst erzeigt zu Appenzell in eines Priesters Haus auf dem Kirchhof, und das dergestalt: als der Bischof von Vercel päbstlicher Legat gen Appenzell gekommen, ist er in des Priesters Haus, welcher Herr Baschi genannt ward, eingekehrt, der mit seiner Kellerin da gewohnet, denselben Priester hat der Bischof, ich weiß nicht aus was Ursachen ,geurl d. hernach gen Wyl in d. Thurgau gekommen, u.

müssen die Kellerin verlassen, die dann beyde nicht wohl zufrieden gewesen, und ist ein anderer Priester der zuvor zu Guntba gewesen, an seine Statt Helfer worden, der hat eine alte Mutter und einen jungen Bruder, und ist in dasselbe Haus gezogen. Nachdem nun der Bischof hinweggezogen, da hat es angefangen zu rumplen, daß der Pfaff ihne entsessen hat, und hat einen eisernen Riegel einer Elle lang inwendig an die Thür machen lassen, dann als er vermeint, es wäre nur ausserhalb, so ist das rumplen gar in das Haus gekommen, dermassen die Thür auf und zugeschlagen, daß weder Riegel noch anders nichts geholfen, u. insonders ist er dem jungen Buben im Haus, der auch sollte ein Pfaff werden, gehaßt gewesen, doch hat man nichts gesehen; hat man den Geist gut Eydgenössisch über Feld schlagen heißen so hat ers gethan, hat man es ihne geheißen auf Landsknechtisch machen hat ers auch gethan, in Summa ist es je länger je gröber zugangen mit klopfen und rnmplen, daß weder Pfaffen noch Layen mehr haben wollen dableiben, sind derowegen in ein ander Haus gezogen, da ist es ihnen nachkommen Hat es je läz gethan, so hat es auch an selbigem Ort läz gethan; jetzt aber hört man nichts mehr, doch steht das Haus noch ledig und wohnet niemand darin Es ist auf eiue Zeit um 2 Uhr Nachmittags gemeldter Bub allein auf der Gutschen in der Stube gelegen, da ist das Gespenst

an

an ihne gekommen, daß der Knabe ein großes Geschrey gelassen; letztlich, als man ihn gehört und zu ihme gekommen, hat man ihne mitten in der Stube liegen gefunden, ist ihme der ganze Leib geschwollen und er nicht wohl bey Vernunft gewesen; als er zu ihm selbst gekommen, kann er nicht sagen was er gesehen, dann wie große Rappen: auf eine Zeit ist es erforderet worden, dieweil es nicht reden könne, so solle es das schriftlich von sich geben; da hat es einen Brief von der Ofengupfen herab geworfen, seye aber des Priesters Brief gewesen, der ihme von Luzern von einem Jesuiten kommen, den habe der Priester nicht nehmen wollen, den habe ein anderer guter Gesell aufnehmen, der Priester aber solches nicht gestatten wollen. Da habe seine Mutter den Brief aufgenommen, da seyen ihre Hände 8 Tag nicht anderst gewesen, als wie wenn sie entschlafen und todt wären. Aus Sekelmeisters Pauli Jakob Brief abgeschrieben den 10ten März.

Den 23ten März haben die von Freyburg ihr Burgrecht wiederum erneuert mit Solothurn.

Es hat sich auch dieser Tagen eine seltsame Historie zugetragen, mit einem, der sich für Kaspar Dingnauers, des Vogts zu Biberstein Sohn ausgegeben, der er aber nicht war, sondern ein Fremder, bey dessen Vater Dingnauers Sohn gedienet hat, und allerley von ihme gehört, das er

zu seinem Betrug gebraucht, kam zum Dingnauer gen Biberstein, konnte beyde, den Vater und die Mutter also blenden, daß sie nicht anders meynten als er wäre ihr Sohn, der etliche Jahr auf dem Sporer-Handwerk gewandlet, hielt sich übel, verthat viel, und wandte der thörichte Mann bey 100 Gulden an ihn, bis sich endlich der Poß davon machte, und kame der rechte Sohn in wenig Tagen darnach heim.

Den 4ten April ward in Rath an Niklausen von Werth Statt, der um seines Wuchers willen entsetzt, Hr. Marquard Zehender erwählt.

Auf Osterdienstag den 5ten April ist ein Bauer zu Plonitz, einem Dorf nicht weit von Musterhausen zu seinem Junker in selbigem Dorf gekommen, und ihn gebeten um ein Scheffel Roggen. Der Edelmann fragte ihn, ob er Geld habe? Der Bauer sagte nein, er solle ihme borgen; der Edelmann sagte ihm, er solle sich hinweg packen, so er nicht Geld habe; geht also der Bauer traurig von ihm hinweg, bekümmerte sich sehr, und wollen seine Kinder zu essen haben, weiß aber keinen Rath, leztlich geht er hinten zum Haus hinaus, und hat ein klein Stück Acker: da regnet es ein wenig, sieht sich darüber hin und ist voller Grimm: Indem wird er gewahr, daß Roggen auf seinem Acker liegt, ziemlich dick, und er bukt sich, nimmt ein wenig auf, beschauet den, geht heim, nimmt einen Sack und geht wie-

der auf den Acker, füllt den Sack voll, geht in die Mühle, läßt es mahlen, und bekommt schönes Mehl, bachte schönes Brod daraus, daß er sich mit einen Kindern daraus nähren kann.

Jn dem Mayen haben MngHE alle ihre Gemeinden durch einen der Räthen im Berner Capitel und einen der Predikanten; in andern Capittlen aber durch ihre Amtleut und die Dekanos lassen visitieren, und sie zu vermahnen, zu fleißiger Besuchung des Worts Gottes und der Kinderlehren, und anderer nothwendiger Sachen.

Den 8ten Juny ist Michel Kummer, ein Predikant zu Zofingen, auf dem Rathhaus, nach dem Abendmahl auf der Stege hinter sich gefallen, heftig geblutet uud gählingen gestorben.

Den 1ten July verbrann dem Schultheißen von Mülinen ein Haus auf seinem Hoof zu Wittigthoffen.

Den 7ten July ist der Bauherr Megg deutscher Seckelmeister worden, an Hr. Seckelmeisters von Grafenried statt, und ist eine Ordnung gemacht, daß ein Seckelmeister das Amt nicht mehr als 6 Jahr soll tragen.

Den 10ten July kam hieher D. Hieronimus von Schlik, ein Graf von Paßau, ein Högerli, be-

gehrt ein Stipendium von MngHE. in der Theologie zu studieren, ward ihme versagt, zog gen Genf und fieng da an deutsch zu predigen, welches hernach ist geblieben, da sie eine deutsche Kirche etliche Jahr da gehabt.

Den 28ten July schoß der Stral zu Oron in MngHE. Scheur, die noch neu und nicht gar ausgebauen, darinn lagen bey 800 Garben Weizen, und bey 80 Fuder Heu, das verbrannte alles.

Den 5ten May ward zu Chur mit dem Rad, Strik und Feuer gerichtet, Hauptmann Othmar Stör, von Bischoffszell gebürtig, der hat bekennt, daß er 25 Personen an sich gehenkt, die all zusammen geschworen im Schweizerland alles zu verderben und zu verbrennen, was sie ankommen möchten, deren Jedem er zu Venedig ein Federlein aufgestekt, von Leibfarb, grün und weiß zum Zeichen; die Ursach seye gewesen, sich an den Eydgenossen zu rächen, die ihm vor Jahren darvor gewesen, daß ihm vom König aus Frankreich ein Fähnlein zugesagt, daß es ihme nicht worden, und ihn nirgends unter ihnen wollen dulden: Er habe 5 seiner Gesellen ausgesandt, Einsiedlen zu verbrennen, und hab er sich unterdessen zu Frauenfeld aufgehalten: Item, er seye mit 5 seiner Gesellen gen Chur gekommen, welche Feuer eingelegt an Pulver und Zündstricken, und sich davon gemacht, allda es

bald

bald nach ihrem Abscheid angefangen zu brennen; das Pulfer dazu haben sie in Chur gekauft, Ursach seye gewesen, die Stadt anzuzünden, daß als er vor Jahren Knecht in Italien geführt, seyen Bündner auch unter ihm zogen, welche mit andern sein Fähnlin vorgehalten, drey Tag und drey Nächt zu Meils, als er sie nicht bezahlt; über das hat er 18 Mord verjahet, die er sammt etlichen seiner Gesellen hin und wieder vollbracht, sammt unzählig viel B'schiß, Trug und Ansetzens der Wirthen und unbezahlter Zehrung.

Den 3ten Augstmonat ist Heinrich Zulauf, Schultheiß zu Untersеen, ein schöner holdseliger junger Mann, als er etlichen jungen Burgern hiehinnen d. Geleit v. Unterseen gen Oberhofen gab im Heimfahren auf St. Beatenberg, als er in einer Enge seinen Hengst umgeschwungen, derselbe mit ihme über eine Fluh herab gerütscht, und als er sich davon geschwungen, ist er über die Fluh hinab in den See gefallen und ertrunken, dessen Tod jedermann leid war.

Den 7ten Augstmonat gieng ein grosser Hagel über die Stadt, und gab Steine einer Baumnuß groß, etliche eines Eyes oder Aepfels groß, deßgleichen vorher nie gesehen worden, gieng von Murten bis gen Aeschlismatt.

Den 8ten Augstmonat schoß das Wetter in den Kirchthurm zu Münsingen.

Den 31ten Augstmonat starb Herzog Emanuel Philibert in Savoy, eines Blutflusses und Leibs-Geschwulst, war ein friedsamer Fürst, dessen Tod man übel betrauert.

Den 10ten September war eine wunderbare Röthe zu Mitternacht am Himmel, mit weissen Strichen vermischt, und auf dieselbe eine Heitere gegen Mitternacht, als wann die Sonn da aufgienge, zu männiglichs Verwunderung.

Den 4ten Dezember ward Niklaus Zedo, ein Täufferlehrer, nachdeme ihme von Räthen und Burgern sein Leben geschenkt, auf Verheissung hin des Abstandes, in der Leutkirchen allhier auf den Lättner gestellt, und der Widerruf ihme durch den Gerichtschreiber vorgelesen, und darnach in die Insel gelegt, daß er folgender Tagen gen Steffisburg und an andere Ort geführt, und den Kirchen vorgestellt wurde; da entrann er auf den Abend aus der Insel nnd kame davon; er hat darnach noch viel Schadens gethan und vorgeben, wie ihn ein Engel ausgeführt da ihm doch ein Schärerknecht, der ihme verwandt gewesen, ausgeholfen.

Den 10ten Dezember begab es sich, daß man an der Kreuzgasse einen Dieben vorgestellt, und in-

dem sein Vergicht verlesen ward, kam der Bischof von Vercel mit einem Luzerner-Ueberreuter und einem zugegebenen Geleitsmann, auch vielen andern Pfaffen und Jesuitern die Stadt aufgeritten, der Meynung durchzufahren bis an die Sensen. Als er aber durch die Menge des Volks, so an der Kreuzstrasse stuhnd, nicht konnte fürfahren, stund er ab und kehrt zur Kronen ein. Als nun MngHE. so an der Kreuzgassen im Ring stunden, seiner gewahr wurden, hielten sie gleich Rath zum Narren, und sandten einen Weibel, liessen den Bischof sogleich in Arrest legen. Bald hernach gieng Herr Schultheiß von Mülinen, sammt etlichen der vornehmsten Räthen zum Bischof in die Herberg, und rechtfertigten ihn seines sträflichen Durchzugs halben, durch MngHE. Stadt und Land, da er doch ihr und aller evangelischer Ständ öffentlicher Feind wäre, und mit bösen Praktiken umgienge, die Eydgenoßschaft zu zertrennen; dessen er sich entschuldiget, vermeynt ihm ein gemein Geleit zu Baden geben seyn, durch die ganze Eydgenoßschaft zu reisen, laugnet der Praktiken, handle nichts anders, dann was ihm von päbstlicher Heiligkeit der Geistlichen halb in den katholischen Orten befohlen seye zu reformiren. Darauf ist ihme verbotten worden fürohin durch MngHE. Gebiet nicht mehr, ohne Erlaubniß zu reisen, oder zu erwarten, was ihme darüber begegne. Als er nun schnell zu

Morgen

Morgen gegessen und vor der Herberg wollte aufsitzen, hat sich eine Menge Volk und insonders junge Buben besammlet, und waren etliche, die mit Worten die Pfaffen, so bey ihm waren, antasteten, etliche aber wurfen mit Schneeballen nach ihnen, dessen er sich höchlich erklagt gegen die Eydgenossen, MngHE entschuldigten sich angentz an allen katholischen Orten, und straften die, so solcher Unfug Anfänger gewesen waren mit Gefängniß und an Geld: Nichts desto weniger blieb es bey dem Verbott des Durchzugs halb, obwohl die Eydgenossen auf folgender Tagleistung heftig anhielten, dieselbe aufzulösen.

Den 29ten Dez ward Joh Hallerus, Predikant zu Thun auf die Helferey allhier erwählt.

Ende.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haller, Johann / Haller, Johann / Musculus, Abraham

Chronik aus den hinterlassenen Handschriften des Joh. Haller und Abraham Mü
slin von 1550 bis 1580

Zufugen [ca. 1800]

Helv. 229
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10453332-0
VD18 14792648-001